

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 76 (1967)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, 19. Oktober 1967

Nr. 42

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
76 année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hoteller-Verein
76. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag
4002 Basel, Gartenstrasse 112, Tel. (061) 34 86 90

Einzelnummer 80 Cts, le numéro

hotel revue

Überblick über aktuelle Probleme der Kurortsplanung

Von Dr. J. Krippendorf

Anlässlich der Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes vom 23. Juni 1967 auf Rigi Kaltbad hielt Dr. J. Krippendorf vom Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern ein sehr instruktives Referat, das durch Lichtbilder zu jeder angeschnittenen Frage illustrativ veranschaulicht wurde. Wir bringen es nachstehend vollinhaltlich zum Abdruck.

I. Einleitung

Bekanntlich wurde der Gedanke der Kurortsplanung in der Schweiz erstmals während des Zweiten Weltkrieges von einer Architektengemeinschaft unter Dr. h. c. Armin Meili aufgegriffen. Die sprunghafte touristische Entwicklung nach dem Kriege liess aber das schon damals dringliche Postulat mehr oder weniger in Vergessenheit geraten. Man freute sich in der Folge vielleicht etwas zu lange an den steigenden Gästezahlen, ohne an die Konsequenzen zu denken. Erst als vielerorts Engpässe auftraten, weil der Ausbau der infrastrukturellen und kurortlichen Einrichtungen nicht mit den zunehmenden Gästezahlen Schritt gehalten hatte, ertönte wiederum der Ruf nach Kurortspolitik und -planung. Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband setzt sich seit einigen Jahren mit Nachdruck dafür ein, möglichst alle Feriengebiete und Orte unseres Landes über Notwendigkeit und Bedeutung dieses Anliegens aufzuklären und mit Mitteln und Wegen vertraut zu machen, die eine Lösung der entsprechenden Probleme ermöglichen. So lag das Schwerkgewicht der Verbandstätigkeit in den letzten Jahren eindeutig auf diesen Planungsfragen, was auch aus allen in neuester Zeit entstandenen Schriften des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes ersichtlich ist und namentlich auch aus dem Wirken der vor zwei Jahren ins Leben gerufenen Dokumentations- und Beratungsstelle SFV für Fragen der Kurortsplanung hervorgeht. Wenn wir heute in einem summarischen tour d'horizon einige wichtige Aspekte der Kurortsplanung und ganz generell der touristischen Angebotsgestaltung anleuchten, so soll damit, wenn auch sehr fragmentarisch, aufgezeigt sein, welche Probleme unsere Kurorte gegenwärtig besonders beschäftigen, welche Lösungen bereits gefunden wurden und wo es noch gilt, neue Initiativen zu entwickeln. Es ist dabei zu beachten, dass den Planungsfragen im Fremdenverkehr zwei Komponenten innewohnen. So haben alle schweizerischen und auch ausländischen Ferienorte, zumindest auf gewissen Gebieten, einen Nachholbedarf zu decken, und sie müssen sich auf der andern Seite versehen, um nicht von der sehr expansiven touristischen Entwicklung überrannt zu werden. Jede Erweiterung oder Verbesserung des touristischen Angebotes im weitesten Sinne muss sowohl diese retrospektive (Nachholbedarf) als auch die prospektive (zukünftige Entwicklung) Komponente berücksichtigen.

Die mit der touristischen Planung in Zusammenhang stehenden Probleme betreffen vor allem

- die Infrastruktur und
- die kurortlichen Einrichtungen.

II. Die Infrastruktur

a) Zonenplan und Bauordnung

Über die Notwendigkeit einer Ortsplanung, die sich konkret im Zonenplan niederschlägt, und einer Bauordnung für unsere Ferienorte ist man sich in Fachkreisen einig. Nun genügt es leider nicht, dass die Fachleute hierin übereinstimmen, um Zonenplan und Bauordnung tatsächlich einzuführen. Dazu braucht es das Einverständnis des einzelnen Bürgers. Es verhält sich nun aber sehr oft so, dass der freizeitliebende Schweizer (sowie der ähnlich gesinnte bodenbesitzende ausländische Feriengast) eine Planung nur so lange unterstützt, als sie ihn nicht in seiner Bewegsfreiheit einschränkt. Letzteres lässt sich jedoch bei keiner Ortsplanung vermeiden, und hier dürfte der Hauptgrund liegen, warum bis heute erst relativ wenige schweizerische Ferienorte einen Zonenplan eingeführt haben. Es sind uns zahlreiche Orte bekannt, wo ein solcher in Arbeit ist, doch will dies noch nicht heissen, dass der Souverän ihn dann auch sanktionieren wird.

Die Auswirkungen einer ungeordneten explosiven Bautätigkeit in Ferienorten können etwa folgende sein:

- Überbauung von schutzwürdigem Gelände (Skiabfahrten, Seeufer, Wald usw.)

- unschöne, unrationelle Streubauweise
- Stilverwirrung
- Gefahr der Verstärkung usw.

Ansätze zu solcher Fehlentwicklung treten schon heute in zahlreichen schweizerischen (und auch ausländischen) Ferienorten klar zu Tage, wie unsere Bilder beispielhaft verdeutlichen.

Zahlreiche Indizien weisen auf eine in Zukunft noch weitergehende Überflutung der ländlichen Erholungsgebiete hin. Tatsächlich macht sich die Tendenz immer stärker bemerkbar, dass der Großstädter sich auf dem Land, vorzugsweise in Ferienregionen, einen zweiten Wohnsitz schafft. Diese Entwicklung soll noch in vermehrtem Masse Impulse erfahren, dank der steigenden Einkommen, der kürzeren Arbeitszeit und nicht zuletzt auch dank der zu erwartenden Senkung der Baukosten von Ferienhäusern (Vorfabrikation). Fachleute meinen, dass die Annahme, wonach ein Viertel des Bauvolumens der Großstädte in Form von Zweitwohnungen auf dem Lande noch einmal entstehen wird, nicht utopisch ist. Wenn wir die Lehren aus der vergangenen Entwicklung ziehen und wir weiter die möglichen Auswirkungen der zukünftigen Evolution abschätzen, so wird besonders auch aus der Sicht unserer Ferienorte der Ruf nach einem verbesserten schweizerischen Bodenrecht, das auch in unseren Feriengemeinden die Durchsetzung einer Ortsplanung erleichtern würde, verständlich. Es gilt, der Schädigung und schliesslich der Zerstörung der Anreize des ländlichen Erholungsraumes vorzubeugen und letztlich die wirtschaftliche Existenz dieser Gebiete zu erhalten. Wie einige Beispiele schon beweisen, ist unter den heutigen rechtlichen Voraussetzungen, wenn auch mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden, die Möglichkeit einer

touristischen Ortsplanung gegeben. Ein weiteres Aufschieben dieser Aufgaben ist unentschuldig und könnte nicht wieder gutzumachende Folgen zeitigen.

b) Verkehrsplanung

Die Tatsache, dass im Jahre 1966 23 Mio Personenwagen zu vorübergehendem Aufenthalt in die Schweiz einreisten und diese Zahl vor 10 Jahren lediglich bei 2 Millionen lag, illustriert schlagartig die Notwendigkeit der Erweiterung des Strassennetzes und der Vergrößerung des Parkraumes unter dem Gesichtspunkt des Fremdenverkehrs. In diesem Zusammenhang darf noch einmal gesagt werden, dass vom Fremdenverkehr her betrachtet, dem schweizerischen Nationalstrassengesetz, wovon bereits $\frac{1}{5}$ oder 375 km zur Verfügung stehen, nicht bloss die Bedeutung eines Verkehrsträgers zukommt, sondern es streckenweise selbst zur touristischen Attraktion wird. Wir haben somit ein eminentes Interesse an einer möglichst speditiven Realisierung des Nationalstrassenprogrammes. Die verschiedenen Projekte von Alpenstrassentunnels gehören auch in dieses Kapitel. Es gilt, sich schon heute die Konsequenzen zu überlegen, welche diese Werke für den schweizerischen Tourismus zeitigen werden. Doch auch die regionalen und lokalen Strassen bedürfen des Unterhalts und Ausbaus, was die öffentliche Hand nicht wenig belastet. In vielen Ferienorten stellt sich das Problem des Parkierens in immer grösserer Schärfe. Man sucht Abhilfe zu schaffen, indem man zum Beispiel Baubewilligungen von der Bedingung abhängig macht, genügend Parkraum bereitzustellen. Da der Boden für die Errichtung von Parkplätzen immer knapper und teurer wird, prüft man in neuester Zeit in diesem oder jenem Ferienort die Erstellung von Parkhäusern bzw. unterirdischen Garagen. Diese Tendenz dürfte sich in Zukunft noch verstärken.

c) Wasserversorgung

Alle schweizerischen Ferienorte sind heute streng

darauf bedacht, dass ihre Wasserversorgungen sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht zu genügen vermögen. Da und dort wirkt sich das momentane Zurückstellen von kostspieligen Erschliessungen von neuen Wasserreserven hemmend auf die Bautätigkeit aus — man ist fast versucht zu sagen glücklicherweise. Mehr und mehr wird neben der Erweiterung auch dem ständigen Unterhalt und der Erneuerung der Wasserversorgungsanlagen Aufmerksamkeit geschenkt. Die Erkenntnis, dass eine überalterte Wasserversorgung in hygienischer Hinsicht grosse Gefahren birgt und ihre innerhalb kurzer Zeit vorzunehmende totale Erneuerung grosse finanzielle Lasten für die Gemeinden mit sich bringen kann, hat sich auch in unseren Kurorten durchgesetzt.

d) Abwasserbeseitigung — Gewässerschutz

Auch auf diesem Gebiet sind die Mehrzahl der schweizerischen Ferienorte tatkräftig vorangeschritten und sehr zahlreiche generelle Kanalisationsprojekte, die im Endstadium den Bau einer Abwasserreinigungsanlage vorsehen, werden gegenwärtig verwirklicht. Bedauerlich ist nur, dass in vielen Gemeinden der Bau von Kanalisationen und auch von Wasserversorgungen und Strassen ohne Abstützung auf einen Zonenplan erfolgt, was oft die Erschliessung und damit die Überbauung von schönstem, schutzwürdigem Gebiet zur Folge hat. Auch in diesem Zusammenhang muss wiederum nachdrücklich auf die Notwendigkeit des Zonenplanes hingewiesen werden. Den wenigen Ferienorten, die bereits im Laufe letzten Jahres ihre Abwasserreinigungsanlage in Betrieb genommen haben, darf zu ihrer Pionierleistung gratuliert werden. Sie haben bewiesen, dass auch kleine Berggemeinden das Abwasserproblem befriedigend lösen können, wenn die gesamte Ortsbevölkerung den guten Willen und die Einsicht bekundet.

Die Erkenntnis, dass unsere Gewässer für unseren Tourismus eine besondere Attraktion darstellen, sollte alle am Fremdenverkehr interessierten Kreise bewegen, sich noch aktiver als bisher am Gewässerschutz zu beteiligen und durch geeignete Massnahmen mitzuhelfen, unsere Seen, Flüsse und Bäche rein zu halten.

e) Kehrichtbeseitigung

Auch mit der Kehrichtbeseitigung hat man in den schweizerischen Ferienorten in den letzten Jahren Ernst gemacht. Wohl sind noch immer einige wenige hässliche Deponien an ungeeignetem Standort anzutreffen, welche die Landschaft verunstalten, doch ist man vielerorts dazu übergegangen, die Frage besser zu bedenken und eine geordnete Ablagerung des Kehrichts vorzunehmen. Die einwandfreie Beseitigung des Kehrichts durch eine Kehrichtvermischungsanlage hat noch nicht in wünschbarem Ausmass realisiert werden können. Wenn man auf dem Gebiet der Abwasserreinigung Anlagen entwickelt hat, welche den kurortlichen Dimensionen und Bedürfnissen angepasst sind, so gilt dies leider nicht auch für Kehrichtbeseitigungsanlagen. Die Technik weist hier einen Rückstand auf, den es in den nächsten Jahren aufzuholen gilt. Weiter verhindern heute noch die sehr hohen Kosten einer Kehrichtbeseitigungsanlage ihre Verbreitung in unsern Ferienorten. Dass ein schweizerischer Ferienort eine Kehrichtverbrennungsanlage schon seit 1914 besitzt und ein anderer eine solche vor zwei Jahren in Betrieb genommen hat, beweist, dass auch hier heute schon Lösungen möglich sind.

Erwähnt sei noch, dass heute auch die Kehrichtabfuhr in unseren Ferienorten fast überall in weit moderner und hygienischer Weise als noch vor wenigen Jahren betrieben wird.

Letztlich sollte auch die Aufklärungs- und Erziehungsaktion bei den Touristen intensiviert werden, die zum Ziele hat, das unüberlegte Wegwerfen von Abfällen auf Rastplätzen usw. zu bekämpfen.

f) Kampf dem Lärm und der Luftverunreinigung

Ob all den angeführten grossen kurortlichen Aufgaben wurde vielerorts die doch so wichtige Lärmbekämpfung etwas vernachlässigt. Es müssen jedoch in Zukunft unbedingt vermehrt Massnahmen eingeführt werden, die den Verkehrslärm, den Baulärm, den Nachtlärm usw. bekämpfen helfen, da der Gast erwiesenermassen einen ruhigen Ferienort bevorzugt. Die Einführung eines entsprechenden kommunalen Lärmbekämpfungsreglementes drängt sich auf. Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband wird in nächster Zeit in Zusammenarbeit mit Fachleuten ein solches Musterreglement ausarbeiten und den schweizerischen Ferienorten zur Verfügung stellen. Kampf angesagt.

Auch der Luftverunreinigung sei ein intensiverer

Le tourisme mondial à Tokyo

Point culminant de l'Année internationale du tourisme — Tokyo a reçu les dirigeants du tourisme

Le tourisme figure aujourd'hui parmi les principales préoccupations des Etats en raison de ses incidences sur la vie sociale, culturelle et économique des nations. Du fait de la croissance économique, du progrès de la technique, de la mobilité accrue des populations, des allègements apportés aux formalités de voyages, le tourisme a des prolongements internationaux que ne peuvent plus ignorer les pouvoirs publics. Cela trouve sa confirmation dans les activités de l'UIOOT dont l'Assemblée générale s'est tenue cette année du 2 au 11 octobre 1967 à Tokyo, où se sont réunis près de trois cents délégués représentant plus de cent pays et quatre-vingts organisations internationales et nationales directement intéressées au tourisme dont, notamment, les Nations Unies et ses agences spécialisées.

Cette XXe Assemblée générale de l'UIOOT revêtait une importance particulière en raison de ce qu'elle constituait le point culminant de l'Année internationale du Tourisme, proclamée, à sa demande, par les Nations Unies, et qu'elle a permis de mesurer les résultats déjà enregistrés, partout dans le monde à la suite de cette initiative consacrant une année au tourisme.

Mais ces assises mondiales de l'UIOOT sont aussi importantes parce qu'elles ont permis d'étudier l'expansion extraordinaire du tourisme qui appelle de plus en plus une attention soutenue de la part des Etats. En effet, l'accélération du trafic touristique dans le monde s'effectue à un taux supérieur à celui de toutes les autres activités humaines. C'est ainsi que de 1950 à 1965, le pourcentage d'accroissement des arrivées de touristes étrangers (tourisme international) dans le monde a été de 348%. Le taux d'accroissement du tourisme national est encore plus important. En ce qui concerne les recettes, elles ont augmenté également de façon impressionnante au cours de la même période (449%).

En 1966, les mouvements du tourisme international se sont élevés à 128 millions de visites et les recettes à 13 000 millions de dollars. A ce trafic international s'ajoute normalement le tourisme national qui représente un mouvement de recettes au moins trois fois supérieures à celui du tourisme international. De ce fait, il est possible d'estimer à environ 55 000 millions de dollars les recettes du tourisme (national et international) au cours de l'année 1966.

Les commissions techniques et régionales de l'UIOOT étaient appelées à Tokyo à traiter de ces différents aspects économiques, sociologiques, culturels, administratifs, éducatifs du tourisme. Leur programme de travail portait sur l'étude de ces questions à l'échelon national, régional et mondial et la confrontation des expériences, des besoins, des résultats obtenus, des difficultés rencontrées a beaucoup contribué à la solution des problèmes existants et ainsi à faciliter, dans ses perspectives d'avenir, l'expansion du tourisme.

L'Assemblée générale était présidée par MM. A. Haulot (Belgique), assisté de MM. B. G. Atkinson (Australie), A. Salvat (Mexique), P. Todorov (Bulgarie), Amala Sy (Sénégal).

La cérémonie d'ouverture a été honorée de la présence du prince héritier et son épouse, du premier ministre du Japon, des ministres des affaires étrangères, des transports et d'autres membres du gouvernement japonais, des membres du corps diplomatique, des représentants des Nations Unies et d'autres organisations internationales intéressées.

Les travaux se sont déroulés en commissions (techniques et régionales) et, ensuite, en séances plénières de l'Assemblée générale. Un forum international intitulé «Tourisme-Information» a eu lieu sous la présidence de Lord Thomson of Fleet pour permettre aux organismes de tourisme et aux milieux de la presse de renforcer leur coopération.

Des expositions organisées dans le cadre de cette XXe Assemblée générale de l'UIOOT firent connaître la qualité des affiches, des photos et autre matériel publicitaire édités par les organismes nationaux de tourisme. C'est également à l'occasion de ces assises mondiales de l'UIOOT qu'ont été décernés les prix de divers concours lancés à l'occasion de l'Année internationale du tourisme et relatifs à des articles parus dans la presse, à des annonces publicitaires traitant du tourisme, à des slogans touristiques, à des photographies, etc. . . .

Les délégués à cette rencontre de Tokyo ont eu à épuiser un programme de travail extrêmement chargé (37 séances de travail de 21 organes de l'UIOOT se sont tenues du 2 au 11 octobre). Ils ont eu néanmoins la possibilité de connaître les attraits touristiques du Japon grâce à un programme de visites techniques généreusement mis sur pied par les autorités japonaises.

III. Kurörtliche Einrichtungen

Der Anpassungsprozess der kurörtlichen Einrichtungen an die sich ständig wandelnde Nachfrage hat sich in der Schweiz in den letzten Jahren eindeutig beschleunigt. Denken wir zum Beispiel nur an die zahlreichen schon gebauten oder projektierten Halenbäder (Hotel- und Kurortshallenbäder), die das leider in unseren Regionen nur während relativ kurzer Zeit benutzbare offene Schwimmbad wirksam ergänzen. Der vermehrte Bau von Kunstseilbahnen zielt ebenfalls darauf ab, das Angebot an kurörtlichen Einrichtungen mehr und mehr von meteorologischen Einflüssen unabhängig zu machen. Auch hier sind in neuester Zeit Anlagen entstanden und weitere stehen vor der Verwirklichung. Das Postulat, den Ferien-gästen auch bei schlechtem Wetter Betätigungsbzw. Unterhaltungsmöglichkeiten zu bieten, ist seit langer Zeit unbestritten. Erst seit kurzem jedoch geht man neue Wege, um diesem Bedürfnis gerecht zu werden, wie zum Beispiel die kürzlich in einem schweizerischen Ferienort gebaute Mehrzwecksporthalle oder die bereits genannte Aktivierung im Bau von Kunst-eisbädern und Hallenschwimmbädern beweisen. Immerhin müssen auf diesem Sektor die Anstrengungen noch vervielfacht werden.

Vermehrte Beachtung muss ebenfalls auch die Kinderbetreuung am Ferienort finden. Nur relativ wenige Orte verfügen über gut eingerichtete Kinderspielflächen und Hotelnursseries, wo die Kinder unter Aufsicht ihre Zeit verbringen, während die Eltern Ausflüge unternehmen, Sport betreiben oder sich ganz einfach ausruhen. Das heute noch sehr bescheidene Angebot auf diesem Sektor vermag der grossen Nachfrage nach solchen Einrichtungen in keiner Weise gerecht zu werden.

Ob allen neu geschaffenen Luftseilbahnen und Skiliften ist der immer zahlreicher auftretende Spazier-

gänger und Wanderer nicht zu vergessen, der markierte und im Winter gepfadete Wege benötigt. Auf diesem Gebiet liegt eine der Stärken des touristischen Angebotes unseres Landes.

In neuer Zeit versuchen immer zahlreichere Ferienorte durch Bereitstellung entsprechender Einrichtungen den lukrativen Kongresss Tourismus anzuziehen. Auch hier bestehen in einigen für diesen Verkehr besonders geeigneten Orten grosse Projekte für den Bau von eigentlichen Kongresszentren.

Nur ein Wort noch zu der ständig zunehmenden Campingbewegung. Es sollte überall darauf geachtet werden, dass die Campingplätze in jeder Beziehung einwandfrei eingerichtet sind und der Standort gut gewählt ist. Unsere Dokumentations- und Beratungsstelle hat den schweizerischen Ferienorten ein Musterreglement, welches wertvolle Richtlinien enthält, zur Verfügung gestellt.

Als Abschluss dieses unsystematischen Überblicks sei noch erwähnt, dass man gegenwärtig in der Schweiz bestrebt ist, eine einheitliche und zweckmässige Signalisation von touristischen und kulturhistorischen Objekten einzuführen. Diese Bemühungen sind im Interesse einer klaren Information des Touristen sehr zu begrüssen.

IV. Schlusswort

Unsere skizzenhaften Ausführungen dürften gezeigt haben, dass überall aktiv an der Erneuerung und Erweiterung der Infrastruktur und der kurörtlichen Einrichtungen unserer Ferienggebiete gearbeitet wird. Der schweizerische Fremdenverkehr ruht sich nicht auf seinen Lorbeeren aus! Unser Verband wird nach wie vor alle seine Kräfte einsetzen, um den schweizerischen Ferienorten bei der Lösung ihrer Probleme behilflich zu sein.

La balance suisse des revenus en 1966

Extraits du 183e rapport de la Commission de recherches économiques

Le principal argument des milieux touristiques pour faire reconnaître le rôle que leur activité joue au sein de notre économie nationale est de rappeler que l'hôtellerie et le tourisme sont les principaux importateurs de devises et que le solde actif du tourisme permet soit d'équilibrer, soit de compenser largement le déficit de notre balance commerciale. La Suisse, ne produisant pas de matières premières, est obligée d'importer des quantités considérables de marchandises et produits divers. Elle en réexporte une bonne partie après les avoir travaillés, modifiés, transformés et en y mettant son sceau qui est un emblème de qualité. Mais cela ne suffit pas. Nous avons besoin du secteur tertiaire et en particulier des industries spécialement de service telles que le tourisme en général et l'hôtellerie en particulier.

Nous publions ci-après de larges extraits du rapport de la commission de recherches économiques, afin que nos lecteurs soient bien conscients de la manière dont s'établit notre balance des revenus et se rendent mieux compte de la contribution vraiment exceptionnelle que le tourisme suisse apporte à l'équilibre de celle-ci et par conséquent à la stabilité de notre monnaie. Sans le tourisme, l'inflation serait encore plus accélérée et le franc suisse n'occuperait pas la place qui lui est attribuée parmi les monnaies fortes. (Rédaction)

La croissance de l'économie suisse a continué de se ralentir en 1966. Conjointement, le déficit de la balance commerciale a diminué. Comme les recettes résultant des échanges de services ont pour leur part augmenté sensiblement, la balance des revenus s'est soldée par un excédent, pour la première fois depuis 1960. Cet excédent a été de 530 millions de francs, alors que la balance des revenus avait fait apparaître l'année précédente un déficit, certes en forte diminution déjà, de 300 millions de francs.

Balance suisse des revenus de 1954 à 1966 en millions de francs

Année	Recettes	Dépenses	Solde
1954	8 143	7 080	1063
1955	8 698	8 036	662
1956	9 562	9 437	125
1957	10 240	10 435	- 195
1958	10 368	9 408	960
1959	11 305	10 547	758
1960	12 638	12 229	409
1961	13 869	14 783	- 914
1962	15 146	16 609	- 1463
1963	16 444	18 000	- 1556
1964	18 129	19 904	- 1775
1965	19 966	20 266	- 300
1966	22 085	21 555	530

En 1966, la balance des biens et services s'est soldée par un excédent de recettes de 1675 millions de francs, soit le double du montant de 1965. Quant aux

Balance des revenus en millions de francs

Postes	Recettes 1965	Dépenses 1965	Solde 1965	Recettes 1966	Dépenses 1966	Solde 1966
A. Biens et services	19 661	18 847	814	21 755	20 080	1675
1. Commerce extérieur						
1.1 Commerce spécial	12 861	15 929	- 3068	14 204	17 005	- 2801
1.2 Autres postes	403	346	57	428	351	77
2. Energie électrique	177	99	78	201	73	128
3. Tourisme	2 740	1 160	1580	2 900	1 245	1655
4. Assurances privées	153	3	150	210	5	205
5. Opérations de commerce en transit	120	-	120	135	-	135
6. Transport de marchandises	275	-	275	295	-	295
7. Postes et télécommunications	79	134	- 55	102	146	- 44
8. Services divers	1 468	911	557	1 645	990	655
dont revenus des frontal. étrangers	90	440	- 350	100	500	- 400
9. Revenus de capit.	1 385	265	1120	1 635	265	1370
B. Transferts unilatéraux	305	1 419	- 1114	330	1 475	- 1145
10. Secteur privé	237	1 280	- 1043	260	1 315	- 1055
dont revenus non dépensés en Suisse de travailleurs saisonniers et non-saisonniers soumis au contrôle	-	1 235	- 1235	-	1 270	- 1270
11. Secteur public (Etat et assurances soc.)	68	139	- 71	70	160	- 90
C. Balance des revenus	19 966	20 266	- 300	22 085	21 555	530

duit net des échanges d'énergie qui a augmenté de 50 millions pour atteindre 128 millions de francs.

Tourisme

Le développement du tourisme mondial s'est poursuivi. En Europe, la vogue des vacances dans le sud a persisté. Malgré une concurrence internationale accrue, le tourisme étranger en Suisse a repris son essor. Le total des nuitées des étrangers a augmenté de 4 % environ par rapport à 1965. Dans l'hôtellerie, la progression a été de 3 %, pour les autres modes d'hébergement de 7 %. Deux bons tiers des nuitées d'étrangers reviennent aux hôtels et aux établissements de cure, à peine un tiers aux chalets, appartements de vacances, auberges de jeunesse, dortoirs et camps de touristes.

Les recettes totales provenant du tourisme étranger en Suisse n'ont été supérieures que de 160 millions de francs, ou de 6 %, à celles de 1965, car certains postes ont été estimés de façon plus prudente qu'précédemment, grâce aux enquêtes menées auprès de nos hôtes. Indépendamment du tourisme au sens strict, les voyages d'un jour et les excursions, les séjours d'études ou de cure, les services de transports, où l'aviation a joué un rôle toujours plus important, ont procuré à la Suisse des recettes supérieures à celles de l'année précédente.

Le trafic des voyageurs suisses à l'étranger s'est de nouveau intensifié en 1966. Alors que le tourisme suisse au Benelux a légèrement reculé, il a augmenté notamment dans des pays et régions, tels l'Italie, la Grèce, l'Europe orientale, Israël, l'Afrique du Nord, la Grande-Bretagne et les USA. C'est l'Italie qui a recueilli le plus de Suisses. Suivent loin derrière la France et l'Espagne.

Les dépenses totales dues à des séjours de vacances, de cure, d'affaires, d'études et à des voyages d'un jour se sont accrues de 85 millions de francs en chiffres ronds, soit de 7 %, par rapport à 1965. La progression a été inférieure à celle que l'augmentation des voyages à l'étranger et des prix des services touristiques dans les pays visités laissait prévoir; il faut attribuer cette différence au fait qu'un poste passif de la balance du tourisme en 1965 avait été surestimé à partir de statistiques étrangères.

Les recettes totales s'étant élevées à 2900 millions de francs et les dépenses totales à 1245 millions, la balance du tourisme a laissé un excédent de 1655 millions de francs, soit 75 millions ou environ 5 % de plus qu'en 1965.

Assurances privées

Ce poste ne comprend plus que les opérations des compagnies privées par suite de l'adaptation de la balance des revenus à la comptabilité nationale. Les prestations d'assurances sociales figurent donc dans les transferts unilatéraux.

Dans l'ensemble, le bilan technique des assurances privées suisses a donné un résultat un peu moins défavorable que celui de l'année précédente. Les revenus ont augmenté grâce à un accroissement des placements de capitaux et à des taux d'intérêt en général plus élevés.

Transport de marchandises

L'utilisation des moyens suisses de transport par terre, sur l'eau et dans les airs nous a valu de nouveaux des recettes assez élevées. Mais l'accroissement a été inférieur à celui de l'année précédente par suite de l'expansion moins vive de l'économie mondiale et de la baisse partielle des tarifs de fret. Dans l'ensemble, les recettes ont progressé de 20 millions (année précédente: +40 millions) et atteint 295 millions de francs. Les chemins de fer fédéraux ont contribué notamment à cette évolution. Ils ont transporté en transit une quantité de marchandises supérieures d'environ 6 % à celle de 1965. En outre, les recettes du trafic aérien ont été légèrement plus élevées. Quant au fret maritime et rhénan, il nous a procuré des recettes à peu près équivalentes à celles de l'an passé.

Services divers

Cette rubrique englobe tous les services qui ne sont pas comptabilisés ailleurs. Les transferts unilatéraux n'y figurent plus. Aussi bien les recettes que les dépenses ont augmenté par rapport à 1965. L'excédent de recettes s'est accru de 98 millions et se chiffre à 655 millions de francs.

Revenus de capitaux

Le produit des placements de capitaux à l'étranger s'est de nouveau accru. L'augmentation des recettes a été de 250 millions de francs, contre 215 millions en 1965. Elle est due pour la plus grande part à l'extension des placements et à la hausse des taux d'intérêt. Les placements aux Etats-Unis d'Amérique, dans la zone sterling, aux Pays-Bas, en Espagne et à Panama ont fourni de plus fortes recettes. Le produit des différences de taux d'intérêt dans les opérations à court terme effectuées à l'étranger par les banques ainsi que les intérêts des emprunts internationaux ont également progressé. En revanche, les revenus provenant de France et d'Autriche notamment ont diminué. Les revenus résultant des placements étrangers en Suisse ont atteint dans l'ensemble le même montant qu'en 1965. On enregistre toutefois des différences suivant les pays. C'est ainsi que si les recettes relevant à l'Allemagne fédérale et à l'Italie ont augmenté, celles de la France et de la zone sterling ont fléchi.

A la suite de cette évolution des recettes et des dépenses la solde actif des revenus de placements s'est élevée à 1370 millions de francs en 1966, ce qui implique un accroissement de 250 millions.

Transferts unilatéraux

Comme nous l'avons écrit plus haut, les transferts unilatéraux sont pour la première fois mentionnés séparément dans la balance des revenus. Il s'agit de prestations unilatérales, tels les revenus non dépensés

Ein Gast meint ...

Vom dritten Viertel an ...

Ich muss einmal ausrechnen, wieviele Zeitungen und Zeitschriften ich in der Woche lese, bzw. daraus lese, was mich interessiert. Es sind viele, viel zu viele für das magere Ergebnis, das auszunützen ist. Im «Brückbauer» machte ich aber folgenden goldenen Fund:

«Ein Wiener Weinlokalbesitzer verfiel auf eine raffinierte Idee, um die sichere Heimkehr jener Gäste zu gewährleisten, die abends über den Durst getrunken haben. Der fürsorgliche Wirt lässt sich, vom dritten Viertelteller Wein an, einen kleinen Zuschlag entrichten, für den dann sein Hausbursche die angeheiterten Gäste mit dem eigenen Wagen des Lokals gefahrlos nach Hause bringt.»

Die Idee ist an und für sich grandios. Sie bringt den «autorisierten», trinkfreudigen Gast zur berechtigten Überlegung: «Man kann nichts passieren. Wenn ich noch ein Viertelteller genehmige, werden ich nach Hause gefahren! Also: «Bitte, Fräulein, noch ein Viertelteller!»

Und die Mehrkosten? Und das Holen des eigenen Autos am nächsten Tag? Keine Probleme. Nach drei Viertelteller Wein ist man so gut gelaunt und so freudig, dass man gerne die geringen Mehrkosten übernimmt — ein Taxi würde «viieel» mehr kosten, da ja im Taxi der Fahrpreis auf einmal verlangt wird, bei unserm Wirt aber immer ein Teilchen per Viertelteller. Und an das parkierte eigene Auto denkt man in diesem Falle, höchst untreu, überhaupt nicht. Und dies eingeräumt mit Recht. Nützlich bringt jede Taxi-Firma das eigene Fahrzeug heim, ohne dass man riskiert, sich zu blamieren, wenn man gesehen wird, wie man ... aber das kommt ja gar nicht in Frage!

Aber sehr in Frage kommt, dünkt mich, die Quantität des eingenommenen Alkohols! Dreiviertelteller, also keine grosse Flasche, aber etwa eine der so unbeliebten, die Kunden täuschenden 7-Dezi-Flaschen! Das ist doch gar kein Quantum Alkohol! Natürlich, ein Abstinenz würde nach Genuss der drei Viertelteller sich bereits in schwankender Bewegung befinden und das Lenken eines Motorfahrzeuges wäre bedenklich.

Anderseits dürften die 3 Viertelteller für den Schweizer, der am Stammtisch ein gewisses Quantum Alkohol in Form von Apéro, Wein, «e Glesli», Bier oder Whisky genehmigt, fast — ich betone schändlicherweise — zum täglichen Brot gehören, nicht die berühmte Prozentzahl Alkohol im Blut ausmachen, wenn er sonst nichts anderes trank, aber dafür etwas ass.

Aber: das Strassenverkehrsgesetz! Halten wir uns daran und leben wir die Organisation des Wienerweinlokalbesitzers. Sicher ist nämlich:

Der erste Schweizer Weinlokalbesitzer wird sich mit einem solchen Dienst am Kunden eine Bombenpropaganda machen. Die Frage ist nur, ob der Hausbursche mit den Heimtransporten noch nachkommt. A. Traveller

sés des travailleurs étrangers, l'aide fournie à l'étranger par l'Etat et des institutions privées de bienfaisance, les prestations des assurances sociales et des assurances-accidents obligatoires, les dons et les impôts.

Transferts privés

La moyenne annuelle des travailleurs étrangers saisonniers et non saisonniers soumis au contrôle a continué de régresser, diminuant en 1966 de 4,1 %, en raison surtout des mesures prises par les autorités. Si malgré ce recul la masse des salaires et par conséquent la part de revenus non dépensée en Suisse ont tout de même progressé, c'est parce que les changements dans la répartition des travailleurs par classes de salaires se sont poursuivis, au profit des catégories les mieux rémunérées, et parce que les salaires ont généralement continué d'augmenter. Les revenus du travail des saisonniers et non-saisonniers soumis au contrôle se sont montés à 5,3 milliards de francs; l'accroissement en l'espace d'un an a donc été de 160 millions de francs, soit de 3,1 %. On estime à 1270 millions de francs, contre 1235 millions de francs l'année précédente, la part de revenus non dépensés en Suisse.

Si l'on ajoute au montant de 1270 millions de francs les 400 millions transférés par les frontaliers étrangers — 800 millions de francs de salaires moins 10 millions de dépenses en Suisse — les transferts de revenus de l'ensemble des travailleurs soumis au contrôle atteignent 1670 millions de francs, contre 1585 millions en 1965.

Belgien unterstützt die kleineren Hotels

Das Jahr 1966 brachte für den belgischen Fremdenverkehr zum erstenmal seit langer Zeit eine rückläufige Bewegung und muss besonders für die Hotellerie des Landes enttäuschend gewesen sein.

Interessant ist jedoch, dass der belgische Minister-Staatssekretär für Tourismus, Jan Piers, das Heil für die belgische Hotellerie offenbar nicht darin sieht, den Bau von Grosshotels zu fördern, sondern den mittelständischen Hotels die Möglichkeit zu geben, ihr Zimmerangebot und ihren Service zu verbessern.

So gewährt der belgische Staat allen Unternehmern, die ein Hotel errichten oder ein bestehendes Hotel modernisieren, einen Zuschuss in der Höhe von 20 % der Kosten.

Allerdings, und hier liegt die Besonderheit dieser staatlichen Finanzhilfe, werden nur Investitionen in der Höhe bis zu 1,5 Millionen belgischen Francs, das sind rund 120 000 DM mit einem solchen Zuschuss, der nicht zurückgezahlt zu werden braucht, bedacht.

Gleichgültig also wie gross das Hotel wird, das gebaut wird, der maximale Zuschuss beträgt 24 000 DM, das sind 20 % von 120 000 DM Eigenaufwand.

Bei einem Grosshotel beträgt dieser staatliche Zuschuss also nur wenige Prozente des gesamten Investitionsaufwandes, bei einem mittelständischen Hotel hingegen volle 20 %.

Die Hotelbesitzer in Südholland und im Aachener Raum sehen sich allerdings durch diese Subventionspolitik des belgischen Staates benachteiligt. Innerhalb eines Gemeinsamen Marktes, so argumentieren sie, müsse es auch eine einheitliche Subventionspolitik geben, wenn nicht ein Landstrich innerhalb dieses supranationalen Marktes vor einem anderen willkürlich bevorzugt behandelt werden soll. ig.

Die Jubiläums-OLMA 1967

Reichhaltiger denn je präsentiert sich die OLMA 1967. Kein Wunder, dass bereits am Eröffnungstag in seinem herbstlichen Glanz ein grosser Besucherstrom sich in das Ausstellungsgelände und in die Ausstellungshallen ergoss. Obschon die OLMA eine Messe für Land- und Milchwirtschaft ist, bietet sie auch dem gastgewerblichen Unternehmer des Interessanten viel. Ein reichhaltiges Angebot an Einrichtungen, Geräten und Maschinen der Abteilung Elektrizität, Gas und Wasser umschliesst auch die Anwendungsbereiche im Gastgewerbe, sei es in der Wäscherei oder in der Hotel- und Restaurantküche. In der Halle 7 und 7a, in der die Degustation beheimatet ist, finden wir auf der Galerie Kücheneinrichtungen und Küchenmaschinen aller Art, und im Pavillon C zeigt die Arbeitsgemeinschaft für das Holz, die Lignum, wie Holz als Bauelement Verwendung findet und wie mit genormten Stücken billiger gebaut werden kann. In den Pavillons A und B sind wie letztes Jahr die Branchen Büro und Büromöbel, Textilien, Kunstgewerbe sowie Möbel und Zubehör untergebracht, und im «grünen Haus» lehrt die Kältetechnik, wie man Vorräte anlegt und tiefgefroren konservieren kann. Natürlich wird man auch der landwirtschaftlichen Produktschau seine Aufmerksamkeit schenken, und manch einer wird Interesse für die Tierschauen bekunden. Die OLMA 1967, die am 22. Oktober ihre Tore schliesst, ist auch für den Hotelier und Restaurateur eines Besuches wert.

Festliche Eröffnung am 12. Oktober

Anlässlich der Eröffnung der Jubiläumsmesse 1967 konnte Direktor Bruno Meyer eine stattliche Zahl prominenter Gäste willkommen heissen, allen voran, Bundesrat Dr. Nello Celio mit Gattin, Ständerpräsident Dr. Willi Rohner, Nationalrats-Vizepräsident Dr. Hans Conzett, Bundesrichter Dr. Harald Huber,

Oberstkorpskommandant Hanslin und die Oberstvisionäre Rickenmann und Wille sowie, in Zivil, Oberstkorpskommandant Annasohn. Einen freundschaftlichen Gruss entbot Direktor Meyer auch all den Landmännern, Regierungspräsidenten und Regierungsräten zahlreicher Kantone aus unserem ganzen Land, darunter den Vertretern der sieben OLMA-Kantone, des Fürstentums Liechtenstein und weiteren Gästen.

Landammann Koller gedachte Stadtmann Dr. Anderegg

Als zweiter Redner sprach Landammann Edwin Koller, St. Gallen, über Entstehung und Entwicklung der OLMA. Die Zahl der Besucher hat von 91 000 im Jahre 1943 auf 365 000 im Jahre 1966 zugenommen und aus den ursprünglich 120 Ausstellern sind es deren 1025 geworden. Die anfänglich 5000 m² Messefläche ist auf 59 000 m² angewachsen. Mehr als verzehnfacht haben sich auch die Kosten. Eingehend würdigte er sodann die grossen Verdienste des unlängst verstorbenen Stadtmanns Dr. Anderegg um die OLMA: Die Anerkennung als Schweizer Messe im Jahre 1946, die Herauslösung aus dem Bereich der Stadtverwaltung und Bildung einer Genossenschaft sowie die Suche nach einem neuen Messegelände. Auf dem St. Jakobplatz hat die OLMA einen ihrer würdigen Platzgelenken und auch baulich konnte eine glückliche Lösung getroffen werden. «Wenn die OLMA», so schloss Landammann Koller seine Ausführungen, «als Leitbild ostschweizerischen Gestaltungswillens gelten darf, dann wird uns auch klar, worin die Hauptaufgaben in der kommenden Zeit zu bestehen hat, nämlich darin, dass sie ihren Teil dazu leisten kann, das Ansehen und die Lebenskraft unseres Landes in einer veränderten Umwelt zu fördern und zu sichern.»

Hierauf ergriff, von starkem Beifall begrüsst, Bundesrat Dr. Nello Celio das Wort.

Staatsmännische Ansprache von Bundesrat Dr. Nello Celio

Der Vorsteher des Eidg. Militärdepartementes überbrachte zunächst die Grüsse und die Wünsche des Bundesrates und gab dem Mitgefühl der gesamten Landesregierung an dem schweren Verlust, den die Stadt St. Gallen, die OLMA und die ganze Ostschweiz mit dem Tod von Stadtmann Dr. Emil Anderegg erlitten hat, Ausdruck. Dann wandte er sich, nachdem er auf die Verpflichtung des Staates gegenüber allen Landesteilen und Bevölkerungsschichten anspielte, der

Stellung der Schweiz im Konzert der Völker

zu. «Sind wir für das Schicksal der Welt mitverantwortlich oder ist es überheblich zu glauben, dass unser Land eine über seine Grenzen hinausreichende Antwort hat?» Auf diese Frage antwortete er u. a. wie folgt: «Es ist unbestreitbar, dass wir dank unserer Politik der bewaffneten Neutralität im europäischen Raum ein Element der Stabilität darstellen, die übrigens zurzeit mehr von aussen als von innen bedroht zu sein scheint. Auch im Bereich der Politik sind wir, trotz unseres beschränkten Einflusses, keineswegs dazu verdammt, auf jede Aufgabe zu verzichten. Wir spielen im Konzert der Völker eine eher zurückhaltende Rolle, die aber um so glaubwürdiger erscheint, je mehr wir im eigenen Land die Freiheit hochhalten und die Würde des einzelnen Menschen achten und je mehr wir uns nach aussen hin nützlich zu machen verstehen, dort, wo Hilfe Not tut und wo es gilt, Gefahren zu begegnen. Im Gegensatz zu einer oft vertretenen Auffassung ist die Rolle unseres kleinen Landes nicht ohne Grösse, solange wir es verstehen, in der moralischen Grösse und der menschlichen Würde zu wetteifern.»

Die Schweiz steht unter den 130 Ländern der Erde in bezug auf den Aussenhandel an 12. Stelle

Auf das Gebiet der wirtschaftlichen Beziehungen übergehend, führte Bundesrat Celio u. a. aus:

«Unsere Produktionskapazität und unsere Gegenwart auf den Weltmärkten ist beachtlich: wir sind, gemessen an der Bevölkerungszahl, das 61. und, gemessen an der Oberfläche, das 102. grösste Land der Erde, aber in bezug auf den Aussenhandel stehen wir unter den insgesamt 130 Ländern der Erde an 12. Stelle. Unsere Finanzkraft und unsere Bank- und Handelsbeziehungen sind so wichtig, dass wir — zum mindesten in Europa — nicht Gefahr laufen, übersehen oder gar beiseitegeschoben zu werden.

Wenn unser Land in politischen Konflikten des öftern in die Rolle des Vermittlers berufen wird, kommt ihm in wirtschaftlichen Spannungen häufig die Rolle einer sicheren Fluchtstätte zu. Dies beweist, dass man uns Vertrauen entgegenbringt, dass man auf politischem Gebiet an unsere Neutralität und unsere Unparteilichkeit glaubt und dass man auf wirtschaftlicher Ebene unser Land und unser Finanzsystem vertraut. Im Bereich der Weltwirtschaft haben wir zweifellos ein Wort mitzureden; die Verhandlungen des GATT in Genf haben dies deutlich gezeigt: wir haben uns dort mit den Vertretern des Gemeinsamen Marktes und der Vereinigten Staaten von Amerika messen können. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen sind für unsere Wirtschaft sicher zu befriedigend, wenn sie auch in einzelnen Gebieten — namentlich der Textilwirtschaft — weniger gut waren als in anderen. Diese Verhandlungsergebnisse werden Folgen haben, die weit über die blosse Wirtschafts- und Handelspolitik und die für unsere Exportindustrie geschaffenen Erleichterungen hinaus fühlbar sein werden.

In der Wirtschaft ist, wie übrigens auch in der Politik, zu berücksichtigen, dass wir heute in einer Welt stark verkürzter Entfernungen leben, in der die Beziehungen unter einem Weltweiten Blickwinkel betrachtet werden müssen, losgelöst von Blocks und ohne die mehr oder weniger verhäult Absicht, die Politik mit dem Mittel der Wirtschaft zu dominieren.

Die jüngste Geschichte zeigt uns, wie schwer es ist, wirtschaftliche Fragen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, und dass es noch viel schwieriger ist,

im Rahmen einer wirtschaftlichen Einigung zu politischen Zusammenschlüssen zu gelangen.

Gemeinsamer Markt und Kennedy-Runde

Zum Vorwurf, der Bundesrat habe nicht rechtzeitig und rasch genug um die Aufnahme der Schweiz im Gemeinsamen Markt nachgedacht, bemerkte Bundesrat Celio, dass wir nicht die einzigen sind, die vorerst noch warten müssen und dass wir uns im Vorzimmer in Gesellschaft derer befinden, die lange vor uns Schritte zum Beitritt unternommen haben. Aber ganz abgesehen von dieser Überlegung scheinen die Ungeduldigen zwei wichtige Tatsachen zu vergessen: einmal kann der Gemeinsame Markt — insbesondere mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Probleme — sich nicht dadurch überlasten lassen, dass er neue Mitglieder kurzfristig aufnimmt, und was zum zweiten uns selber betrifft, ist festzustellen, dass sich die mit dem Beitritt verbundenen Schwierigkeiten politischer und struktureller Natur nicht einfach von einem Tag auf den andern lösen lassen, so sehr unser Wunsch auf Aufnahme weiterbesteht. Die Schweizer sind namentlich nicht ohne weiteres bereit, ihre im Verlauf von Jahrhunderten gereiften Einrichtungen leichtfertig auf Spiel zu setzen, um bequemer leben zu können.

Die Kennedy-Runde hat die wirtschaftliche Benachteiligung einzelner Länder erheblich verringert; sie hat unsere schweizerische Wirtschaft in eine Lage versetzt, in der wir warten können und in der uns eine Bedenkzeit eingeräumt ist, die uns gestattet, unseren Weg in die Zukunft selber, in aller Ruhe und Gründlichkeit zu suchen. Die Vielfalt unserer internationalen Handelsbeziehungen zwingt uns jedoch zu fortwährender Präsenz an den Verhandlungstischen der wirtschaftlichen Grossmächte, um die zu treffenden Lösungen schon im Entwicklungsstadium beeinflussen zu können, bevor unsere Partner ihre Entscheide getroffen haben. Dies zwingt uns auch zu einer klaren Konzeption unserer Handelspolitik, die erheblich über unsere eigenen, spezifisch schweizerischen Interessen hinausreicht.

Die binnenwirtschaftlichen Probleme

Kein internationales Handelsabkommen nützt uns etwas, wenn im eigenen Land die Wirtschaft zusammenbricht, wenn die Kaufkraft des Schweizerfrankens sinkt, wenn unsere Preise nicht mehr konkurrenzfähig sind und wir infolge einer ungeschickten Handelspolitik die ausländischen Märkte verlieren. Es genügt nicht, die äusseren Einrichtungen zur Aufrechterhaltung des Aussenhandels zu unterhalten, wir benötigen weiterhin qualitativ hochstehende Wirtschaftsgüter, die wir zu vernünftigen Preisen anbieten können. Wir brauchen im weitem gesunde öffentliche Finanzen und ein stabiles Wirtschafts- und Finanzsystem im Landesinneren. Und vor allem sind wir weiterhin auf das Vertrauen der Welt in unseren Handel und in unsere Industrie angewiesen. Dieses Vertrauen zu erhalten, kann nicht allein Aufgabe der Behörden sein; hier haben die Schweizer aller Bevölkerungsschichten eine grosse und wichtige Aufgabe zu erfüllen.

Seit Jahren herrscht in unserer Wirtschaft Vollbeschäftigung; wir sind sogar auf eine grosse Zahl ausländischer Arbeitskräfte angewiesen, wobei es uns Schwierigkeiten bereitet, ihre Zahl in vernünftigen Schranken zu halten. Unsere Währung ist stabil und unsere Zahlungsbilanz ist aktiv, auf den meisten Weltmärkten ist unsere Konkurrenzfähigkeit unversehrt.

Immerhin hat sich der Schatten der Instabilität der Preise auf unser Land gelegt und die fortschreitende Teuerung bereitet uns Sorge. Es wird behauptet, das Ansteigen der Preise habe seine Ursache im Defizit der öffentlichen Hand; dies ist zwar richtig, aber in diesem Fall muss man es auch hinnehmen, dass die Bundesbudgetkonvention herabgesetzt werden und dass der Ausbau der Infrastruktur verzögert wird. Wieder andere behaupten, die Inflation sei die Folge des Ungnügens der Produktivität, aber gleichzeitig ruff

man nach einer Verkürzung der Arbeitszeit und nach besseren Leistungen der öffentlichen Dienste.

Die wirtschaftlichen Fragen sind viel komplizierter und schwerer zu lösen als man glaubt, namentlich dann, wenn die getroffenen Lösungen nicht nur einzelnen Wirtschaftszweigen, sondern dem Wohl des ganzen Volkes zugute kommen sollen. Nur eine allgemeine Anstrengung, nur die Disziplin des ganzen Landes werden die Teuerung aufhalten können, welche die unausweichliche Konsequenz jeder Wirtschaft ist, die sich im Ausbau befindet.

Das Problem der Landwirtschaftspolitik

Im weiteren nahm Bundesrat Celio Stellung zur Frage der schweizerischen Landwirtschaftspolitik. Die Landwirtschaft ist in den Augen des Bundesrates einer der Wirtschaftszweige, dem bekanntlich wirtschaftliche Zugeständnisse gemacht werden mussten bei denen man sich bewusst war, dass sie zu einer Preissteigerung führen mussten; es wäre aber verfehlt, von einem Debakel der offiziellen schweizerischen Landwirtschaftspolitik zu sprechen, weil die erhöhte Produktivität und die stark gestiegenen Leistungen in der schweizerischen Landwirtschaft zu gewissen Überproduktionen geführt haben. Seine sich an die Kritiker dieser Politik richtenden Ausführungen vermochten indessen nicht restlos zu überzeugen, ist es doch nicht die Produktivitätssteigerung, die bemängelt wurde, sondern die einen starken Anreiz zur Produktionssteigerung schaffende staatliche Preispolitik, die in Verknüpfung der Marktesetze den Zusammenbruch auf den Milchproduktenmärkten ausgelöst hat und zu deren Entlastung dem Bund neue finanzielle Opfer erwachsen. Andererseits nahm man aus dem Munde des bundesrätlichen Sprechers mit Befriedigung zur Kenntnis, dass das Hauptziel unserer Agrarpolitik in der Verbesserung der Produktionsgrundlagen und damit der Konkurrenzfähigkeit der schweizerischen Landwirtschaft liegt. Die Landwirtschaft hat sich modernisiert und ist leistungsfähiger geworden. Sie hat eine grosse Zahl von Arbeitskräften an die übrige Wirtschaft abgegeben und gleichzeitig ihre Betriebe mechanisiert. Im Jahr 1965 zählte man rund ein Drittel weniger Beschäftigte in der Landwirtschaft als 1955 und dennoch hat die Agrarproduktion um rund 20% zugenommen. Diese Verbesserung der Arbeitsproduktivität um durchschnittlich 6% je Jahr war somit in der Landwirtschaft grösser als in der übrigen Volkswirtschaft. Heute produziert ein Schwei-

zerbauer durchschnittlich genügend Nahrungsmittel für sich selber und 20 Mitmenschen.

Auf natürlichem Weg und ohne besonderes persönliches Zutun hat sich in der Landwirtschaft auch eine Bereinigung der Betriebsgrössenstruktur angebahnt: Die Zahl der Betriebe hat im Zeitraum 1955–1965 um 21% abgenommen. Zugunommen hat die Zahl der Betriebe von 10–20 ha und 20–50 ha; stark zurückgegangen sind dagegen die kleinflächigen Betriebe mit weniger als 10 ha. Was sich hier vollzieht, ist eine Verbesserung der Betriebsstruktur, herbeigeführt von den Bauern selbst, sozusagen aus eigener Kraft und im eigenen Interesse. Die Landwirtschaft erstrebt gesunde und leistungsfähige Familienbetriebe, welche auch in Zukunft konkurrenzfähig sein können und deshalb einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Europa, auch auf agrarischem Gebiet, mit vermehrter Zuversicht entgegenblicken dürfen.

Die Abnahme der in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte darf uns aber nur soweit nicht beunruhigen, als sie eine Folge der Verbesserung der Agrarstruktur ist. Alarmierend wäre es dagegen, wenn wir zulassen würden, dass unsere Landwirtschaft ernstlich geschwächt und damit gefährdet wird. Unsere Bauernsamen ist nicht nur ein Element des Gleichgewichtes in unserer Volkswirtschaft und ein wichtiger Bestandteil der umfassenden Landesverteidigung, sondern unsere Bauern sind auch die Gärtner unserer Heimat, die ohne sie bald einmal ein ganz anderes Gesicht erhielte.

Bundesrat Celio schloss seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ansprache mit einem Appell zu solidarischer Zusammenarbeit:

«Wir leben in einem schönen Land, in dem Ordnung und Wohlstand herrschen, in dem das wirtschaftliche Gleichgewicht dank unzähliger Kompromisslösungen gewährleistet ist, in dem der Wille, zusammenzuhalten und zusammen zu leben so unerschütterlich ist wie der Wille, nötigenfalls unser Land und seine Einrichtungen mit allen Mitteln zu verteidigen. Vollkommenheit ist nicht die Tugend der Menschen und der Staaten; es besser machen zu wollen, soll unsere Lösung sein, die ohne nachzulassen in allen Bereichen unseres Lebens gelten muss. Die Geschichte lehrt uns aber, dass dieser Impuls nicht nur von oben kommen kann; wir alle, in jeder Werkstatt, im Büro, in der Fabrik oder auf dem Feld, in den Gemeinden, im Kanton und im Bund, sind aufgerufen, mitzuwirken zum Wohl des Ganzen.»

5. Arbeitstagung an der Universität Bern

Unternehmungsführung in Hotellerie und Gastwirtschaftsgewerbe

Im Schweizer Hotellier-Verein wird «Unternehmungsführung» gross geschrieben. Mit Recht, ist doch der Unternehmer in unserem Wirtschaftssystem der Träger von Initiative und Risiko. Von seinen Führungsqualitäten hängt das Leistungsvermögen seines Betriebes ab und das Ansehen eines ganzen Wirtschaftszweiges in der Öffentlichkeit wird mitbestimmt von den in ihm tätigen verantwortlichen Persönlichkeiten.

Aus dieser Erkenntnis hat der SHV zusammen mit dem Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern seit einigen Jahren eine Reihe von Arbeitstagungen durchgeführt mit dem Ziel, Hotelliers und Restaurateure mit aktuellen Problemen der Unternehmungsführung zu konfrontieren. Diese Veranstaltungen begegnen einen wachsenden Interesse

und so konnten auch an der am 12./13. Oktober an der Universität Bern zur Durchführung gelangten 5. Tagung mit den Gästen gegen Hundert Teilnehmer registriert werden.

Der erste Tag war der Stellung des modernen Unternehmers in Wirtschaft und Staat und der Frage der vermehrten Mitarbeit des Hotelliers in Gemeinde und Staat gewidmet, gefolgt von einem kritisch-konstruktiven Podiumsgespräch über das Thema «Das schweizerische Gastgewerbe in der öffentlichen Meinung». Der zweite Tag galt dem Problem der Bekämpfung von Hotelbränden.

Die Art der Durchführung der 5. Arbeitstagung war ungemein anregend und instruktiv. Nachfolgend sei versucht, einige wesentliche Aspekte zu beleuchten:

Der moderne Unternehmer in Wirtschaft und Politik

Nach einigen einleitenden Begrüssungsworten des Vizepräsidenten des SHV, Niklaus Weibel, an die Tagungsteilnehmer, referierte Prof. Dr. P. Stocker, Ordinarius für praktische Nationalökonomie an der Universität Bern, über das aktuelle Thema «der moderne Unternehmer in Wirtschaft und Politik». Nachdem er die 5 wesentlichen Elemente unserer Wirtschaftsordnung, nämlich Marktwirtschaft, Wettbewerbswirtschaft, Unternehmerwirtschaft, Selbsthilfe und Staatsintervention erläutert hatte, wandte er sich besonders an die Frage des Unternehmers im heutigen Wirtschaftssystem zu. In einer scharfsinnigen Analyse kristallisierte er 4 Teilleistungen heraus, die zusammen die Funktion des Unternehmers charakterisieren. Es sind dies die

- Kombination der Produktionsmittel. Der Unternehmer ist der Kombinator von Boden, Arbeit und Kapital par excellence.
- Die Ausstattung der geschaffenen Produktionsmittelkombination mit einem Unternehmungskonzept. Der Unternehmer ist Schöpfer des Unternehmungskonzeptes, der sogenannten Policy. Dies ist die Grundlage für die, für einen längeren Zeitschnitt, zu fällenden Entscheidungen auf höchster Ebene und ermöglicht es dem Unternehmer, nicht nur zu verwalten, sondern auch zu führen. Nicht umsonst wird die Fähigkeit, ein solches Unternehmungskonzept herauszuarbeiten als 4. Produktionsfaktor bezeichnet.
- Behauptung und Entwicklung der geschaffenen Unternehmung im Spannungsfeld der Märkte. Da der technische und wirtschaftliche Fortschritt ein immer grösseres Tempo entwickelt, ist zwecks sorgfältiger Marktbeobachtung ein sehr grosses Anpassungsvermögen unerlässlich.
- Übernahme von Entwicklungs-, Investitions- und Marktrisiken. In der freien Wirtschaftsordnung gibt es immer unsichere Faktoren, die sich auch durch noch so gute Marktforschung und entsprechende Dispositionen nicht ausschalten lassen. Wer sämtlichen Entwicklungs-, Investitions- und Marktrisiken ausweicht, kann wohl einerseits Verluste vermeiden, verkennt aber andererseits auch einen wichtigen Aspekt der Unternehmerfunktion, die darin besteht, in einem gegebenen Fall nach einer gründlichen Abwägung der Pro und Contra, das Risiko, welches jedem Entscheid inne wohnt, zu tragen.

Nach diesem Überblick über die Funktionen in der Wirtschaft, versuchte Prof. Stocker aufzuzeigen, welche Rolle der Unternehmer in der Wirtschaftspolitik zu übernehmen hat. Die Wachstumspolitik als Demonstrationsobjekt nehmend, stellte er fest, dass es erstens auch im marktwirtschaftlichen System ohne Konzept und ohne ein Mindestmass von koordinierenden Lenkungsimpulsen kein optimales Wachstum geben kann. 2. dass im marktwirtschaftlichen System der Infrastruktur nicht die gebührende Beachtung zukommt. 3. dass der wirtschaftliche Expansionsprozess die verschiedenen Ländesteile sehr ungleich erfasst, was sich in Abwanderung und Finanzschwäche äussert und in einem kumulativen Prozess ausmündet, der den Entwicklungsausdrucks immer mehr auseinanderklaffen lässt. Daraus lässt sich die Aufgabe der Wachstumspolitik ableiten, die darin besteht, harmonisierend in die Wirtschaftspolitik einzugreifen. Es folgt daraus, dass der Staat zur Durchsetzung seiner Wachstumspolitik Leute benötigt, welche gleich wie der Unternehmer in seinem Betrieb in der Lage sind a) klare Konzepte zu erarbeiten und anschließend durchzusetzen, b) von der einmal eingenommenen Richtung nicht mehr wegen einiger Querschläger abzugehen. Dies dürfte auf staatlicher Ebene noch viel schwieriger sein als im Privatbetrieb, weil wegen der Verschiedenartigkeit der Interessen immer mit politischen Handstreichern zu rechnen ist, c) Erfahrungen darin zu besitzen, wie Investitionen vorzubereiten, zu planen und abzuwickeln sind, und d) in ihren Absichten nicht den Boden der Realität zu verlassen und sich weder durch Euphorien noch Schwarzseherei ins Bockshorn jagen zu lassen.

Vergleicht man nun die Aufgaben, welche sich durch die Wachstumspolitik ergeben, mit denjenigen, die es in einem Privatbetrieb zu bewältigen gilt, so kommt man nicht unheimlich, in der Aufgabenstellung eine starke Ähnlichkeit festzustellen. Dies um so mehr, als manche der aufgeführten politischen Tugenden längst betriebswirtschaftliche Selbstverständlichkeiten sind. Da dem so ist, und der Unternehmer im allgemeinen oft der einzige ist, der das unentbehrliche Fachwissen besitzt, folgte der Referent, dass die vermehrte Mitarbeit des Unternehmers bei der Bildung des politischen Willens auf allen Stufen dringend erwünscht ist, denn es besteht kein Zweifel, dass in unserer freiheitlichen Wirtschaftsordnung eine Unternehmung nur dann florieren

kann, wenn es Gemeinde, Kanton und Bund gut geht und umgekehrt. Professor Stocker schloss seine Ausführungen mit einem sehr treffenden Vergleich. Man behauptet, dass sich die Schlagkraft unserer Milizarmee nicht zuletzt daraus ergibt, dass der Bürger im feldgrauen Gewand nach Möglichkeit so eingesetzt wird, dass er seine zivilen Kenntnisse und Erfahrungen auch militärisch optimal auszunützen vermag. Mit der Politik sollte es sich durchaus analog verhalten. Der Bürger muss sich bewusst sein, dass in der Demokratie die allgemeine Wehrpflicht nicht nur im militärischen, sondern, zumindest moralisch, auch im politischen Bereich gilt. Nur wenn es gelingt, für jede Staatsaufgabe den richtigen Mann zu finden, können gute Lösungen erwartet werden. In sehr vielen Fällen würde sich der Unternehmer als der geeignetste Mann erweisen.

Der «Gemeinderat» tagt

Im Nachmittagsprogramm war es den Veranstalter gelungen, die Bedeutung des von Prof. Stocker aufgestellten Postulates, das nach einer vermehrten Mitarbeit auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik rief, auf höchst anschauliche und sehr originelle Weise zu unterstreichen. In einer fiktiven Gemeinderatsitzung eines typischen Gebirgskorones waren verschiedene Traktanden, wie z.B. Zonenplanentwurf, Kehrichtablagung, Baugesuche für Appartementhäuser, Finanzierung eines Gemeindehallenschwimmbades und Lärmbekämpfung zur Sprache gekommen. Bei der wirklichkeitsnahen und lebendigen Behand-

Das Gastgewerbe in der öffentlichen Meinung – Ein Podiumsgespräch

Den Abschluss des ersten Tages bildete, nach dem im Hotel Schweizerhof eingenommenen Nachlassen, ein von F. Dietrich geleitetes kritisch-konstruktives Podiumsgespräch. Teilnehmer an diesem Gespräch waren Dr. F. Tanner, psychologischer Berater und Journalist; Dr. W. Belmont, Publizitätsdirektor der SBB; Dr. P. Gutzwiller, Verkehrsdirektor, Basel; Dr. Christian Jost, Landammann der Landschaft Davos und Frau Käslin, Mitarbeiterin der Zeitschrift «die Frau». Die Ausgangslage für das Gespräch war die folgende:

- Das Image des schweizerischen Gastgewerbes (Oberbegriff für Hotellerie und Gastwirtschaftsgewerbe) in der öffentlichen Meinung ist nicht das beste, zumindest ist es verzerrt und nicht das vom SHV gewünschte.
- Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Hotellerie wird in unserem Lande zu wenig erkannt und gewürdigt.
- Die Hotelberufe, besonders die Servierberufe, geniessen kein hohes soziales Ansehen.
- Um diese Aussagen ein wenig zu untermauern, erinnerte F. Dietrich an die folgenden in der Öffentlichkeit oft vertretenen Meinungen:
 - Hotellerie gleich etwas Unsicheres, Krisenanfälliges.
 - Gast wird ausgenützt und abgerissen.
 - Hotelpersonal gleich minderwertiges Personal.
 - Jugendliche sind sittlich und moralisch gefährdet.
 - Wer nichts wird, wird Wirt. ...
 - Sie ist halt nur eine Serviertochter.

Aus diesen zur Diskussion gestellten Fragen geht hervor, dass der SHV sich nicht scheut, «heisse Eisen» anzufassen.

Die Gesprächspartner hatten sich zu diesen Aussagen kritisch zu äussern und in einer späteren Phase Vorschläge zu unterbreiten, durch eine Hebung des Image des Gastgewerbes und eine Hebung des sozialen Ansehens der Branche und der darin tätigen Menschen erreicht werden könnte.

Was das erste anbetrifft, so klafften die Meinungen sofort stark auseinander. Auf der einen Seite konnte man von Frau Käslin, von Dr. Tanner wie auch von Dr. Jost vernehmen, dass sie selbst gesamtthaft gesehen, eigentlich ein durchaus positives Bild des Gastgewerbes haben. Während Dr. Belmont der Auffassung war, dass die Frage nach dem Image wegen der Verschiedenheit der Interessen zu summarisch ist und deshalb in dieser Weise nicht beantwortet werden kann, ging Dr. Gutzwiller gleich zum Frontalangriff über. Er ist der Meinung, dass das Image des Hotelgewerbes tatsächlich nicht besonders gut ist. In höheren Kreisen wird auf das Wort Hotelier gerne mit einem mitteligen Lächeln reagiert. Der Hotelier, der ja Gastgeber ist, entbehrt vielfach der Kultur, er ist kaum in Theatern oder Museen anzutreffen und sein Schreibstil lässt oft zu wünschen übrig. Dazu kommt, dass der Hotelier eine Neigung zum Lamentieren hat. Solange es ihm gut geht, hört man nichts; geht der Umsatz jedoch ein klein wenig zurück, so sieht er schwarz. Dr. Tanner meint, soeben die Charakterisierung des Bauern gehört zu haben (groses Gelächter) und gibt zu bedenken, dass es in jedem Beruf eine gewisse «déformation professionnelle» gibt, welche dazu führt, dass Angehörige eines gegebenen Berufes nicht mehr in der Lage sind, ihren eigenen Berufsstand vorurteilslos und positiv zu bewerten. Auch was die Unkultur des Hoteliers anbetrifft, widerspricht Dr. Tanner, indem er darauf hinweist, dass sich in seinem Bekanntenkreis eine ganze Anzahl von Hoteliers mit hohen kulturellen Ansprüchen befinden. Was dem Hotelier vorteilhaft nicht tut, ist ein bisschen mehr Selbstvertrauen in die Qualitäten seines Berufes. Es gilt, den Satz «Wer nichts wird, wird Wirt» zu ignorieren.

Dr. Jost äusserte sich in ähnlichem Sinne und stellte fest, dass der Theater- oder Museumsbesuch für die gesamtschweizerische Hotellerie keinesfalls als Kriterium für ihr Image in der Öffentlichkeit gelten darf. Viel wichtiger scheint ihm die Tatsache, dass sich der Hotelier nicht mehr wie noch vielerorts, in seinem Betrieb abkapselt, sondern dass er versucht, sich die nötigen Kontakte mit der Umwelt durch Hinausstrahlen an die Öffentlichkeit zu verschaffen.

In der Landschaft Davos ist das schon erfolgt, so dass man gut über die gegenseitigen Probleme informiert ist; die Öffentlichkeit ist deshalb in Davos der Hotellerie wohlgesinnt. Hier greift Dr. Belmont präzisierend ein, um festzustellen, dass es nicht darum geht, zu wissen, was ein Verkehrsdirektor oder

lung der von den Herren Prof. Dr. P. Risch, Dr. J. Krippendorf und Dr. R. Stüdeli vorbereiteten und erläuterten Traktanden und dem Bemühen – es handelte sich um die Vertreter der Sportbahnen, der Alpenvereinsvereine, des Skiklubs, der Bauunternehmer und des Verkehrsvereins – einen Ausgleich zu finden, zeigte es sich immer wieder, wie das Fehlen einer Unternehmungskategorie, nämlich der Hoteliers, das Auffinden einer angemessenen Lösung erschwert. Die Folge davon ist, dass die Interessen der Hotellerie, weil sie ihre Wünsche am richtigen Ort mangels Vertretung nicht hörbar machen kann, zu wenig beachtet oder falsch interpretiert werden. Prof. Dr. P. Risch appellierte deshalb an sämtliche Hoteliers, im Interesse der Hotellerie und der touristischen Entwicklung des Reiselandes Schweiz aktiver in öffentlichen Ämtern und an der Gestaltung der Zukunft mitzuwirken. Eine Vorschau in die Zukunft lässt uns erahnen, in welcher Weise die Probleme in den Ferienorten zunehmen werden. Man denke nur etwa an die grossen Frequenzzunahmen im Tourismus, an die weitere Überbauung oder auch Verbauung von Feriengebieten, an die Zweitwohnung am Ferienort – es wird in diesem Zusammenhang die Meinung vertreten, dass sich ¼ des Bauvolumens der Grossstädte in den Feriengebieten reproduzieren werde! – und an die Fahrzeitverkürzung zum Ferienort dank der neugeschaffenen Autobahnen. Angesichts solcher Perspektiven sei an dieser Stelle nochmals mit vollem Nachdruck ausgerufen: «Hoteliers, werdet zwecks Wahrung eurer Interessen im weitesten Sinn politisch aktiver!»

ein Landammann vom Hotelgewerbe hält, sondern, dass es sich in diesem Gespräch darum handelt, die Meinung des «Gastes» kennenzulernen. Dr. Gutzwiller stellt fest, dass er mit seiner eher negativen Meinung allein auf weiter Flur steht und lässt gelten, dass der Grossteil der Hoteliers niveaumässig ihrer Funktion zu genügen vermögen. Mit Recht stellt er jedoch fest, dass es genügt, dass wenn einige wenige Hoteliers ihre Aufgabe als Gastgeber verkennen, sei damit das Ansehen des gesamten Berufsstandes gründlich in Misskredit zu bringen vermögen. Die zwei von ihm erwähnten Beispiele über das Verhalten von Hoteliers können in der Tat dem Berufsstand nicht zur Ehre gereichen. F. Dietrich pflichtet ihm bei, dass solche Elemente aus dem SHV ausgeschlossen werden sollten.

Eine weitere Ursache für das «angeschlagene» Image sieht Dr. Gutzwiller darin, dass das Servierpersonal eine demütigende Rolle zu spielen habe. Jeden Tag, in oft schroffem Tone, Aufträge entgegennehmen zu müssen, kommt sicherlich einer Art Selbstkasteiung gleich. Er spielt dabei auch auf das heikle Thema des Trinkgeldes an. Der Gedanke ist ihm unerträglich, dass es in der heutigen Wohlstandsgesellschaft noch Leute gibt, deren Existenz von einem «Trink-geld, einem Geld, welches man «ver-saufen» könne, abhängig sein sollte.

Dr. Jost pflichtet ihm grundsätzlich bei, weist jedoch darauf hin, dass es Betriebe gibt, bei denen das Trinkgeld abgeschafft ist, dafür aber auch gleichzeitig die Freude am Bedienen der Gäste.

F. Dietrich erinnert bei dieser Gelegenheit daran, dass die Neufassung der sogenannten Bedienungsgeldordnung an zwei Delegiertenversammlungen abgelehnt worden ist. Trotzdem geht die Tendenz im SHV dahin, das Trinkgeld abzuschaffen. Man ist sich bewusst, dass gerade diese Frage das Image des Hotelberufes nicht verbessert.

Brandschutz im Hotel

Man muss den Veranstalter dankbar sein, dass sie das Thema Brandschutz als Traktandum des zweiten Tages der Berner Arbeitstagung gewählt haben. Hotelbrände sind besonders gefährlich, weil durch sie häufig Menschenleben gefährdet werden. Aber auch die materiellen Schäden sind gross, und schwer wiegt für den Hotelier der Verdienstaussfall. Glücklicherweise sind Hotelbrände relativ selten, doch kennt die jüngere Geschichte eine Reihe besonders schwerer Fälle. Ein Film vom Brand des Hotels Tschuggen in Arosa und Bilder von andern Brandfällen illustrierten ohne Worte, wie durch Hotelbrände unser Werk zerstört wird, was jedem die Frage nahelegte: «Muss das sein?»

In einem Zwiegespräch zwischen Hotelier Heinz Hotz, Films-Waldhaus, und A. Trippi, Leiter des technischen Beratungsdienstes SHV, wurden die brandschutztechnischen Massnahmen im Hotel erörtert, wobei H. Hotz darlegte, was von ihm in seinem Haus zur Verhütung bzw. Bekämpfung von Bränden vorgekehrt wurde.

Ausführlich referierte sodann Henri Guggerli, dipl. Baingenieur ETH/SIA, vom Brandverhütungsdienst für Industrie und Gewerbe über das Problem des Brandschutzes in der Hotellerie. Anhand einer Anzahl besonders schwerer Brandfälle stellte er fest, dass diese mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit gesicherter, in die bauliche Anlage einbezogener Evakuierungs- und Fluchtwege beweisen, ohne die die Rettung von Hotelbewohnern dem Zufall überlassen bleibt. Dann erwähnte er die Faktoren, die das Brandrisiko bestimmen, zeigte, welche baulichen Brandschutzmassnahmen sich bei verschiedenen Hotelbautypen (Hotel-Hochhaus, mehrgeschossiges, neuzeitliches Hotel, mittlere und grosse Hotels älterer Bauart, Hotels in Lufthäusen) aufdrängen und was bei Heizungs- und Lüftungsanlagen, wie auch bei elektrischen Einrichtungen zu berücksichtigen ist. Als häufigste Brandursache bezeichnete er Reparaturversuchswissen und Lötarbeiten an Installationen, das Auflaufen von eingefahrenen Wasserleitungen usw. und betonte die Wichtigkeit einer guten allgemeinen Ordnung vor allem «hinter den Kulissen» eine wichtige Voraussetzung für die Feuersicherheit des Betriebes. Wenn es trotz aller Vorkehrungen zum Brandausbruch kommt, dann ist es wichtig, dass der Brand bereits in seinem Anfangsstadium entdeckt und unter Kontrolle gebracht werden kann. Er verbreitete sich eingehend über das richtige Alarmieren,

Dr. Tanner gibt dem Gespräch eine Wende, indem er die Frage stellt, welche Massnahmen denn zur Verbesserung des Image getroffen werden könnten. Um mehr und besseres Servierpersonal zu erhalten, gilt es, den Beruf aufzuwerten. Man muss versuchen, der Jugend den Wert und das Schöne des Dienens wieder näher zu bringen.

Der Gedanke, dass Dienen eine minderwertige oder gar entwürdigende Arbeit ist, muss zum Verschwinden gebracht werden. Dies hat jedoch zur Voraussetzung, dass der Gastgeber sich seiner doppelten Aufgabe bewusst ist. Der Gastgeber muss Freude an seinem Beruf haben und als wahrer Chef durch sein Beispiel dazu beitragen, dass dies auch für sein Personal zutrifft. Der Gastgeber ist jedoch auch verpflichtet, die Gäste darauf hinzuweisen, dass das Personal anständig zu behandeln ist. Dies braucht zwar Mut und Charakter, wird jedoch die Suche nach Personal gewaltig erleichtern, weis es doch, dass es der Chef wenn nötig verteidigen wird.

Lässt es sich erreichen, dass die Chefs ihre Pflicht in diesem Sinne wahrnehmen, so kann es der SHV auch wagen, mehr Propaganda für den Beruf zu machen und damit Eltern davon zu überzeugen, dass es durchaus ehrbar ist, ihre Kinder den Servierberuf erlernen zu lassen. Dr. Jost ist der Ansicht, dass wenn es gelingt, die Betriebe, in denen eine Jugendgefährdung besteht, auszumerken, man stolz darauf sein kann, dem Hotelierberuf anzugehören.

Dr. Gutzwiller möchte die Chefaufgabe aber nicht nur auf den Betrieb beschränkt sehen. Das Chefspiel muss in die Öffentlichkeit hinausgetragen werden, um dort für den Beruf zu werben und Public Relations zu machen. Goodwill kann nicht durch das Verbandsorgan, sondern nur durch das Hervortreten in Tageszeitungen, Radio, Fernsehen und Politik erzeugt werden.

Dr. Jost gibt ferner zu bedenken, dass vom Chef vielerorts nicht genug verlangt wird. In kleinen Schnellbleichereien könne jedermann an einem Wirtkult teilnehmen, in der Meinung, dass wenn es ihm auf seinem angestammten Beruf nicht gefalle, er dann immer noch mit dem leicht erworbenen Patent eine «Beiz» eröffnen könne. Dies ist eine unhaltbare Situation. Das Ansehen der schweizerischen Hotellerie verliert es nicht, dass ein Irgendwer ohne wirkliche Qualifikationen Chef Funktionen ausübt. Es ist daher dringend nötig, die Bedingungen für die Tätigkeit auf diesem Gebiet zu verschärfen.

Einen weiteren Grund für die Rekrutierungsschwierigkeiten sieht Dr. Jost auch in dem Umstand, dass die Unterkunftsbedingungen noch bis vor kurzem vielfach sehr unzulänglich waren. In letzter Zeit hat sich zwar einiges gebessert, doch bleibt in dieser Hinsicht noch viel zu tun.

Die Hotellerie hat ferner auch ein besonderes Interesse, mit der Bauernschaft gute Beziehungen zu pflegen, ist es doch aus ihren Kreisen, dass sich oft das treueste Personal rekrutiert.

In einer abschliessenden Zusammenfassung stellt F. Dietrich fest, dass der Hauptakzent des Podiumsgesprächs auf dem Problem der vermehrten Publizität und Aufklärung betreffend die Hotellerie gelegen hat, und dass wie schon am Nachmittag, die vermehrte Mitarbeit im Staat gefordert wird. Er versicherte, dass vom nächsten Jahr an auf diesem Gebiete bedeutend mehr unternommen wird, und betonte, dass der SHV zwecks besserer Ausbildung der Chefs in vermehrter Masse Kurse in Unternehmensführung veranstalten wird.

Mit der Aufforderung, in Zukunft ein bisschen weniger in Pessimismus zu verfallen, um auch auf etwaige Hoteliers in spe einen den Beruf bejahenden Eindruck zu hinterlassen, erklärt er unter Verdanke für die Teilnahme am Gespräch die Diskussion als beendet.

den Einsatz der Evakuierungsgruppe und die Handhabung der Löscheneinrichtungen, die in einem Hotel zur Verfügung stehen sollten. Grosses Gewicht legte er auch auf periodische Alarm- und Evakuierungsübungen sowie auf die Wachhaltung des Brandschutzgedankens im Betrieb.

Der Referent wollte seine Ausführungen nur als allgemeine Richtlinien betrachten wissend und betonte abschliessend, dass es für die erforderlichen Massnahmen zur Erhöhung der Dauersicherheit kein allgemeingültiges Rezept gibt. Diese werden vielmehr je nach Bauweise, Lage, Grösse und Art des Betriebes verschieden sein. Der Brandschutz muss auf das jeweilige Brandrisiko abgestimmt werden und auch zu den betrieblichen Gegebenheiten in einem wirtschaftlich vernünftigen Verhältnis stehen.

Vorsorge verhütet Nachsorge

Die versicherungstechnischen Aspekte umriss kurz Dr. H. Riesen, Leiter des betriebswirtschaftlichen Beratungsdienstes SHV, um dann gleich dem Versicherungsexperten und Berater des SHV in Versicherungsfragen, Ernst Jungthäni, das Wort zu erteilen. Jungthäni unterstrich die Tatsache der ungenügenden Versicherungsdeckung von Hotelliegenschaften in Brandfällen, wies auf die Möglichkeiten hin, zu einer maximalen Deckung zu gelangen, sowie auf die Notwendigkeit des Vorhandenseins eines schriftlichen und sicher aufbewahrten Detailinventars. Im Zusammenhang mit der Frage «Voll- oder Teilversicherung» erörterte er auch eine Reihe von Sonderproblemen. Als Fazit seiner Ausführungen sei festgehalten, dass es im Interesse jedes Hoteliers liegt, den Fragen der Brandversicherung grösste Aufmerksamkeit zu schenken.

Brandschutz beginnt beim Menschen

Erich Gerber, Leiter der Unternehmensschulung SHV, beleuchtete als letzter Redner in suggestiver Weise das Thema Brandschutz unter dem Gesichtswinkel der persönlichen Verantwortung des Leiters und des Personals sowie der sachgemässen Instruktion aller im Hotel Tätigen. Er fasste seine Ausführungen, ausgehend von der Feststellung, dass das Problem des Brandschutzes und der Personalinstruktion nicht nur im Grossbetrieb, sondern auch im Klein- und Mittelbetrieb aktuell ist, in folgende Thesen:

aux quatre juédis

par Paul-Henri Jaccard

Pas de repos pour Messieurs les hôteliers ...

Les hasards de la profession m'ont fait rencontrer ces jours derniers un très grand nombre d'hôteliers de notre pays. Je m'approprie, après les commentaires d'usage sur la marche de la saison passée et la malice des temps, à leur parler des vacances méritées qu'ils s'approprient sans aucun doute à prendre; c'est bien leur tour après tout! Or, j'ai constaté que tous, ou presque tous, n'ont guère le temps actuellement de songer au repos.

Ils enchaînent immédiatement en vue des saisons futures.

C'est que l'évolution qui se produit dans le tourisme actuel, la révolution même, devrait-on dire, n'autorise plus d'attitude passive.

Le bon temps

Le temps est révolu où l'on pouvait, en toute quiétude, attendre la venue du client sur le pas de sa porte; du dernier client s'entend, celui qui occupait le dernier lit disponible. Le seul travail consistait alors à le mettre à disposition, ce lit, dans un hôtel sur-complet!

C'était l'époque où un hôtelier de mes amis, auquel je demandais son avis sur la marche de la saison, pouvait me répondre le plus sérieusement du monde: «Ça va mal... Je refuse chaque soir beaucoup moins de clients que l'année dernière!»

On n'est pas inquiet

Est-ce à dire cette année — les choses étant ce qu'elles sont, comme a dit une voix illustre — que l'on en soit à l'heure des lamentations? Bien au contraire; ces entretiens que j'ai eus avec mes hôteliers-amis ne reflètent aucune rancœur ni aucune inquiétude. Pour eux la saison s'est très bien achevée, et dans beaucoup de cas, les deux derniers mois ont largement corrigé les hésitations du départ. Tous cependant partagent l'avis que pour l'avenir il faut faire quelque chose de plus: susciter, provoquer le trafic, l'accrocher en un mot. Et pour ce faire, il n'y a plus un moment à perdre.

Les vacances seront pour plus tard; pour l'heure on travaille, on construit, on modernise, on parle contrats, forfaits, groupes, séminaires et congrès. Et si l'on voyage, ce n'est pas pour s'en aller chercher le soleil au bord des mers lointaines, mais bien pour visiter les agences et discuter avec leurs dirigeants des propositions pour les années prochaines.

L'heure de l'ASTA

Plusieurs hôteliers suisses participeront cette année au congrès de l'ASTA (American Society of Travel Agents) qui revient dans nos parages pour la première fois depuis longtemps. On se souvient sans doute qu'il y a douze ans cet important congrès mondial du tourisme — en dépit de son titre essentiellement américain — tint ses assises à Lausanne et dans la région du Léman. Il était alors devenu une tradition que ce congrès ait lieu une année sur deux aux Etats-Unis et l'autre année en Europe. Ce qui donna l'occasion à Paris, Rome, Madrid et Cannes de l'accueillir à leur tour. Puis le tourisme international ne s'en tint plus aux échanges entre nos deux continents. Et l'on vit l'ASTA «congresser» à la Havane, aux premiers heures du régime de M. Fidel Castro et en présence de M. «Che» Guevara, à Mexico City, à Hong-Kong...

C'est cette année l'heure de la Grèce et l'ont s'est demandé un moment si ce grand rendez-vous touristique pourrait avoir lieu... pour toutes les raisons que l'on sait. Mais le tourisme et l'hôtellerie, sans compter la navigation, sont des branches que nos amis grecs estiment par dessus tout et je sais de source sûre que rien n'a été négligé pour faire de ce congrès mondial la plus grande des réussites.

Il n'est dès lors pas surprenant que le nombre des inscriptions atteigne des chiffres records.

Mais c'est précisément aussi parce que l'on n'a jamais senti comme cette année le besoin de confronter ses idées et ses réflexions. Car les problèmes du tourisme ne peuvent plus se traiter seulement à l'échelle locale, cantonale ou même nationale. A quelques mois de l'envol du premier appareil supersonique, il serait vain de vouloir se confiner en des limites étroites et dépassées...

Mais il n'en faut pas moins, comme Candide, continuer à cultiver son jardin... et c'est bien ce que font tous les hôteliers de ce pays.

- Brandschutz beginnt wie die Unfallverhütung beim Menschen und bildet deshalb ein «Erziehungsproblem» für Angestellte und Vorgesetzte. Die Routine führt erfahrungsgemäss zu gefährlicher Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit, ja sogar zur Fahrlässigkeit. Deshalb Kampf der Gleichgültigkeit!
- Ohne Konsequenz und Härte geht es nicht. Sicherheitsvorschriften sind nicht Mahnungen, sondern verbindliche Anordnungen. Ihre Einhaltung ist durch alle Vorgesetzte streng zu kontrollieren. Geeignete Sanktionen (evtl. exemplarisch) sind zu ergreifen.
- Vorausdenken ist notwendig. Mögliche Gefahren zum voraus erkennen, ist ausserordentlich wichtig (Si-Be). Dazu braucht es eine gute Dosis Vorstellungskraft und Phantasie.
- Oft fehlt es an genauen Instruktionen. Beim heutigen regen Arbeitsplatzwechsel und der Beschäftigung ausländischer Mitarbeiter, die oft kaum unsere Sprache verstehen, ist die praktische Demonstration jeder Arbeitsverrichtung unumgänglich. «So oder anders» ist kein taugliches Rezept für eine Einführung. Die sorgfältige Anlernung neuer Leute lohnt sich in jeder Beziehung.
- Der Posten eines Sicherheitsbeauftragten ist eine nützliche Einrichtung. Ein geeigneter, gautausgebildeter Si-Be vermag den Patron wirkungsvoll zu ent-

lasten. Empfehlenswert ist ferner die Schaffung eines kleinen Ausschusses, der zu genau festgelegten Terminen unter dem Vorsitz des Direktors für die Behandlung laufender Fragen zusammentritt.

6. «Der Schutz menschlichen Lebens ist eine ethische Aufgabe, zu deren Erfüllung nur das Beste gut genug sein darf. Hier treten die Kosten unseres Erachtens ausnahmsweise in den zweiten Rang.» (Max Gretenier)

Abschliessend bemerkte E. Gerber, dass wir nicht arbeiten, um ausschliesslich Brand- und Unfallverhütung zu betreiben, sondern wir verhüten Brände und Unfälle, um den Erfolg unserer Arbeit zu steigern. Brandschutz ist nicht Selbstzweck, sondern soll dazu beitragen, auf dass sich Schillers Wort aus dem

«Lied der Glocke» stets aufs neue bewahrheitet: «Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht.»

Den theoretischen Ausführungen folgten Gruppenarbeiten, in denen das Gehörte praktisch auszuwerten war. Die Themen lauteten: «Das Minimalprogramm», «Der Gast» (im Brandfall), «Der Sicherheitsbeauftragte» und «Das Brandschutz-Merkblatt».

Zum Schluss gab Prof. Dr. P. Risch seiner Befriedigung über den Verlauf der Tagung Ausdruck, überzeugt, dass die Teilnehmer mit reichem Gewinn an neuen Erkenntnissen heimkehren werden.

Die 5. Arbeitssitzung ist vorbei — wir sehen mit Spannung der 6. entgegen!

E. P.

Ecole professionnelle des apprentis-cuisiniers d'établissements saisonniers

7 semaines d'enseignement en internat

Nous y voici une fois de plus. Le 16 octobre 1967, les 334 apprentis cuisiniers, qui font actuellement leur apprentissage dans des établissements saisonniers, se sont rendus dans le lieu où se déroulent leurs cours. Pendant 7 semaines — soit jusqu'au 2 décembre 1967 — ils seront sous la garde de la commission de

surveillance des cours professionnels intercantonaux et bénéficieront de l'enseignement prescrit pour tous les apprentis. 176 apprentis effectueront leur 2^e année d'apprentissage et 158 leur première année. Ces jeunes gens seront répartis comme suit.

Lieu :	Hôtel :	Participants :	Classes et année d'apprentissage :	Directeur des cours :
Brunnen	Bellevue au Lac	65	2 cl. 1 ^{re} année 1 cl. 2 ^e année	A. Steinegger, chef du service cantonal de la formation professionnelle, Schwyz
Gersau	Muller	46	2 cl. 2 ^e année	M. Tröndle, ex-recteur, Lucerne
Weggis	Beau-Rivage	48	2 cl. 2 ^e année	H. Jost, recteur de l'école professionnelle, Interlaken
Kastanienbaum	Kastanienbaum	50	2 cl. 1 ^{re} année	C. Rey, directeur du centre de la formation professionnelle, Sion
Interlaken	Savoy	83	2 cl. 1 ^{re} année 2 cl. 2 ^e année	
Sion	Continental	42	1 cl. 1 ^{re} année 1 cl. 2 ^e année	
Total		334	15 classes	

Il a fallu trouver à temps les 130 collaborateurs nécessaires pour enseigner ou animer le programme des loisirs. On compte en effet :

Lieu de cours :	Directeur des cours :	Maîtres professionnels :	Maîtres spécialistes :	Maîtres de gymnastique :	Pour le programme des heures de loisirs :
Brunnen	1	7	3	2	12
Gersau		5	2	2	12
Weggis	1	6	2	1	10
Kastanienbaum		3	2	1	12
Interlaken	1	11	4	3	12
Sion	1	3	2	1	8
Total	4	35	15	10	66

Conformément au programme, les apprentis reçoivent en 7 semaines 140 heures d'enseignement relevant de la culture générale — calcul, comptabilité, langue maternelle (correspondance), instruction civique et économique — et 133 heures d'enseignement professionnel proprement dit — cuisine, connaissance des marchandises, exploitation commerciale et théorie de l'alimentation. 3 soirées par semaine de 20 h à 22 h sont réservées aux travaux écrits et 14 heures (2 heures par semaine) à l'enseignement de la gymnastique. Deux fois par semaine, le programme des loisirs apporte une diversion appréciée aux apprentis. La tenue de l'internat absorbe également du temps. Par équipe de 5 à 8 apprentis-cuisiniers, qui alternent journellement, les apprentis préparent eux-mêmes leurs repas, sous la direction de maîtres spécialisés. Les autres, par groupes, mettent le couvert, desservent, relavent la vaisselle, mettent les salles de classe et la cuisine en ordre, etc. L'horaire quotidien est le suivant :

7 h	réveil
7 h — 8 h	toilette matinale, déjeuner
8 h — 12 h	enseignement et préparation de la nourriture
12 h 15 — 14 h	déjeuner, pause
14 h — 18 h	enseignement et préparation de la nourriture
18 h 15 — 20 h	dîner, pause ou gymnastique
20 h — 22 h	travaux écrits ou programme de loisirs

Le samedi à 12 heures, interruption de l'enseignement. Les apprentis ont la possibilité, jusqu'au dimanche soir, de se rendre à la maison. Ceux qui restent sont confiés aux soins d'un maître ou d'un surveillant.

Ce programme montre que, pendant 7 semaines, on exige de tous les participants, une activité supérieure à la moyenne. En contrepartie, les apprentis reçoivent un enseignement théorique et pratique intensif, car ils sont libérés du travail qu'ils doivent accomplir dans les maisons d'apprentissage et n'ont pas à se déplacer — souvent assez loin — pour suivre les cours. Des maîtres qualifiés et possédant une vaste expérience, ne se contentent pas d'enseigner mais, dans différents domaines, de donner des conseils appréciés aux jeunes gens. Vivre pendant 7 semaines en internat avec des collègues du même âge, rapproche considérablement, facilite la formation d'une forte communauté, et exerce une influence bénéfique durable sur chacun.

Puissent les cours professionnels de cette année être placés sous une bonne étoile et se dérouler sans heurts. C'est ce que nous souhaitons au corps enseignant et aux apprentis.

Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants, Zurich

Commission de surveillance des cours professionnels intercantonaux des apprentis cuisiniers dans des établissements saisonniers de l'hôtellerie, Zurich

Sinkendes Zinsniveau und verlangsamte Kreditexpansion

wpk. In ihrem September-Monatsbericht stellt die Nationalbank fest, dass der schweizerische Geld- und Kapitalmarkt seine liquide Verfassung beibehielt, so dass der Zahlungsmittelbedarf der Wirtschaft von den Banken ohne Rückgriff auf den Notenbankkredit befriedigt werden konnte. Als Folge der grossen Liquidität wurde der Schweizer Franken am Euromarkt wieder zur billigsten Währung, was die Nachfrage des Auslandes nach Schweizer-Franken-Vorschüssen kräftig ansteigen liess. Da diese zum Ankauf von Dollars verwendet werden, stieg der Dollarkurs, der Ende Juni noch auf dem unteren Interventionspunkt der Nationalbank von 4,315 gelegen hatte, Ende August auf über 4,34. Die Nationalbank konnte erstmals seit Oktober 1966 — in allerdings bescheidenem Umfang — wieder Dollars an den Markt abgeben.

Die grosse Flüssigkeit am Geldmarkt hatte einen Rückgang des Zinsniveaus zur Folge. Der Satz für Callgeld in Zürich, der Anfang Juli noch 3-3 1/2 % betragen hatte, sank bis Anfang September auf 1/2 bis 1 %. Der Zinssatz für Dreimonatsgeld wurde von 1 1/2 auf 2 1/4 % reduziert. Auch am langfristigen Kapitalmarkt gingen die Renditen teilweise deutlich zurück. Die Rendite der Bundesobligationen sank von 4,75 % Ende Juni auf 4,38 % Anfang September. Nach der Sommerpause am Emissionsmarkt wurden die neu-emittierten Obligationen beträchtlich überzeichnet, so dass der Zinssatz für neue Anleihen um 1/4 % ermässigt werden konnte. Der Aktienmarkt stand seit Mitte Juli im Zeichen einer ausgeprägten Hausse, die den Aktienindex im Laufe von nicht ganz zwei Monaten um 25 % ansteigen liess.

Die Kreditgewährung der Banken bewegte sich in ruhigen Bahnen. Die Kantonalbanken, Grossbanken sowie die 94 grösseren Lokalbanken und Sparkassen haben ihre inländischen Kredite im ersten Halbjahr 1967 um 3 % ausgedehnt. Sie haben damit die Ende 1966 von der Nationalbank für das ganze Jahr empfohlene und inzwischen aufgehobene Kreditlimite Ende Juni zu 40 % ausgenutzt. Es ist anzunehmen, dass der Kreditbedarf auch in den kommenden Monaten mässig bleiben wird. Diese Situation war der Anlass für die Aufhebung der Kreditlimitierung.

Gutes Ergebnis des Touristenverkehrs

Für das erste Halbjahr 1967 melden die Hotels, Motels, Gasthöfe, Pensionen, Ferienheime, Höhensanatorien, Kurhäuser und Volksheilebäder 14,33 Millionen Übernachtungen, also 110 000 oder rund 1 % mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Auf die ausländischen Besucher entfielen 8,28 Millionen Logiernächte, was eine Zunahme um 118 000 oder 1,5 % ausmacht. Mit 6,05 Millionen erreichte die Frequenz aus dem Inland knapp den Stand des Vorjahres. Ohne Berücksichtigung der berufstätigen

SIEMENS



Zeigen Sie Ihren Gästen Filme mit dem Siemens-Projektor



Sollte es Ihren Gästen durch eine plötzliche Schlechtwetterperiode an Unterhaltung fehlen, empfehlen wir Ihnen eine Filmvorführung — natürlich mit dem Siemens-Projektor.

Durch das geringe Gewicht — nur 13 kg — ist der Siemens-Projektor «2000» mit Tonlaufwerk und volltransisto-

riertem Sockelverstärker das geeignete Gerät. Bitte verlangen Sie Prospekte oder eine unverbindliche Vorführung an Ihrem Domizil.

Siemens
Elektrizitätserzeugnisse AG
8021 Zürich, Löwenstrasse 35
Telefon 051/25 36 00

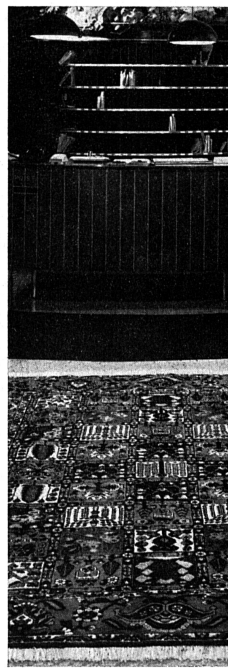
Wenn Sie in Ihrem Hotel Akzente setzen möchten, dann sind Orientteppiche genau das Richtige!



Schweizerischer
Orientteppich-
Händler-Verband

Für Orientteppiche im gepflegten Hotel-Interieur plädiert auch der bekannte Hotelarchitekt Robert Neukomm. Echte Teppiche geben den nützerischen, auf Zweckmässigkeit ausgerichteten Räumlichkeiten die wohlige Atmosphäre. Sie setzen lebhaftes Farbakzente, sie verleihen Ihrem Hotel eine persönliche Note.

Lassen Sie sich bei der Auswahl von Orientteppichen von Hassler beraten. Denn Hassler hat eine jahrzehntelange Erfahrung in Orientteppichen.



Die eigene Einkaufsorganisation im Vorderen Orient garantiert nicht nur für hervorragende Qualität der Teppiche, sie ermöglicht auch eine straffe Preiskalkulation. Vorteile, die Ihnen und Ihrem Hotel zugute kommen!

Beratung und Verkauf durch Ihren ortsansässigen Spezialisten oder durch Hans Hassler AG in der ganzen Schweiz.

Hans Hassler AG
Kasinostr. 19
5001 Aarau
Tel. 064/22 21 85

HASSLER

Bern
Biel
Luzern
St. Gallen

Bossart + Co. AG
Bossart + Co. AG
Hans Hassler AG
Hans Hassler AG

031/22 33 44
032/ 2 91 99
041/ 2 05 44
071/24 48 11

Zug
Lausanne
Neuenburg
Zürich

Hans Hassler AG
Hans Hassler AG
J. Wyss SA
H. Rüegg-Perry AG

042/ 4 86 22
021/26 40 07
038/ 5 21 21
051/23 67 77

Dauergäste ergibt sich aber auch hier eine Erhöhung um rund 1,5%.

Als glücklicher Umstand ist die im allgemeinen gute und beständige Wetterlage im ersten Halbjahr zu erwähnen, welche den Zug nach der Schweiz zweifellos wesentlich zu fördern vermochte. Andererseits zeigt sich in unserem Lande eine wesentlich verstärkte Werbung für Reisen nach dem Ausland, wobei neue Länder und Feriengebiete in den Vordergrund der Propaganda geschoben werden. Insbesondere die jenseits des Eisernen Vorhangs gelegenen Staaten bemühen sich, Interesse für Ferien und Reisen in Ostgebieten zu wecken. Dabei stehen nicht so sehr die Bemühungen um die Verbesserung der zwischenstaatlichen Verbindungen im Mittelpunkt — vielmehr geht es darum, auf dem Wege über den Touristen- und Reiseverkehr wertvolle Devisen zu gewinnen. Andererseits aber ist ein nennenswerter Touristenverkehr aus der Gegenrichtung, d.h. also von Ostgebieten nach der Schweiz, kaum feststellbar. Die Möglichkeiten der Ausreise und der Mitnahme

ausreichender Devisenbeträge sind nach wie vor eng begrenzt.

So wird sich die schweizerische Hotellerie in ihrer Werbung in noch verstärkter Masse auf die Gebiete der westlichen Welt konzentrieren müssen. Die Voraussetzungen dazu sind als günstig einzuschätzen, darf doch die Schweiz für sich in Anspruch nehmen, zu den preisgünstigsten Ferienländern der Welt zu gehören. Dieses Argument bedarf allerdings, neben dem Hinweis auf die vielseitigen touristischen Möglichkeiten und vorbildlichen Unterkunftsverhältnisse in unserem Lande, auch der zielstrebigsten Werbung, welche wiederum von angemessenen finanziellen Mitteln abhängig ist. Diese sind um so eher gerechtfertigt, als die grosszügige Werbung für die Schweiz als Ferienland nicht allein der Hotellerie und den Unternehmen des Fremdenverkehrs dient, sondern massgeblich dazu hilft, das schweizerische Zahlungsbilanzdefizit einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen.

WS

Grossbaustelle vertrieb Hotelgäste — Der Kanton als Bauherrschaft zahlt

(Von unserem Bundesgerichts-korrespondenten)

Der Pächter des Hotels Miralago in Melide meldete beim Präsidenten der Eidgenössischen Schätzungs-kommission des VII. Kreises, gestützt auf das Bundesgesetz über die Enteignung, eine Entschädigungsforderung von je 6000 Franken für die Fremdenverkehrs-saison 1962 und 1963, unter Vorbehalt weiterer Ansprüche für folgende Jahre, an. Das Hotel war in die unmittelbare Nachbarschaft eines grossen Werkplatzes des Nationalstrassenbaues geraten, wurde doch in Melide in der Nähe der Seadamm verbreitert, ein Viadukt gebaut und zwei Tunnelröhren durch den San Salvatore geschlagen. Der ohrenbetäubende Baulärm dauerte anfanglich von 5 bis 23 Uhr und hielt später auch über Nacht an. Lästige Staubwolken erhoben sich. Der Viadukt wurde direkt vor die reizende Aussicht auf den See gestellt. Das Hotel verzeichnete eine Abnahme der Gästezahl bei gleichzeitiger Mehrarbeit, da kein Gast es mehr als eine Nacht lang aushält.

Die Schätzungskommission hielt den enteignungs-ähnlichen Zustand nur für das Jahr 1962 erstellt und billigte dem Pächter 4000 Franken Schadenersatz mit 4% Zins an. In der Folge sei der Werkplatz ein Stück weit verlegt worden, die eine Verrechnung mit den Vorteilen, die der Hotelpächter aus dem Nationalstrassenbau ziehe, lehnte die Kommission ab. Sie zweifelte, ob er solche Vorteile haben werde.

Der Kanton Tessin focht diesen Entscheid beim Bundesgericht an. Er behauptete, der Pächter habe die Nebenfolgen der aus öffentlicher Notwendigkeit erfolgenden Bauarbeiten des Staates zu dulden; dieser verlange vom Anwohner einer Strassenbauteile ebenfalls nichts für die Annehmlichkeiten, die eine solche Erschliessung biete. Ausserdem könne sich dieser Pächter nicht beklagen, da er einen Gasthof nahe an der Bahnlinie und der Kantonsstrasse betriebe, wo Geräusche von der Art, wie sie auf dem Werkplatz auftraten, normal seien. Der Pächter schloss sich dem Rekurs an, seine ursprünglichen Ansprüche wiederholend. Er wies darauf hin, dass im Jahre 1963 rund hundert Meter vom Hotel entfernt mit unerträglichem Getöse gerammt und der Tunnelaus-hub fortgeführt worden sei. Einen Vorteil habe er aus den Bauten nicht, da die Kantonsstrasse, die am Hotel vorbeiführe, den grössten Teil des Reiseverkehrs an die Nationalstrasse verliere und der Viadukt dem Hotel die aussichtsreiche Lage nehme.

Die Abordnung des Bundesgerichtes stellte nach einem Augenschein, einem fruchtlosen Versöhnungs-versuch und Abnahme einer ingenieurmässigen und touristischen Begutachtung einen Urteilsentwurf auf, den das Bundesgericht bestätigte. Danach wurde der Rekurs des Kantons abgewiesen und dem Pächter eine Entschädigung von 12000 Franken samt 4% Zins zugesprochen. Alle Kosten gehen zu Lasten des Kantons.

Das Hotel befand sich in unmittelbarem Hörbereich von Rammarbeiten (Schnellschlaghammer für 20 m lange eiserner Spundbohlen, Dieselramme für Holzpfähle), von Aushubarbeiten mit Bagger und Trax, von Aushubtransporten mit Lastwagen, von Sprengarbeiten am offenen Einschnitt vor dem Tunnelportal

und im Tunnel selbst sowie von Betonarbeiten (Mischen, Einbringen, Verdichten, besonders nachts). Zur ständigen Staubplage gesellten sich die Abgase schwerer Fahrzeuge, die auch nachts unterwegs waren. Gerammt wurde bis spät abends, gesprengt sogar zwischen 1 und 3 Uhr morgens. Die Einwirkungen auf das Hotel waren demnach übermässig und ungewöhnlich; sie überschritten das, was selbst gemäss seiner Lage hingenommen werden müsste, nachdem es nicht in einer reinen Ruhezone steht. Der vorübergehende Charakter des Werkplatzes verleihe dem Orte keinen industriellen Zug, in Anbetracht dessen man solches zu dulden hätte.

Die neuere Rechtsprechung des Bundesgerichtes macht den Staat für solche Einwirkungen im Sinne von Artikel 679 des Zivilgesetzbuches (ZGB) verantwortlich, und zwar auch da, wo er in Ausübung seiner öffentlichen Gewalt und nicht als Grundeigentümer handelt. Übermässige Einwirkungen, die vermeidbar wären oder doch gedämpft werden könnten, braucht der betroffene Private nicht zu dulden. Die Staatsrechtliche Kammer des Bundesgerichtes schliesst die zivilrechtliche Abwehrklage gemäss Artikel 679 ZGB nun allerdings seit diesem Falle von Melide nicht mehr bloss da aus, wo die störenden Arbeiten im öffentlichen Interesse zwingend und unvermeidlich durchzuführen sind. Sie räumt auch ein, dass umfängliche und dringliche Arbeiten wie der Nationalstrassenbau die Anwendung von durchgreifenden Massnahmen zur Anwendung störender Einflüsse so umständlich und kostspielig gestalten können, dass sie unzumutbar werden.

Dann muss aber — wird weiter ausgeführt — wie in den Fällen echter Unmöglichkeit der «Entstörung» der davon Benachteiligte im Expropriationsverfahren für den erlittenen Mindergenuß entschädigt werden. Ein solches Anrecht hat auch dieser Hotelpächter. Die notwendige Ausübung seiner hoheitlichen Rechte entbindet den Staat nicht von seiner Pflicht, das Eigentum zu respektieren, dessen Besitz und Genuss der Hoteller gepachtet hatte. Das Nationalstrassen-gesetz verlangt übrigens von den Kantonen, dass sie Belästigungen der Anwohner steuern und mit dem Grundeigentum pfleglich umgehen (Artikel 42). Der Kanton hat im vorliegenden Fall nichts Genügendes unternommen, um gegen die Belästigungen zu wirken; er hat den für ihn arbeitenden Bauunternehmern in dieser Richtung nichts Konkretes auferlegt. Um so eher hat er nun den davon Betroffenen zu entschädigen.

Die Verluste des Hotelpächters können nicht dem allgemeinen Rückgang des Tessiner Fremdenverkehrs zugeschrieben werden. In Melide nahmen nämlich die Übernachtungen 1963 sonst zu. Die Expertise schätzt den jährlichen Ausfall des Pächters Miralago auf 5000 Franken. Der Verlust ständiger Kundschaft wird auch nach Beendigung der Bauarbeiten noch Nachwirkungen zeitigen. Darum wurde die Jahresent-schädigung auf 6000 Franken erhöht und für die beiden, von den Anträgen betroffenen Jahre auch gewährt.

Dr. R. B.

Das ist eine Baggermaschine

Während den Hundstagen, die nach Adam Riese in die erste Augusthälfte fallen, trat die Maschine im Kurort Gstaad, vor allem nachts in Aktion, zum «Ergötzen» der auf einen ungestörten Schlaf hoffenden Gäste. Die kurortlichen Instanzen wurden bei der Direktion der MOB vorstellig und verlangten Sistierung der Grampmaschinen-Serenaden. Sie fanden jedoch zunächst kein Gehör. Sollte sich solches wiederholen, so müsste ein nächstes Jahr mit einer Selbsthilfeaktion der Gstaader Fremdenverkehrsinteressen gerechnet werden.

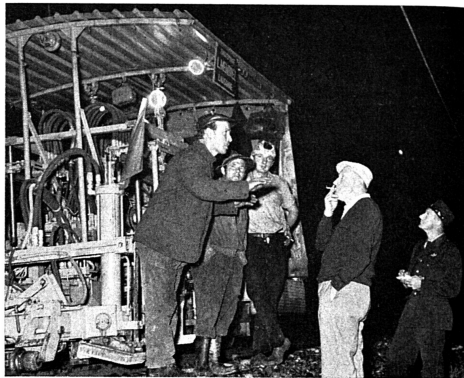


Bild der Saison in Frankreich stark differenziert

Von seiten des französischen Touristik-Ministeriums wurde in der letzten Septemberwoche ein erster Gesamtüberblick der diesjährigen Sommersaison geboten, der in den Hauptlinien die sich frühzeitig abzeichnenden Perspektiven bestätigt, in den Einzelheiten jedoch wichtige Ergänzungen und Präzisierungen enthält. Die primären Kennzeichen der Fremdensaison 1967 sind für Frankreich: Zunahme der Auslands-touristen aus den kontinental-europäischen Staaten, Bevorzugung der billigeren Beherbergungsmöglichkeiten durch die französischen Touristen, Stabilisierung der Auslandsreisen der Franzosen.

21 Millionen Franzosen verbringen Ferien und 4 Millionen Auslands-gäste kamen in der Sommersaison nach Frankreich. Die totale Zunahme der Übernachtungen in sämtlichen Kategorien der Beherbergungsmöglichkeiten dürfte rund 4% betragen — eine Expansionsquote, die angesichts der Stagnation der Kaufkraft in mehreren westeuropäischen Industriestaaten und der teilweise pessimistischen Erwartungen eher überrascht.

Doch erweist sich nun bei einer näheren Betrachtung der einzelnen Sektoren des Fremdenverkehrs, dass die Hotellerie weitaus am schlechtesten abschnidet.

Im Vergleich zum Vorjahr hat nämlich die Zahl der Gäste gesamthaft um 2% abgenommen (ob sich die Proportionen bei den Logiernächten ähnlich verhalten, wird leider nicht mitgeteilt, allein auch in Frankreich ergab sich in den letzten Jahren eine Abnahme der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer). Vergleicht man mit diesem bedenklichen Ergebnis, das die meisten anderen Formen der Ferienverbringung erhebliche Zusatzraten notieren können, so hat das französische Hotelgewerbe alle Ursache, dieses Phänomen nicht nur einfach zu registrieren, sondern es in seinen Ursachen genau zu erforschen. Camping verzeichnet eine Zunahme um 10%, der Besuch von Feriendörfern eine solche um 5%, wobei die letztere Quote vermutlich beträchtlich höher wäre, wenn das Angebot reichhaltiger wäre. Die Vermietung von Ferienwohnungen hielt sich dagegen im Rahmen des Vorjahres, die bereits 1965 und 1966 sich abzeichnende Stagnation hat sich nun auch in diesem Sommer wiederum bestätigt.

Für die französische Hotellerie ist es vor allen Dingen bedenklich, dass sie nicht nur proportional eine erhebliche Einbusse in Kauf nehmen muss, sondern sogar ein absoluter Verlust an Gästen eingetreten ist.

Diese Erscheinung ist aber keineswegs in allen Hotelkategorien einheitlich. Wie sehr die Feriengäste an den Übernachtungsausgaben zu sparen beginnen, lässt sich daraus ablesen, dass die nicht klassifizierten Hotelbetriebe — die also nicht die gesetzlichen Bedingungen für ein Touristikhotel erfüllen — 2% mehr Gäste aufnahmen als 1966. Ferner melden die meisten Betriebe der Ein- und Zweistern-Kategorien entweder leicht höhere oder stabile Übernachtungszahlen, während die beiden oberen Kategorien teilweise beträchtliche Rückgänge erlitten. Von behördlicher Seite wird die Interpretation darin gesucht,

dass sich gewisse Wandlungen im Ferienbudget abzeichnen, indem auf Übernachten und Verpflegung viel geringer Wert gelegt wird als auf Zerstreuung und Exkursionen.

Teilweise dürfte diese Interpretation ohne Zweifel zu treffen. Lässt sie sich auch an anderen typischen Fremdenverkehrsländern beobachten, so hätte man es mit einer nicht bloss konjunkturbedingten Haltungsänderung der Ferienreisenden, sondern mit einer dauernden Wandlung der «Feriengestinnung» zu tun, die für die Hotellerie zu wenig erfreulichen Perspektiven Anlass geben müsste. Bereits letztes Jahr liess sich eine dahinzielende Verschiebung bei den Ferienausgaben in Frankreich beobachten und man führte dies ziemlich allgemein auf die kaufkraftschwächenden Konsequenzen des Stabilisierungsplanes zurück. Diese Begründung trifft jedoch für das Jahr 1967 nicht mehr zu, da der Stabilisierungsplan aufgegeben wurde und einer flexibleren Konjunkturpolitik Platz machen musste. Nach den Herkunftsländern betrachtet zeigt sich diese neue Einstellung am ausgeprägtesten bei den französischen Gästen, dann bei den Besuchern aus dem übrigen Kontinentaleuropa und am wenigsten bei den Touristen aus den angelsächsischen Ländern.

Die Sommersaison 1967 hatte einen viel ausgeprägteren Kontinentalcharakter als jemals zuvor in der Geschichte des französischen Fremdenverkehrs. Der Anteil der Besucher aus Deutschland, Belgien und anderen westeuropäischen Ländern ist im Wachstum begriffen, was zweifellos teilweise eine Folge der Integration in der EWG darstellen dürfte. Auf der anderen Seite ist die Zahl der Gäste aus Grossbritannien und den USA rückläufig, wofür eine Reihe von Ursachen angeführt werden. Für die Engländer spielte vor allem die unbefriedigende Wirtschaftslage eine Rolle, für die Haltung der Nordamerikaner haben vermutlich auch politische Einflüsse mitgewirkt, obschon man im allgemeinen die Inzidenz dieser Faktoren im Sinne einer «ideologischen Ferienhaltung» beträchtlich überschätzt. Man glaubt jedoch auf Seite der offiziellen Stellen, die sich in Frankreich mit der Lenkung der Fremdenverkehrspolitik befassen, dass sich die Werbung stärker auf die Länder des Kontinents konzentrieren sollte, weil hier die grössten Reserven zu mobilisieren sind und zudem ein echtes Bedürfnis nach einem Ferienaufenthalt in Frankreich vorhanden ist. Die überseeischen Kontingente werden vermutlich immer mehr für kurzfristig bemessene Aufenthalte eintreffen, wobei der Ausgleich am ehesten in der grossen Zahl der Teilnehmer an Gruppenreisen gesucht werden muss.

Im gegenwärtigen Augenblick jedoch lassen sich die negativen Auswirkungen des Fehlens der angelsächsischen Touristen nicht bestreiten, da diese Gäste für die Hotellerie dank der grosszügigen Ausgabengebarung viel interessanter sind als die viel sparsameren Kontinentaleuropäer. Regional zeigen sich die Folgen dieser Verschiebung in der Herkunftstruktur besonders deutlich an der Côte d'Azur, deren Saisonberichte eher unbefriedigend lauten. Hier haben sich auch andere Entwicklungen an, die dieses Gebiet in der Zukunft vielleicht als weniger attraktiv machen werden.

Die Verletzten befanden sich noch einige Zeit in einer Klinik in Zermatt worauf sie zurück nach Bratislava geflogen wurden.

Seither kamen noch einmal zwei Japaner um die Nordwand zu durchqueren, aber sie kamen kaum auf 3000 m Höhe; sie rutschten aus und fielen auf den Matternhornletscher. Der eine war sofort tot und der andere war sehr schwer aber nicht lebensgefährlich verletzt.

jetzt *

LATTICH

schnell und einfach zubereitet

Eine Überraschung und Augenweide für Ihre Gäste. Extra preisgünstige Packungen für das Hotel- und Gastgewerbe!

65. 05. 10. 92

FINDUS

Tiefkühlprodukte

FINDUS AG, 8310 Kempthal
Kühnhaas Tel. 051 / 25 57 06

Winterbesteigungen des Matterhorns

von Obmann M. Julen der Ortsgruppe Zermatt der Sektion Monte Rosa

Als am 14. Juli 1864 Edward Whymper mit seinen treuen Begleitern zum ersten Mal das Matterhorn von der Ostseite her bezwang, hätte sich niemand träumen lassen, dass es jemals später im Hochwinter von andern Seiten bestiegen würde.

Erst 1911 im Januar erklimmten die Gebrüder Alois und Josef Polliger mit langjährigen englischen Kundschaft das Matterhorn über den Hörnigrat.

Der Schreibende war dazumal in London, um Englisch zu lernen und als diese erste Winterbesteigung in grosser Aufmachung in den englischen Zeitungen. Ich war zeitweilig in diesen Führern befreundet, weil die Gattin des Alois meine Taulpauin war. Erst kürzlich lernte diese edle Frau ihren 96. Geburtstag. Mit diesen Männern habe ich mich oft über diese winterliche Besteigung unterhalten und Josef erklärte mir mehrmals, dass es eine verrückte Sache gewesen sei und er sich nie mehr im Leben dafür hergeben würde. Diese drei Bergsteiger hatten sich damals reichlich mit Proviant, Cognac und Champagner versorgt. froren jedoch bei dem kniehohen Schnee und der tiefen Temperatur schon beim Aufstieg schrecklich. Bei allen war das Gesicht vor Kälte erstarrt. Sie konnten weder essen noch trinken. Die Temperatur sank auf 35–40 Grad unter Null. Man konnte sich nur noch durch Murren oder Zeichen verständigen. Kaum hatten sie die Spitze erklimmt, begannen sie den Rückweg ohne irgend etwas insuliert zu haben.

Im Sommer 1929 erfolgte der erste Aufstieg der Gebr. Schmid in die Nordwand. Aber als vor 2 Jahren der Italiener Walter Bonatti aus Courmayeur mitten

im Winter nach 5 Biwaks die Nordwand in der Direktionslinie, durchquerte, gab es ein unerhörtes Aufsehen. Zahlreiche Reporter kamen nach Zermatt, um den einfachen bescheidenen Mann aus den Bergen zu bewundern und auszuhorchen. Er wohnte jeweils bei meiner Nichte im Hotel Alpenblick, wo seine Gattin während des 5 Tagen die bangsten Stunden ihres Lebens verbrachte. Ich hatte zweimal ein Rendezvous mit ihm, um ihn über seine Erlebnisse am Horn auszufragen und liess ihn auf einer grossen Matterhornfotografie den Direktionsaufstieg einzeichnen. Er meinte, dass bei dem ganzen Aufstieg nichts so schlimm wie die langen Nächte war, in denen er jeweils kaum eine Stunde pro Nacht habe schlafen können; ferner sei die furchtbar zerrende Einsamkeit, welche durch den Anblick der Lichter im Talgrunde noch gesteigert wurde, nur schwer zu ertragen. Dieser zähne 35jährige Italiener erlebte die ganze Taversierung bis Breuil ohne den geringsten Unfall.

Anfangs Januar 1967 kamen drei Japaner zu mir, um sich, da sie ganz Grosse vorhätten, in den SAC aufnehmen zu lassen. Es waren dies die Bergsteiger: Masatsugu, Ingenieur, Takao Shino, Ingenieur, Jiro Endo, Kaufmann (alle drei sind aus Tokio).

Vorerst wollten sie sich akklimatisieren und trainieren. Sie meinten Japan sei 10 Jahre hinter den europäischen Bergsteigern zurück, aber jetzt wollten sie diesen Rückstand nachholen. Nach einem 14-tägigen Training, transportierten sie trotz hohem Schnee, genügend Proviant zur Hörnigrat und bestiegen zuerst das Matterhorn über den Hörnigrat, wobei sie zweimal biwakierten. Beim Rückweg studierten sie die berühmte Nordwand. Einige Tage später bei schönem Wetter erklimmten sie die Nordwand, mit mehrmaligem Biwakieren und bei grosser Kälte. Alle drei kamen heil zurück.

erscheinen lassen. Umgekehrt weisen alle anderen Fremdenverkehrsregionen Frankreichs höhere Expansionen auf, als sie zunächst erwartet wurden. Unter diesen Umständen rechnen die Behörden mit einem kleinen Aktivüberschuss der Devisenbilanz.

Fremdenverkehrs-Wissen in Praxis und Politik

Seitdem die Politiker entdeckt haben, dass der internationale Fremdenverkehr geeignet ist, zumindest der Anbahnung des Friedens und der Verständigung zu dienen, und seitdem diese Einsicht zudem in das allgemeine Bewusstsein gedrungen ist, häufen sich die Veranstaltungen zur Vermittlung von Fremdenverkehrswissen. Ausstellungen bemühen sich darum. Mit wissenschaftlichen Referaten stellen sich sogar sogenannte «Seminare» in den Dienst dieser guten Sache. Professor Dr. Walther Hofer von der Universität Bern wird in diesem Sinne einen vier Tage währenden Kursus über Fremdenverkehr im November in Luzern mit einem Vortrag über «Weltpolitische Perspektiven der Gegenwart» beschliessen.

Ist das erstaunlich? Keineswegs! Bankmässig gesprochen: Arme Länder und Völker, die wenigstens über attraktive Landschaften verfügen, sind ohne weiteres kreditwürdig, wenn sie die Sicherheit einer ruhigen politischen Entwicklung verbürgen können. Bei politischer Ruhe kann sich auch ein kreditierter Fremdenverkehr mit Kapital bildender Kraft entwickeln. Guerillas auf der einen und Bomben auf der anderen Seite, ideologische Gegensätze, die man mit Gewalt ausfechten will usw. verhindern natürlich diese Möglichkeiten. Fremdenverkehrsfriede also doch eine Theorie?

Nun, man wird annehmen können, dass sich das neue Rezept herumspricht. Über einen gewissen Zeitabschnitt hinaus kann man Völker nicht nur mit Parolen füttern. Die Fremdenverkehrsfachleute und nicht zuletzt das Gastgewerbe setzen Bausteine auf Bausteine für ein schöneres Leben. Nicht als idealistische Prediger oder machthungrige Unternehmer und Politiker, sondern weil sie begabt genug sind, einen das Dasein angenehmer machenden Bedarf zu befriedigen oder auch erst zu wecken. Wenn sie dabei auch auf ihre eigene Rechnung kommen, umso besser! International redet man ganz schlicht vom Fremdenverkehr. Nicht vom faschistischen Fremdenverkehr. Nicht vom sozialistischen Fremdenverkehr. Nicht vom kapitalistischen Fremdenverkehr. Nicht vom monopolistischen Fremdenverkehr. Die Ordnungsprinzipien dieses Fremdenverkehrs mögen in den einzelnen Ländern solche Schattierungen haben. Aber man stellt sie nicht heraus. Man macht Fremdenverkehr. Wenn man dabei auch Devisen «macht»... auch umso besser.

Das wird mit der Zeit ein Lehrmeister werden. Man kommt dabei ja auch miteinander in Berührung. Die

aber angesichts des Zweckpessimismus, der in Paris oft voreilig zum Ausdruck kommt, dürfte der definitive Abschluss einen wesentlich höheren Aktivsaldo erbringen.

Träger der politischen Macht wissen das. Zum Teil fürchten sie es noch. Noch muss man zugeben, dass auch die Technik des Fremdenverkehrs schneller fortschreitet als die allgemeine politische Haltung der Träger der Macht. Selbst die Politik ist ja aber schon zum grössten Teil «Reisepolitik» geworden. Finsterste Potentaten kommen dabei in Kulturbezirke und Zivilisationsbereiche, deren Inhalt sie wohl bisher nicht einmal ahnten. Das mag sie begehrt machen. Sicherlich aber auch nachdenklich.

Fremdenverkehrs-Entwicklungspolitik hat einen seltsamen Reiz. Sie bringt die überraschende Einsicht: nach Wohlstand streben schafft Wohlstand. Nach Fremdenverkehr streben bringt Wohlstand. Man muss nur die volkswirtschaftliche Limite kennen. Es liegt nicht am Geld. Es liegt an der Landschaft und am politischen Vertrauen. Ist das gegeben, dann kommt die schnellste Kapitalbildung und der breitesten Devisenzustrom, wenn möglichst viel Freiheit, Freundlichkeit und Gastlichkeit herrschen. Das dürfte mit der Zeit ein sehr wichtiges, politisches Korrektiv werden. Auch die Träger der politischen Macht können gegen diese Einsichten immer weniger verstosen, es sei denn, sie spielen verrückt und lassen die Welt zum Teufel gehen.

Es ist darum sehr wichtig, wie die einzelnen Länder ihre Administrationen ordnen. Im Westen dürfte man darüber bald sprechen. Der Erleichterung internationaler Leistungsströme will man eine Erleichterung internationaler Geld- und Kapitalströme parallel schalten. Gegenseitige Ziehungsrechte für die Entwicklung des Fremdenverkehrs dürften sicher dabei sein. Auch für die Angehörigen der Fremdenverkehrsberufe tun sich deshalb neue Felder auf. Ein Blick in die Weltfachpresse macht optimistisch. Trotz miserabler Politiker baut man überall am Fremdenverkehr.

Dr. P. Schnadt

Station d'épuration des eaux usées de la côte lémanique française bientôt en chantier

Dans sept ans, les eaux usées des communes de Thonon, Evian, Publier et Neuvécelle ne pollueront plus les eaux du Léman. Bien que le feu vert pour la construction de l'usine d'épuration des eaux de ces quatre communes vienne d'être donné, il faut compter

L'Hôtel Beau-Rivage à Genève vient d'inaugurer sa pâtisserie du «Chat Botté»

L'on sait que l'Hôtel Beau-Rivage, magnifiquement situé sur le quai du Mont-Blanc, et dont la capacité est de 180 lits, est plus que centenaire et que, depuis 2 ans, M. Fred Mayer en est l'unique propriétaire. Le Beau-Rivage est un centenaire alerte, qui entend rester jeune en s'adaptant pleinement au goût du jour et à l'existence actuelle.

Nous avons parlé ici même des nouveaux salons, salle à manger et terrasse, inaugurés au début de l'été et l'on se souvient que ces travaux représentaient un investissement de l'ordre de 1,5 million de francs et qu'ils avaient été exécutés sous la direction de MM. Gerôme-Jean Gini et Francis Schenk.

Cette fois, une pâtisserie, placée à l'enseigne du Chat Botté, un bar de style anglais et un ensemble vestiaires-toilettes-cabines téléphoniques ont été mis en service le 1er octobre. Ce nouveau complexe, conçu et réalisé avec autant de goût que de soin est situé sous la nouvelle terrasse. Une entrée a été créée tout exprès à la hauteur du quai du Mont-Blanc et l'Hôtel Beau-Rivage dispose désormais de 2 entrées.

Le dallage et le revêtement des parois du hall d'accès sont en marbre beige; des jardinières remplies de verdure, des vitrines d'exposition donnent une note particulière à ce vestibule qu'éclairaient des appliques en fer forgé. Un magnifique escalier tournant de style Louis XV, recouvert d'un élégant tapis bleu de Chine, conduit au niveau des salons et de la terrasse.

A gauche de l'entrée se trouve le bar anglais qui a grande allure avec ses parois en palissandre, son éclairage approprié, son sol recouvert d'une épaisse moquette, ses fauteuils club de cuir et les beaux tableaux dus au peintre italien Sergio Cecchi.

De l'autre côté du hall, une large porte vitrée donne accès à la pâtisserie aménagée sur deux niveaux de manière à rompre l'uniformité et à créer une certaine fantaisie. Le sol est dallé de carreaux de faïence rouge foncé, provenant de France, tandis que le plafond est en partie recouvert de bois et en partie tendu de velours vieil or, couleur des tentures garnissant les baies vitrées.

Le style général de cette pâtisserie est le style Louis XIII. Deux belles tapisseries d'époque, dans les tons verts, évoquent des scènes de chasse en forêt. La pâtisserie est reliée aux cuisines de l'hôtel par une porte s'ouvrant automatiquement. Elle est équipée d'un grand comptoir.

Une imposante cheminée, en pierre de Savonnières, supporte une broche automatique géante de fabrication française qui retient particulièrement l'attention. Ne permet-elle pas de mettre en marche simultanément et séparément 1 ou 2 grandes broches horizontales et une quinzaine de broches verticales. Un petit marmite en bois — copie en tout point exacte de celui que l'on trouve dans les anciennes cuisines de l'Hospice de Beaune — tourne symboliquement la broche. Celle-ci est complétée par un grill électrique.

La cheminée et la broche sont entièrement séparés du public par une paroi vitrée, pour que la clientèle puisse jouir du spectacle attrayant que constitue le rôtissage d'une pièce de viande ou de volaille, sans toutefois être incommodée par la chaleur et les odeurs.

Tables et chaises sont de style Louis XIII, ces dernières recouvertes d'un beau velours rouge foncé avec dessins vieil or. L'éclairage général discret est complété par des bougeoirs électriques en fer forgé disposés sur les tables. La vaisselle a été spécialement commandée et décorée pour être en parfaite harmonie avec le cadre.

Cette pâtisserie est ouverte sans interruption de midi à minuit. Elle est desservie par la brigade de cuisine de l'hôtel à la tête de laquelle se trouve, depuis 10 ans déjà, le chef Eugène Amblard, de Grenoble, dont la réputation n'est plus à faire. La carte des mets et des vins a été particulièrement étudiée.

Bon succès donc au «Chat Botté», qui marque une nouvelle étape de rénovation de l'Hôtel Beau-Rivage. Cette modernisation se poursuivra en temps voulu, M. Fred Mayer désirant que le Beau-Rivage Genève soit toujours digne de la belle et solide renommée dont il jouit dans le monde.

V.


en effet sept années avant que ce projet d'envergure soit tout à fait réalisé.

Ce n'est vraiment que depuis 1965, avec la création du syndicat mixte de Thonon-Evian-Publier-Neuvécelle, que le problème du déversement des eaux usées dans le Léman a commencé à être étudié sérieusement sur cette partie de la rive française. Il fut convenu alors que chaque commune construirait à ses frais son propre collecteur d'égouts.

Une station desservant 80 000 habitants

En prévision de cette première et importante étape, Thonon instaura aussitôt une taxe d'assainissement sur son territoire communal, aujourd'hui en vigueur depuis deux ans.

Quant à Evian, Publier et Neuvécelle, ils ont commencé les travaux préliminaires en direction de la Dranse et de la future station d'épuration.



HOBART SERVICE
der beste Service für die besten Maschinen

Reparaturen
Revisionen
Abonnemente
Versicherungen

Verlangen Sie
Offerte oder
Mechanikerbesuch

☎ 051 23 37 16

HOBART Maschinen
J. BORNSTEIN AG
8021 Zürich, Zeughausstrasse 3

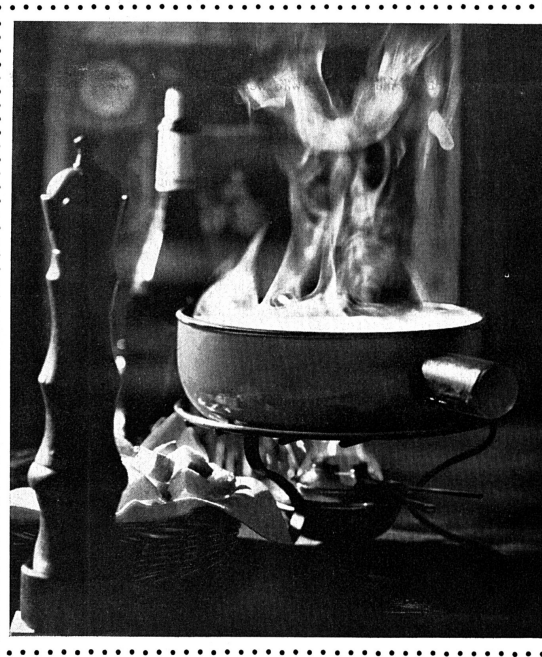
Servicestellen in
Basel — Bern — Chur — St. Gallen — Lausanne
Lugano — Locarno — Sierre
mit über 30 motorisierten Spezialisten

Reklame-Verkauf!

2000 Torchons
Baumwoll-Zwirn, 45/75 cm, gesäumt,
ab 50 Stück

Telefon (041) 2 55 85 per Stück nur Fr. 1.40

Abegglen-Pfister AG Luzern



Fondue isch guet und git e gueti Luune

Die Fondue-Werbung läuft auf Hochtouren, profitieren Sie davon. Machen Sie Ihre Gäste auf «Ihr» Fondue aufmerksam. Unser neues Fondue-Bild wird Ihnen dabei helfen. Wir verlangen für Sie eine speziell gepflegte Ausführung: Kunstdruck auf Karton aufgezogen. Und es hat sich gelohnt. Das Bild wird Ihrer schönsten Ecke zur Zierde gereichen! Überzeugen Sie sich selbst.

COUPON

Bitte senden Sie mir sofort kostenlos folgendes Fondue-Werbematerial:

- | | | |
|--|----------------------|--------------------|
| _____ Fondue-Bild
(Kunstdruck auf Karton, 41 × 51 cm) | deutsch/französisch* | Name: _____ |
| _____ Fondue-Schaufensterstreifen | deutsch/französisch* | Ort: _____ |
| _____ Fondue-Tischkarten | deutsch/französisch* | (mit Postleitzahl) |
| _____ Rotair (Mobile zum Aufhängen) | deutsch/französisch* | Strasse: _____ |

* nicht Zutreffendes streichen

Bitte in frankiertem Couvert senden an: Käseunion Werbeabteilung, Postfach 1762, 3001 Bern

HR

F 3167 A

La grande affaire restait cependant la construction de cette immense station d'épuration, prévue pour une population de 80 000 habitants, bien qu'il n'y ait actuellement dans la région intéressée que 45 000 habitants, y compris l'apport estival. Pour la seule station, le devis initial prévoit une dépense de 4 680 000 francs, et ce vaste projet a été inscrit aux V et VI plans.

Dans la plaine de Saint-Dizille

Les dernières autorisations venant d'être accordées,

la mise au concours sera close le 30 septembre, et une première étape va pouvoir démarrer. Cette première tranche de travaux portera sur une somme de deux millions de francs, subventionnés à 45% par le ministère de la santé publique.

La superficie des installations sera de quelque 40 000 m². Rappelons que la participation financière des communes a été ainsi répartie: 200/300e pour Thonon, 70/300e pour Evian, 17/300e pour Publir, et 13/300e pour Neuvecelle.

L'horaire d'hiver 1967/68 de Swissair

L'horaire d'hiver 1967/68 de Swissair entre en vigueur le 1er novembre prochain et sera valable jusqu'au 31 mars 1968. Il se caractérise essentiellement par l'ouverture d'une nouvelle ligne à destination de l'Espagne et une modernisation accrue du matériel volant. Cinq nouveaux avions à réaction, trois DC-8-62 et deux DC-9-32, seront mis en service sur le réseau de Swissair au cours du prochain horaire.

En ce qui concerne la Suisse romande et plus particulièrement l'aéroport de Genève-Cointrin, il ressort de l'horaire d'hiver de Swissair les nouveautés et améliorations suivantes:

Nouvelle ligne

Genève—Malaga sans escale.

Innovations et améliorations

- Mise en service du DC-8-62: New York et Amérique du sud.
- Mise en service du DC-9-32: Europe.
- Augmentation du nombre de vols quotidiens à destination de Londres (1), Paris (1), Munich (1) et hebdomadaires à destination d'Ankara (1), Téhéran (1) et Tel Aviv (2).

Réseau intercontinental

Pendant l'hiver, Swissair mettra en service trois exemplaires d'un nouveau modèle d'avion à réaction long-courrier, le Douglas DC-8-62. Cet appareil, aménagé pour 155 passagers, desservira la ligne de New York à partir du 23 janvier 1968 et celle de l'Amérique du sud probablement dès le 7 mars 1968. Il en résultera une forte augmentation de l'offre dans ces deux secteurs, principalement dans celui de l'Atlantique sud, puisque le DC-8-62 remplacera l'actuel Coronado qui a une capacité de cent places seulement. Les deux DC-8-32 (132 sièges) seront également retirés du ser-

vice de sorte que, finalement, la flotte de DC-8 passera de quatre à cinq unités.

Atlantique

Avec deux services quotidiens à destination de New York et trois services hebdomadaires vers Montréal et Chicago, la fréquence des vols au-dessus de l'Atlantique nord ne subira aucun changement par rapport à l'hiver dernier. De même en ce qui concerne l'Amérique du sud, Swissair continuera de desservir deux fois par semaine Rio de Janeiro et Buenos Aires et une fois Montevideo et Santiago du Chili. Une correspondance spéciale assure l'acheminement des voyageurs de Rio de Janeiro à Sao Paulo.

Afrique

Le développement du trafic aérien avec l'Afrique se poursuit de façon satisfaisante. Swissair maintiendra en hiver les 17 services hebdomadaires assurés cet été entre Genève et les capitales de onze pays du continent noir.

Proche et extrême Orient

Au Proche-Orient, sept villes sont desservies par 33 vols hebdomadaires au départ de Suisse. Par rapport à l'hiver passé, Tel Aviv bénéficiera de 2 vols supplémentaires par semaine alors que Téhéran et Ankara auront chacune 1 vol de plus. Quant à l'Extrême-Orient, Swissair maintiendra ses 4 vols hebdomadaires dont 3 à destination de Tokio.

Réseau européen

Au cours de l'hiver prochain, Swissair recevra le sixième et le septième DC-9 dont elle a commandé

Anne-Marie Hiltbold, de Swissair, est l'hôtesse de l'air la plus charmante d'Europe

Pour la seconde fois, une collaboratrice de la Swissair vient d'être désignée, par un jury ad hoc, rassemblée pour la circonstance à Montecatini, en Italie, comme hôtesse de l'air la plus charmante d'Europe. L'an passé, ce titre était revenu à Mlle Arlette Kunz, d'origine tessinoise. Cette fois-ci, c'est à une Argovienne, Mlle Anne-Marie Hiltbold, de Lenzbourg, qu'il a été attribué. Et l'an prochain, car on dit jamais deux sans trois...

Ce titre, enfin, fait honneur à celle à qui il est échu, d'abord, et ensuite à nos ailes commerciales, qui savent donc choisir leurs hôtesse avec autant de soin que de compétence. Si le charme entre en ligne de compte, naturellement, il y a aussi tout un ensemble de connaissances, dans le domaine linguistique plus particulièrement, qui sont parfaitement indispensables à toute jeune fille ou jeune femme aspirant à devenir, un jour, hôtesse de l'air.

Agée de vingt-trois ans, brune, grande et mince, Mlle Anne-Marie Hiltbold est entrée au service de la Swissair il y a deux ans et demi. Auparavant, elle avait été hôtesse à l'Exposition nationale à Lausanne, en 1964.

Outre le français et l'allemand, elle parle couramment l'anglais, l'italien et l'espagnol, ce qui permet à la Swissair de l'utiliser sur toutes les lignes de son réseau international.

Jeune femme sportive et bien équilibrée, Mlle Anne-

Marie Hiltbold est heureuse, d'avoir été choisie, entre les concurrentes de quatorze pays, mais n'en tire nulle gloire ni vain orgueil. Le charme mérite d'être à l'honneur...



quize exemplaires au total. Ces deux unités seront les premières du modèle 32 que notre compagnie nationale mettra en service sur son réseau de lignes européennes. Le DC-9-32 offrira 12 places de plus que l'actuel DC-9, soit 87 places dont 12 en première classe. Rappelons que les DC-9 remplacent progressivement toute la flotte des Metropolitan qui ont fait leur preuve sur le réseau européen de Swissair.

A partir du 5 novembre, Swissair desservira régulièrement Malaga. Cette ville côtière de l'Andalousie sera reliée une fois par semaine à Genève lors du vol Genève—Casablanca, dont elle constituera désormais une escale. Deux vols hebdomadaires assurés par Iberia compléteront ce nouveau service de Swissair.

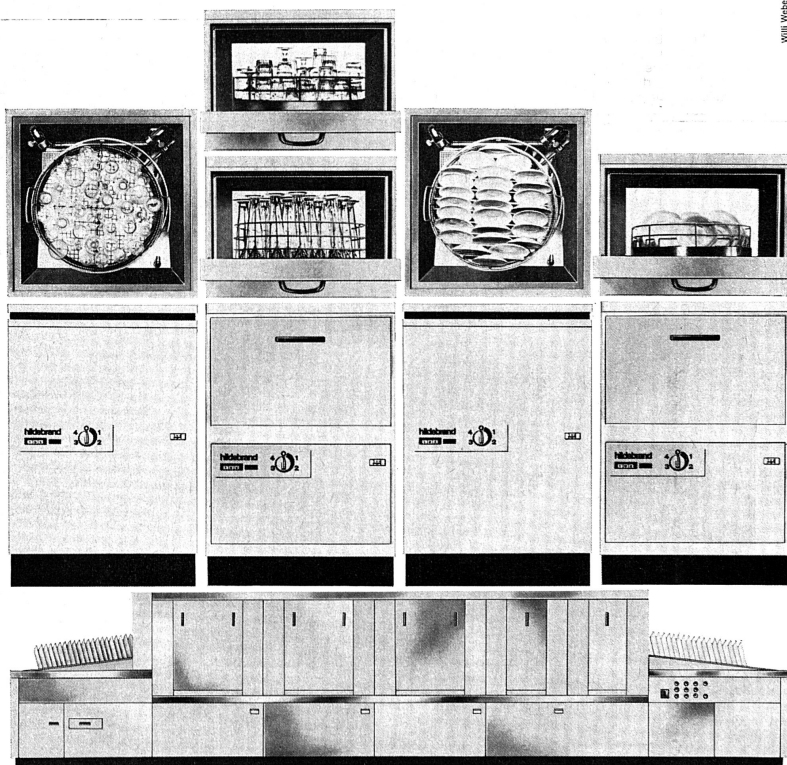
Sur l'ensemble des lignes européennes, Swissair reprendra, à peu de choses près, les destinations et les fréquences contenues dans l'horaire d'été. Les nouvelles lignes introduites cet été à destination de Bucarest, Helsinki, Moscou, et entre Paris et Berne seront également exploitées cet hiver. Par rapport à l'horaire d'hiver 1966/67, le prochain comportera une augmentation des fréquences des services entre Ge-

neve et les villes suivantes: Londres, Paris et Munich bénéficieront chacune d'un vol quotidien supplémentaire et Zurich de 10 vols hebdomadaires supplémentaires.

D'autre part, on relève en Europe, dans le transport aérien, un développement réjouissant des voyages aller et retour dans la même journée. C'est ainsi que la combinaison des heures de départ et d'arrivée des vols Swissair et l'utilisation d'avions plus rapides permettent au passager embarquant à Cointrin d'y atterrir après avoir passé quelque 12 heures à Paris, Dusseldorf, Francfort ou Munich, 11 heures à Londres, Stuttgart, Rome ou Bâle, 9 heures à Vienne et 7 h 30 à Milan.

Trafic interne

Dans le trafic interne, des services réguliers relient plusieurs fois par jour Genève à Zurich, Bâle et Berne. A destination de Zurich, il y aura 88 vols par semaine, soit plus de 12 par jour en moyenne. Les vols du matin et du soir entre Bâle et Genève demeurent inchangés alors que les services d'apport



hildebrand

das Schweizer lohnt
führende Produkt sich

Ed. Hildebrand Ing.
Maschinenfabrik
8355 Adorf TG
Telefon 052/47 14 21
Grösste Schweizer Fabrik für
gewerbliche Geschirrwaschautomaten

Besuchen Sie unseren Stand an der OLMA, Halle 2, Stand 260

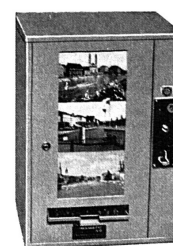
Internationale Fachmesse und Fachtagung

IGEHO 67

Gemeinschaftsverpflegung und Hotellerie

Ausstellungsprogramm:
Nahrungsmittel, Großküchen, Speiseverteilung und Speiseraum, Hotelraum und Gästezimmer, Reinigung und Unterhalt, Wäscherei und Lingerie, Planung und Organisation.

22. bis 28. Nov. 1967 Basel
in den Hallen der Schweizer Mustermesse.



Kundendienst mit Ansichtskarten

Eine unverbindliche Vorführung unseres dafür geeigneten Automaten lohnt sich immer.

Einfache Bedienung, sicheres Funktionieren, günstiger Preis.

Auch mit Cigaretten-, Waren-, Flaschen- und Getränke-Automaten sind Sie jederzeit gut bedient bei

CIWAMATIC AG, 8036 ZÜRICH

Brinerstrasse 3, Telefon (051) 35 13 91
WIR-Mitglied

frigopol

Fabrik für:
Kühlschränke
Kühlmöbel
Kühlvittrinen
Glacéanlagen

Vollautomatische Kühl- und Tiefkühlanlagen

Frigopol-Kühlanlagen AG, 8903 Birmensdorf ZH

Telefon (051) 95 42 34

à destination et au départ de Berne continueront d'assurer des liaisons quotidiennes avec Genève et Zurich, offrant de bonnes correspondances pour les lignes intercontinentales et européennes.

Dans l'ensemble, Swissair desservira par ses vols réguliers 67 villes dans 47 pays répartis dans les cinq parties du monde.

Gewerbegruppe der Bundesversammlung

Unter dem Vorsitz von Nationalrat U. Meyer-Boller (Zürich) trat die Gewerbegruppe der Bundesversammlung zur 11. und letzten Sitzung der ablaufenden Legislaturperiode der eidgenössischen Räte zusammen. In herzlichen Worten verabschiedete der Vorsitzende die auf eine neue Kandidatur verzichtenden Mitglieder der Ständerat G. Despland und die Nationalräte P. Burgdorfer, P. de Courten, F. Germainier, J. Grandjean, F. Maurer, Dr. J. Odermatt und Dr. R. Weibel. Besonders schmerzlich ist das Ausscheiden von Nationalrat Paul Burgdorfer, der dem Rat und der Gewerbegruppe nicht weniger als 24 Jahre als massgebendes Mitglied angehört hat und dessen Präsidialjahr im Nationalrat seine grossen Fähigkeiten offensichtlich machte.

Nach einem Überblick über die Arbeit der Gewerbegruppe während der letzten 4 Jahre nahm Präsident U. Meyer-Boller einen Ausblick in die Zukunft vor. Er unterstrich dabei den auf Leistung aufgebauten Willen des Gewerbes zur Selbstbehauptung in der modernen Wirtschaft, aber auch die Notwendigkeit der grösseren Zurückhaltung des Staates gegenüber Eingriffen in die Wirtschaft. Das Gewerbe kann sich nur dann gesund entfalten, wenn es über die nötige Freiheit verfügt. GPD

Auslandschronik

Paris erhält neues Grosshotel

In einer Bauzeit von zwei Jahren soll an der Porte Maillot in Paris ein Drei-Stern-Hotel mit tausend Zimmern errichtet werden, das vor allem auch über umfangreiche Kongressräume verfügen wird.

130 Millionen Franken wurden für dieses Projekt veranschlagt. 1970 soll es eröffnet werden.

Bauherrin dieses Grosshotels ist die Taittinger-Gruppe, die in den Nachkriegsjahren zum wohl grössten französischen Hotelkonzern heranwuchs.

Der Sitz dieses Konzerns liegt in Reims, nahe den Champagnerkellereien, die ebenfalls zu diesem Unternehmen gehören.

Die Hotelinteressen werden durch die Société du Louvre vertreten, mit ihrem Grand Hôtel du Louvre (250 Zimmer) und dem Hôtel Crillon (216), beide in Paris, während das Hôtel du Palais d'Orsay von dieser Gesellschaft betrieben wird.

Eine Tochtergesellschaft der Société du Louvre, die Société de l'Extension Hôtelière du Louvre, betreibt Hotelbetriebe in der Provinz, so in Abbéville, Le Mans, Metz und Nancy.

Ebenfalls zur Taittinger-Gruppe gehört die Société

du Grand Hôtel de la Rive mit dem Hôtel Lutétia (350 Zimmer) in Paris und weiteren Hotels in Reims und Châlons-sur-Marne. Insgesamt sind es rund 2000 Hotelzimmer die von der Taittinger-Gruppe angeboten werden.

Wie aus Paris verlautet, haben sich die Finanzierungsmöglichkeiten für den Bau von Drei- und Vier-Stern-Hotels in Frankreich verbessert. Die französischen Banken sind wieder geneigt, den Bau solcher Luxushotels durch Kredite zu erleichtern, was in den Nachkriegsjahren bisher nicht der Fall gewesen ist. ig.

Japan bietet ehrenamtliche Fremdenführer

In dem Bestreben, den Touristen in Japan einen noch herzlicheren Empfang zu gewähren, als dies bisher schon der Fall war, und als besonderer Beitrag Japans zum Weltfremdenverkehrsverband 1967 hat der Japanische Fremdenverkehrsverband seit dem 1. August den Good-Will-Führer eingesetzt. Bis zum 31. Dezember dieses Jahres sollen 10 000 Japaner, Studenten und ausgesuchte Bürger in den Hauptfremdenverkehrszentren des Landes als Good-Will-Führer dienen. Es sind Japaner, die wenigstens eine europäische Fremdsprache beherrschen und die ein etwa drei Zentimeter grosses mehrfarbiges Abzeichen tragen, durch das sie als ehrenamtliche Fremdenführer des Fremdenverkehrsjahres 1967 erkannt werden können.

Sie sollen Auslandsgästen, die Sprachschwierigkeiten haben, beim Einkauf helfen, ihnen die Sehenswürdigkeiten ihrer Stadt zeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen. Der Dienst ist kostenlos für den Gast und Trinkgelder werden von den freiwilligen Helfern nicht angenommen. ig.

Touristenstrasse ins Livignotal

Zwei gleich lange neue Zufahrten von der Schweiz her

esa. Das italienische Gebiet von Livigno ist ein Hochtal an der Südgrenze Graubündens. Der gleichnamige, über 2000 Einwohner zählende Ort liegt mit 1810 m ü. M. noch höher als das benachbarte und parallel dazu verlaufende Engadin. Das Livignotal ist von Italien so abgegrenzt, dass seine ganzjährige dort lebende Bevölkerung wirtschaftlich und verkehrsmässig mehr nach der Schweiz ausgerichtet ist. Das Tal wurde daher schon im Jahr 1910 zum italienischen Zollausschlussgebiet erklärt.

Der das Livignotal durchquerende Spöl ist einer der in Italien entspringenden Flüsse, die sich nach der Schweiz ergiessen. Über einen zum Ofenpass führenden Fuss- und Saumweg erfolgt ein reger Warenverkehr mit dem Raum von Zerné. In den Verhandlungen über die Errichtung des grossen Stausees der Engadiner Kraftwerke auf italienischem Gebiet verlangte die Gemeinde Livigno, dass als Gegenleistung für die Abtretung des Bodens eine Verbindung

von der Berninastrasse über den Livignopass

ins Livignotal erstellt werde. Schon früher war die Gemeinde Poschiavo mit einem entsprechenden Versuch an die Bündner Regierung gelangt. Die neue Strasse ist vor einigen Jahren auf dem Gebiet Italiens

Nécrologie

† Edgar Stoessel

C'est avec tristesse que nous apprenons avec quel retard la nouvelle de la mort de M. Edgar Stoessel, hôtelier à Leysin, décédé après une courte maladie à l'âge de 70 ans.

Nous empruntons au «Courrier de Leysin» la nécrologie suivante:

Ce départ très rapide a attristé les nombreux amis du défunt et toutes les personnes qui entretenaient avec lui les meilleurs rapports.

Né d'une famille alsacienne émigrée en Argentine, M. Stoessel fut élevé à Genève où il fréquenta l'Ecole des Beaux-Arts. Après plusieurs années passées à Limoges, il vint, en 1948, se fixer à Leysin avec sa famille, pour reprendre l'exploitation de la clinique «La Valerette», convertie en 1958 en Hôtel «Eden-Valerette». En solitaire, aidé par son épouse, il assumait avec acharnement la transformation et le rajeunissement de l'établissement qui jouit, depuis lors, de la meilleure réputation.

Membre de la Société suisse des hôteliers, la section de Leysin l'appela rapidement à son comité, dont il est resté le secrétaire jusqu'à son décès. Ses avis sages et pondérés furent toujours appréciés de ses collègues auxquels le liait un solide attachement.

Travailleur infatigable, époux et père de famille exemplaire, toujours disponible pour ses clients qu'il avait à cœur de satisfaire au mieux, M. Edgar Stoessel sut allier le charme de l'hôtellerie française aux



A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre société vient d'éprouver en:

Monsieur

Edgard Stoessel

propriétaire de l'Hôtel Eden-Valerette, à Leysin

décédé le 26 septembre, à l'âge de 70 ans, après une courte maladie.

Nous exprimons notre profonde sympathie à la famille en deuil et lui présentons nos très sincères condoléances.

Au nom du Comité central le président central:

Ernest Scherz

qualités professionnelles de l'hôtellerie suisse. Ce faisant, il apportait, sans faire beaucoup de bruit, sa contribution à la bonne réputation de l'hôtellerie de tradition, maintenue bien vivante chez nous, malgré le caractère de tourisme de masse et social qui contribuèrent au lancement de la station de Leysin.

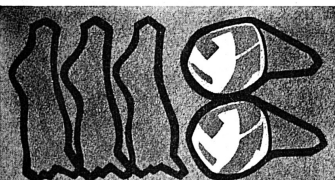
Nous présentons à Mme Stoessel et à ses enfants nos sentiments de sincère sympathie.

ist von dieser Strasse auch eine Zunahme des Touristenverkehrs zu erwarten, indem die italienische Zufahrt über Bormio ins Livignotal um 40 km länger ist. Diesen Überlegungen haben sich auch die Kreise des Engadiner Fremdenverkehrs angeschlossen.

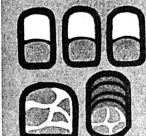
Das Livignotal ist jetzt aber auch — und das wiederum dank des Bauens der Engadiner Kraftwerke —

vom Ofenpass her durch einen Strassentunnel

erreichbar. Dieser zweigt bei La Drossa ab und führt zur Staumauer bei Punt dal Gall. Er ist fast 3,9 km lang und weist eine Fahrbahnbreite von 3,8 m auf. Ferner bestehen Ausweichstellen. Der «Munt la Schera» genannte und in der neuesten Landeskarte schon eingezeichnete Tunnel weist eine Längsventilation auf und ist beleuchtet. Während der Bauzeit der Staumauer dient er vorläufig ausschliesslich dem Bauverkehr und Fahrten durch Einheimische aus Livigno während bestimmten Stunden. Vom Mai bis



Frischfleisch



Wurstwaren
Charcuterie
Schinken-
produkte



Konserven
für Gross-
verbraucher

Bachmann



6002 Luzern, Telefon (041) 228 01

IGEHO 67 Basel, 22.-28. November 1987
Unser Stand Halle 15, Nr. 1173
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Für den Verkauf der bestbekannten



(EMPA- und S.I.H.-geprüft)

-Matten
und
-Tepiche

an Hotels, Pensionen,
Kurahäuser usw. suchen wir seriöse,
bestens eingeführte Vertreter für
die deutsche Schweiz (evtl.
auch Westschweiz und Tessin).

Bewerbungen mit Referenzen an

Eugen Schmid AG, Abt. AIREX
5610 Wohlen, Telefon (057) 616 89.

APÉRITIF



ERNEST FAVRE S.A., GENÈVE
2 bis, RUE DU VALAIS

Pour vos besoins en

filets de perche

avec et sans peau - féro -

filets de féra - truites, etc.

adressez-vous à
Ernest Schmid, pêcherie staviacoise, 1470 Estavayer-le-Lac,
téléphone (057) 65 10 71 ou 65 11 65.

Nous nous chargeons de vos réserves en filets de perche,
une carte de commande suffit.

Glaswaren und Porzellane in solider und
geschmackvoller Ausführung für Hotels



BUCHECKER AG EXCELSIORWERK LUZERN

Oktober ist noch keine Touristenverkehr zugelassen, vom November bis April aber wieder bestimmter Stunden, so dass letzten Winter täglich zwei Autokurse in beiden Richtungen zwischen Zernze und Livigno eingerichtet werden konnten.

Nach der vollständigen Freigabe der beiden Strassenverbindungen ins Livignotal eröffnen sich für den Autotourismus interessante neue Möglichkeiten. Dazu gehören u. a. Rundfahrten: Oberengadin — Berninapass — Livignotal — Zernze — Oberengadin sowie Bernina — Livignotal — Bormio — Tirano — Bernina. Jedenfalls ergeben sich daraus erfreuliche Ausichten für die Förderung des grenzüberschreitenden Fremdenverkehrs.

La fédération routière suisse et le tunnel du Saint-Gothard

Le conseil de direction de la Fédération routière suisse (FRS), réuni sous la présidence de M. C. Haebelin (Berne), a pris connaissance avec satisfaction de la réponse du Conseil fédéral à la petite question du conseiller national Baechtold.

Celui-ci demandait si l'on n'envisagerait pas au Saint-Gothard le transport des voitures par chemin de fer dans un tunnel de base du même un tunnel combiné rail-route, conformément aux propositions du professeur Grob, de l'Ecole polytechnique fédérale.

Dans sa réponse dûment motivée, le Conseil fédéral a conclu que depuis les études approfondies qui ont été faites, les suggestions présentées n'ont apporté aucun élément nouveau qui puisse inciter à reconsidérer la décision de l'assemblée fédérale relative au percement d'un tunnel routier au Saint-Gothard.

Chronique vaudoise

Sport et tourisme

Pour fêter le cinquantenaire de sa fondation, une importante société cycliste lausannoise a décidé de faire revivre une épreuve qui connut des heures de gloire il y a une vingtaine d'années, au temps où MM. Coppi, Bartali, Bobet et Kubler faisaient la loi sur toutes les routes d'Europe: «A travers Lausanne». Il ne s'agit rien de moins que de faire gravir aux coureurs engagés la distance Ouchy—Lausanne—Signal; si ce n'est pas comparable aux rampes de l'Aubisque ou du Tourmalet, cela représente néanmoins un effort concentré digne de retenir l'attention du public et des concurrents.

Comme la télévision et la radio sont à l'affût de ces manifestations sportives — pour autant que la participation soit de classe — on comprend que l'intérêt de la course anniversaire soit un peu aussi celui du tourisme lausannois. On n'a pas souvent l'occasion d'admirer les quais d'Origny ou cathédrale de Lausanne à travers les rayons du vélo de MM. Jacques Anquetil ou Felice Gimondi. Ce sera le cas ce prochain week-end.

Les Vaudois à Saint-Gall

La presse quotidienne a relaté le succès de la participation vaudoise à la grande manifestation automnale de Saint-Gall, l'Olima. La journée officielle de vendredi dernier a vu l'arrivée en masse des délégations des bords du Léman. Il y eut discours, concerts

et compliments, et aussi la manifestation éclatante de l'amitié qui a toujours existé entre ces deux capitales de l'Est et de la West-Schweiz: St-Gall et Lausanne.

La Confédération du Guillon avait saisi l'occasion pour tenir un «Ressat» au château d'Arbon. Et ce fut là aussi une grande réussite.

La présence du tourisme était marquée au pavillon spécial de la Foire, à côté des autres activités vaudoises, mais aussi, comme ce fut le cas déjà à Schaffhouse avant l'été, dans les vitrines des commerces et des grands magasins de la ville.

Septembre au château de Chillon

Dans le courant du mois de septembre, 20 405 personnes ont visité le château de Chillon. Ce chiffre est nettement inférieur à celui de l'année dernière (21 335). En semaine, 15 989 entrées ont été dénombrées, tandis que les dimanches, 4056 personnes ont pénétré dans le château.

Visites professionnelles

Au cours de ce mois, les stations vaudoises et Lausanne, en particulier, accueillent de nombreux groupes d'agents de voyages en tournées d'étude. Ces visites sont organisées soit par «Swissair», soit par l'Office national suisse du tourisme. Elles sont utiles puisque l'on ne parle vraiment bien que de ce que l'on connaît.

La perspective du congrès de l'ASTA à Athènes a amené également de nombreuses visites individuelles d'agents de voyages américains. La Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy et l'Association des Intérêts de Lausanne leur ont d'ailleurs adressé une invitation spéciale à visiter la ville «qui a particulièrement développé le principe des séjours forfaitaires». C'est l'occasion rêvée de démontrer diverses possibilités d'excursions et de divertissements.

En outre, notre pays a proposé plusieurs itinéraires de «pre- et post-convention tours» qui prévoient des étapes dans le canton de Vaud.

Visiteur de marque

M. Hermann Bleher, directeur général de l'agence Kuoni à Nice, l'une des personnalités les plus marquantes du tourisme méditerranéen, vient de séjourner à Montreux. Il a eu plusieurs entretiens à cette occasion à Lausanne avec le directeur de l'ADIL et le président du Club du «Rotary» de Lausanne auxquels il a donné de très intéressants renseignements sur l'organisation du congrès mondial du «Rotary International», qui s'est tenu sur la Côte d'Azur au mois de mai dernier.

On sait que Lausanne s'est mis sur les rangs pour l'organisation d'un semblable congrès en 1973. Une candidature très complète a été adressée récemment au siège du Rotary International aux Etats-Unis, par les soins de l'Office du tourisme et du Palais de Beaulieu et sous la responsabilité du club rotarien de Lausanne.

Conférence internationale

Lausanne fait actuellement ses débuts dans l'organisation de grandes conférences à l'échelle gouvernementale: Il y siègera, en effet, ces jours prochains les délégations des sept pays de l'AELE plus la délégation finlandaise, associée aux travaux de cette importante organisation.

Les séances de travail auront lieu au Palais de Beaulieu, spécialement aménagé à cet effet et les ministres et leurs collaborateurs seront logés dans

les grands hôtels de Lausanne-Ouchy. La presse internationale sera particulièrement nombreuse à suivre ces assises de l'AELE qui seront complétées d'un programme de réceptions et d'excursions mis sur pied par les autorités fédérales, cantonales et municipales.

Chronique fribourgeoise

Grand succès du Comptoir de Fribourg

Le comité d'organisation du 4e Comptoir de Fribourg a tenu à adresser ses chaleureux remerciements aux exposants et aux visiteurs du Comptoir 1967 qui s'est terminé en apothéose le dimanche 8 octobre.

Le chiffre record de 68 750 entrées témoigne on ne peut plus de l'intérêt que suscite une telle exposition. Ce succès sympathique et encourageant pour les initiateurs du 4e Comptoir est avant tout la récompense des efforts accomplis tant par les commerçants et par les entreprises que par toutes les personnes dont le dévouement a contribué à la réussite de la manifestation.

La presse, la radio et la télévision, dont l'appui a été particulièrement remarqué, ont permis à des milliers de personnes de partager, pendant quelques jours, la vie et les espoirs de l'économie du pays des Zäringens.

A 1969!

Une belle Luce en minijupe

La Belle Luce qui anime de son sourire et de sa ravissante présence les paysages grüériens ne sera peut-être pas du goût de certains puristes, mais toujours est-il qu'elle personifie de façon bien charmante la gentillesse damoiseille du Vieux-Comté, version nouvelle vague.

Vêtue d'une minijupe et de bottes, cheveux roux au vent, la Belle Luce en question n'est pourtant que la fille conductrice d'un film touristique tourné sur la Gruyère. Les premières photos de ce film en cours de réalisation ont été exposées au Comptoir de Fribourg; elles présentent d'emblée un caractère très artistique, pur et délicatement poétique.

Les nombreux visiteurs de Gruyère, le jour de la Bénichon, n'auront donc pas été étonnés de voir l'apparition fugitive de la Belle Luce apparaissant parmi les joyeux couples de danseurs, sur le pont de danse enrubanné et fleuri...

A votre bonne santé!

Chacun sait que le meilleur vin du Lavaux est... fribourgeois! Il s'agit naturellement des magnifiques vignobles des Faverges, propriété de l'Etat de Fribourg, dont sont particulièrement fiers les habitants du canton. Et l'on dit que le «67» sera un bon vin!

Dans le Vully fribourgeois, on est également en pleine vendange et toute cette jolie région des bords du lac de Morat est en joyeuse effervescence.

Rouge ou blanc, le vin noir et blanc n'a pas à rougir... de se voir ainsi mis en boîte!

La Bourgogne et l'art roman

La Bourgogne n'est pas qu'une région viticole, mais va nous permettre d'enchaîner un nouvel événement: l'exposition documentaire et historique consacrée à l'Art roman bourguignon qui s'est ouverte, vendredi, dernier, au Musée d'Art et d'Histoire de Fribourg.

Die HOWEG an der IGEHO 67

Der Howeg-Stand beschränkt sich nicht nur auf ein einzelnes Thema. Vermutlich ist es sogar das erste Mal überhaupt, dass der weitsichtige Einkauf in seiner Gesamtheit bildhaft an einer Ausstellung dargestellt wird. Ermöglicht wird das Novum durch den grosszügigen Entschluss der Howeg, an der IGEHO ihr vollständiges Warenlager zu präsentieren. Dies geschieht natürlich nicht als Anhaltung, sondern in Sektoren aufgeteilt, übereinstimmend mit der tatsächlichen Struktur unserer Gastgewerbe-EG. Getrennt nach Fleisch und Frischprodukte, nach Lebensmittel, Weine und Getränke, Reinigungs- und Bedarfsartikel, Gastgewerbetextilien und Vertragslieferanten. Der fachgerechte Einkauf wird am treffendsten mit dem Begriff «Versorgung» umschrieben: Nachschub, Verbrauch ergänzen, Bereitstellen unterhalten, den Warenfluss mit der zuverlässigen Franko-Hauslieferung sicherstellen.

Das Ganze fusst auf Vertrauen. Das Howeg-Mitglied hat die Gewissheit absoluter Qualität aller Waren, überwachd durch das eigene Lebensmittellabor. So wurde für die vielen tausend Mitglieder der Howeg-Einkauf zum «Einkauf mit Qualitätsgarantie».

Die Howeg-Getränkeabteilung an der IGEHO wird Gelegenheit zu interessanten Degustationen bieten und die Fleischabteilung wird eine Versuchsküche unterhalten. Berufsköche und kochende Patrons können hier ihre Fragen stellen und sich mit Neuem vertraut machen. Dabei wird auch in das hochaktuelle Gebiet vorgekocht, tiefgekühlter Fertigfleischgericht Einblick genommen werden können, dem die Howeg jahrelange, praktische Versuche gewidmet hat und weiter widmet.

Der interessierte Besucher wird aber auch Kenntnis nehmen von unserer Vertragslieferantenabteilung und vernennen, dass mehrere hundert mittelständische Spezialfirmen den Howeg-Mitgliedern auf Direktlieferungen vertragliche Vergütungen gewähren.

Im Howeg-Stand Nr. 1025, Halle 15, der IGEHO 67 befindet sich der Restaurateur und Verpflegungsfachmann gewissermassen im Zentrum des Einkaufsreichs, inmitten einer überaus instruktiven, lebendigen Schau.

Sous cette enseigne, l'exposition présente un panorama de 200 photographies, œuvres d'un Français passionné de l'art roman de son pays, M. l'abbé André Gaudillière.

Cette manifestation, qui suscitera l'intérêt de nombreux visiteurs et amateurs d'art roman, est placée sous le haut patronage de Son Excellence Monsieur Gabriel Bonneau, ambassadeur de France à Berne.

Vers un hiver très court

La Fédération fribourgeoise des clubs de ski s'est réunie récemment en prévision de la saison d'hiver. Celle-ci annonce d'emblée intéressante et pleine de concours en tous genres. On ne compte pas moins de 22 épreuves d'intérêts variés qui se disputeront dans les stations d'hiver fribourgeoises.

L'élaboration de ce programme alléchant et complet montre le dynamisme des clubs de ski fribourgeois à qui nous souhaitons, en temps opportun, de la neige et beaucoup d'admirateurs.

Memento de saison

De nombreux spectacles attendent le public fribourgeois ces prochains jours: A Fribourg, nous remarquons une soirée dramatique «La Passion de la Vier-



Die meistgekauften Schweizer Kaffeemaschinen sind erhältlich bei:
 Sanitas AG, 4000 Basel, Kantenfeldstrasse 22, (061) 43 55 50
 Christen & Co. AG, 3001 Bern, Marktgasse 28, (031) 22 56 11
 Grüter-Suter AG, 6002 Luzern, Hirschgasse 9, (041) 3 11 25
 Autometro AG, 8001 Zürich, Rämistrasse 14, (051) 47 42 13
 Autometro AG, 1200 Genf, 23, rue de Berne, (022) 32 85 44
 Hersteller: Egloff & Co. AG, 5443 Niederrohrdorf, (056) 33133

A remettre à Vevey, contre ville, important

hôtel-restaurant-brasserie

Affaire de tout 1er ordre, d'ancienne renommée, important chiffre d'affaires prouvé.

Grande place de parc pour voitures. Pour traiter fr. 150 000.-.

Ecrire sous chiffres P 20970-16 à Publicitas, 1002 Lausanne.

A vendre, proximité de Gstaad

hôtel-restaurant

Immeuble en parfait état d'entretien, entièrement rénové, agencement moderne avec magnétique terrain et place de parc de 1500 m². Important chiffre d'affaires prouvé.

Nécessaire pour traiter fr. 80 000.- à 100 000.-.

Pour tous renseignements, s'adresser à l'Agence Michel Clément, 14, Rue de Gruyères, 1630 Bulle, tél. (027) 275 80.



Abfall-Boy
 crème lackiert, Deckel vernickelt, Einsatz emailiert, Tretechanik, Höhe 56 cm, Stück nur
 Bestellen Sie heute noch **Fr. 89.-**
 Telefon (041) 2 55 85
Abegglen-Pfister AG Luzern



Neu aus Gümligen

Alles zusammen

Fr. 142.-

im Küchen Kombi-Pack

(damit sparen Sie Fr. 16.40)

Tatsächlich, für 142 Franken erhalten Sie 12 Kilo der am meisten benötigten Haco-Qualitätsprodukte – ein Preis, wie ihn nur die Haco offeriert.

2 Kilo Jägersauce (Neu!) eine reichhaltig zusammengesetzte Sauce Chasseur

2 Kilo Weisse Sauce (Neu!) vielseitig verwendbar und wohlschmeckend

2 Kilo Conditim rein vegetabile, helle Streuwürze

2 Kilo Bratenjus klar, konzentriert, aus Fleischextrakt

2 Kilo Hühnerbouillon helle Bouillon mit vollem Aroma

2 Kilo Bouillon EXTRA wie hausgemachte Fleischbrühe

Dieses Angebot bietet Ihnen reelle Vorteile:

- merkliche Einsparung (rund 10% auf Einzel-Verkaufspreis)
- vereinfachter Einkauf (das Notwendigste ist im Kombi-Pack enthalten)
- übersichtliche Vorratshaltung (nie Ärger wegen vergessener Bestellungen)
- prompte Bedienung (auch für «Notfälle» haben wir Verständnis)

Haco AG, 3073 Gümligen BE
 Tel. 031 52 0061

Ein BORER Skilift für Ihre Hotelgäste
 (ist eine lukrative Einnahmequelle)



BORER Klein-Skilifte, komplett ausgerüstet für Übungshänge von 200–600 m sind günstig im Preis: BORER Baby 2 PS ab Fr. 3600.-, BORER Star 5.5 PS ab Fr. 9500.- (Aufpreis für Benzinmotoren). BORER Skilifte sind betriebs- und unfallsicher. Die am Drahtseil festmontierten, bequemen Stoss- und Schleppbügel laufen im Rundlaufsystem und befördern bis 1000 Skifahrer/Stunde. Einmannbedienung leicht erlernbar. Rasch montiert und wieder weggeräumt, ohne Landschaften. Leicht zu transportieren. Auch durch die Armee geprüft und eingesetzt. Fabrikgarantie. Zögern Sie nicht. Verlangen Sie heute noch unsere ausführlichen Prospekte und Referenzen für BORER Baby, BORER Star und den demonstablen BORER Mastenskilift!

BORER
 Gebr. M. und F. Borer, Skiliftbau
 4227 Büsserach SO
 Telefon (061) 80 11 02

Hotel-Immobilien
G. Frutig, 3000 Bern
 Amthausgasse 20, Telefon (031) 22 53 02
 Privat: (031) 58 01 99, Telegramme: Frutibern
 Internationales Vermittlungsbüro für
Hotels, Restaurants, Tea-Rooms, Pensionen, Motels
 Fortwährend Eingang von Neuanmeldungen.
 Bitte SLGB-Verzeichnis verlangen.

ge - par le Théâtre Gremaud, le 22 octobre, à l'Aula de l'Université; une comédie « Adorable Julia » avec Madeleine Robinson et Jean Marais, le 25 octobre, au Théâtre Livio, et une exposition consacrée aux vieux peintres fribourgeois, dès le 20 octobre, à la Galerie du Bourg.

L'Automobile-Club de Suisse, section de Fribourg, organise, le 21 octobre, son traditionnel slalom de la Poya, qui groupe toujours l'élite des pilotes fribourgeois.

Enfin, une mi-octobre ensoleillée bien sûr, permettra aux Châtelois d'accueillir leurs nombreux amis dans le cadre de leur grand Recrotonz: Panem et circenses... au goût des Pacots! José Seydoux

Chronique valaisanne

Du télésiège à la télécabine

Depuis de nombreuses années déjà, un télésiège relie la station des Marécottes à La Creuzaz où promeneurs et skieurs trouvaient des sentiers et des pistes sur mesure et dans un cadre idéal. Les installations devant être modernisées, on a décidé de construire une télécabine. Une société « Télécabine de la Creuzaz S.A., Les Marécottes », a été créée. Le capital social passe de fr. 300 000.— à fr. 1 200 000.—

Nouvelle usine inaugurée

L'usine thermique de Chavalon, sur Vouvry, vient d'être inaugurée au cours de manifestations qui se dérouleront en présence de nombreuses personnalités politiques, économiques et religieuses.

Cette usine est la première de cette importance en Suisse et ses deux groupes de turbines ont une puissance de 150 MW chacun. L'usine utilise le fuel venu des Raffineries du Sud-Ouest toutes proches.

Une banque cinquantenaire

La banque cantonale vient de fêter le cinquantenaire de sa fondation, par diverses manifestations, à Sion. Le bilan était de vingt six millions en 1917. Il dépassa cent millions en 1942 pour atteindre, cette année, le milliard de francs.

Sur les 317 millions de crédits en comptes-courants, on compte 10 165 000 francs pour l'hôtellerie. Cette même branche de l'industrie valaisanne compte pour 35 082 000 francs de prêts hypothécaires sur les 365 millions prêtés par la banque cantonale.

Un spectacle de choix

La Valais sait fêter comme il convient ses grands hommes. C'est ainsi que le centenaire de la naissance de Charles Haenni a été marqué officiellement à Sion. Le vice-président de la ville, M. Dubuis a prononcé une allocution, la Chanson valaisanne dirigée par M. Georges Haenni, fils du compositeur disparu, a donné un concert, puis Jean Daetwyler, autre musicien valaisan, a rendu hommage à Charles Haenni. La soirée s'est terminée par la représentation d'une des opérettes de Ch. Haenni « Carnaval à Savièse » qui fut un succès.

Des sauts qui comptent

L'aérodrome de Sion a connu, durant tout l'été, une intense activité qui peut se prolonger aisément en cet automne ensoleillé. On vient de partout jusqu'à Sion où le brouillard ne risque pas de masquer la piste. Même les parachutistes profitent des excellentes conditions atmosphériques pour réaliser des exploits. C'est ainsi que quatre français, un suisse et un italien sont montés très haut dans le ciel et ont sauté de 8000 et 6000 mètres, sauts parfaitement réussis. Cyl

Chronique jurassienne

A Porrentruy: problèmes de trafic

Porrentruy est, par excellence, une ville historique. On ne saurait en effet songer au passé du Jura sans évoquer cette cité, autrefois siège des princes-évêques de Bâle, qui a marqué de son influence les événements qui font l'histoire du Jura. Elle a conservé son cachet d'autrefois, ses monuments historiques, son château, ses vieilles fontaines. Mais elle a gardé aussi quelques rues étroites, comme l'admirable Faubourg de France qui ne s'ouvre que par une porte étroite sur la route du grand trafic. Par elle ville également, il existe des passages délicats, qu'il n'est pas possible de sacrifier si l'on veut garder un aspect d'autrefois à la cité d'Ajoie qui en tire tout son attrait touristique.

On a mis à l'étude des mesures de circulation routière qui ne sont pourtant pas simples à réaliser. Au moyen d'interdictions, de sens interdits, on essaye actuellement de donner la plus grande fluidité au trafic sans encombrer les principales artères de la ville. La zone bleue prévue semble rallier presque une unanimité. En revanche, l'interdiction de circuler dans les deux sens tout au long de la Grande-Rue exacerbe les commerçants qui, évidemment, voient une des artères les plus fréquentées de la ville perdre de son attrait si les automobilistes ne peuvent plus librement y circuler. L'Union du commerce local s'est intéressée à la chose: on consultera les spécialistes de problèmes routiers, ce qui permettra certainement une solution idéale. On le voit, il n'est pas simple de concilier les affaires, le tourisme, le cachet historique des anciennes villes...

Pro Doubs à l'œuvre

L'Association jurassienne pour la protection des rives du Doubs a une activité de plus en plus efficace. Son initiative de mise sous protection du Doubs vient de donner lieu à une ordonnance des autorités cantonales bernoises qui font désormais de cette région une nouvelle réserve naturelle.

La récente assemblée de Pro Doubs, à Saint-Ursanne la jolie cité riveraine, a cependant prouvé que les travaux de cette association ne se limitent pas à obtenir une mise sous protection indispensable. On y a notamment appris que des recherches systématiques sont entreprises depuis plusieurs années, dans la région des Rosées, une des plus typiques de la grande rivière jurassienne. Grâce à l'enthousiasme de leur professeur, M. Jean-Claude Bouvier maître à l'Ecole normale des instituteurs de Porrentruy, un

groupe d'élèves passe chaque année une dizaine de jours au bord du Doubs. Pendant cette période, on examine la vie de la rivière, on prélève des échantillons, on suit les variations du cours d'eau, en un mot, on étudie dans le plus grand détail tout ce qui touche à la vie du Doubs, à sa faune et à sa flore. Ces innombrables observations, déjà en partie exploitées pour en tirer de premières conclusions, sont la base excellente d'une future étude approfondie du Doubs, qui permettra aussi bien au pêcheur qu'au botaniste ou au zoologiste de faire plus ample connaissance avec le cours d'eau jurassien.

Commerce et qualité

La mode est aux comptoirs, aux expositions commerciales, aux foires. Il en existe déjà quelques-unes dans le Jura, à Delémont, Saint-Imier ou Tramelan, pour ne citer que les plus importantes.

Après le premier Comptoir Delémontain, la Foire commerciale de Tramelan, l'Extra, vient de fermer ses portes. Installée dans la halle des fêtes de la cité horlogère, elle a connu un très grand succès. Il est vrai que l'endroit s'y prête admirablement; Tramelan ayant la chance de posséder la plus importante halle d'exposition du Jura. Durant quelques jours, les stands ont donc présenté aux visiteurs, nombreux comme il se doit, un reflet des activités locales et régionales. On a pu se convaincre que Tramelan, cité fort bien située en bordure des Franches-Montagnes, a pris une certaine importance et que ses ressources commerciales sont de premier ordre.

A La Malcôte, un procédé unique de fabrication du macadam

A La Malcôte, une vaste carrière jurassienne près de Cornol, sur la route de l'Ajoie aux Rangiers, on vient de mettre au point un procédé de fabrication du macadam, encore unique en Suisse pour l'instant.

Ce n'est pas par hasard que cette centrale de fabrication du béton et du macadam, matériaux par excellence pour la construction des routes, s'est installée à cet endroit. Le calcaire du Jura y est abondant, mais on y extrait également une pierre d'une dureté extraordinaire, qui convient parfaitement aux exigences routières de la région par ses qualités de résistance au gel. Une installation moderne dotée de machines automatiques, une rationalisation bien comprise permettent de produire cent tonnes de macadam à l'heure, dans n'importe quelle composition, selon des exigences routières spécifiques.

Une nouvelle industrie intéressante est donc en marche en Ajoie, promise à un avenir certain et capable déjà de fournir les matériaux nécessaires à l'entretien et à la construction du réseau routier jurassien. Denis Moine

Chronique genevoise

«Point de Rencontre» a une année

«Point de Rencontre», c'est la revue trimestrielle de l'Hotel Intercontinental, créée sur l'initiative de M. Max Blouet, directeur général de l'établissement, et rédigée par M. Manuel-H. Schwarz, avec la collaboration

de Mlle Mylène Favre, directrice des relations extérieures de l'hôtel. Cette élégante publication a une année et en est à son numéro quatre.

Composé de trente-six pages, abondamment illustrées, où le texte voisine avec la photo et une publicité de grande classe, «Point de Rencontre» a fière et belle allure. Il ne s'adresse pas seulement à la clientèle internationale de l'établissement — il est rédigé en français et en anglais — mais aussi à l'élite de la population genevoise. Le Service des relations extérieures de l'établissement le fait parvenir bien volontiers à qui le lui demande.

Trente-neuf candidats pour douze fauteuils aux Chambres fédérales

La députation genevoise aux Chambres fédérales se compose de dix conseillers nationaux et de deux conseillers aux Etats. Les fauteuils des premiers sont actuellement occupés par deux représentants de chacun des partis radical, libéral, indépendant chrétien-social-catholique, socialiste à parti du travail-communiste. Les conseillers aux Etats en charge sont MM. Alfred Borel, radical, et Eric Chosy, libéral. Deux conseillers nationaux sortants ont décliné le renouvellement de leur mandat. Il s'agit de MM. Jean Babel, indépendant social, et Borel, socialiste.

Trente-neuf candidats sont en lice pour les élections des 28 et 29 octobre, soit trente-quatre pour les dix sièges de conseillers nationaux et cinq pour les deux mandats de conseiller aux Etats. Sept listes sont en présence et deux nouvelles formations politiques tentent leur chance de faire leur entrée, à cette occasion, sur le terrain parlementaire fédéral. Il s'agit de «Vigilance» et de l'Alliance des indépendants.

Pour le Conseil National se présentent donc six communistes (parti du travail), cinq représentants de chacun des partis radical, libéral, indépendant chrétien-social et socialiste, quatre de «Vigilance» et autant de l'Alliance des indépendants, soit huit candidats anciens et vingt-six nouveaux.

Pour le Conseil des Etats, ce sont un radical, un libéral, l'un et l'autre anciens, un socialiste (il s'agit d'une femme, avocate au barreau de Genève), un «Vigilant» et un communiste.

Puisse cette pléthore de candidats les faire se presser en foule aux urnes...

Le Musée d'ethnographie ferme provisoirement ses portes

Le Musée d'ethnographie de Genève, dont les collections sont au nombre des plus riches du continent, ferme provisoirement ses portes. Il ne les rouvrira pas avant la fin de l'année. D'ici-là, il aura procédé à certaines transformations de son organisation intérieure.

On prévoit également, à l'avenir d'organiser des présentations tournantes des collections entassées dans les sous-sols de l'établissement, et dont l'intérêt est pourtant considérable. En effet, à l'heure actuelle, il n'est possible de présenter au public, dans les vitrines dont l'on dispose, que le sixième seulement des trésors que possède ce musée. Une telle situation est regrettable et de nature à décourager donateurs et légataires.

Pour l'instant, en effet, l'état des finances de la Ville de Genève — celle-ci vient de construire un

Gesundheitshalber ist in sich stets entwickelndem Berg-
Touristengebiet im Kanton Tessin (ca. 1300 m ü.M.) gütlich-
geführt

Restaurant-Pension

zu vermieten.

Offerten sind zu richten unter Chiffre 50611 an die Publicitas,
4401 Locarno.

Zu verkaufen

Restaurant

am Lago Maggiore mit eigenem Strand.
Kapitalbedarf Fr. 300 000.—.

Offerten unter Chiffre 20510 an Publicitas AG, 4401 Locarno.

Zu verpachten

kleines, neues

Hotel garni

Moderner Komfort. Sehr schöne Lage.
Gute Stammkundschaft.

Interessenten melden sich unter Chiffre VE 1113 an die
Hotel-Revue, 4002 Basel.

Zu verkaufen

in Bern, neues, modernes, mit allem Komfort ausgestattetes

Hotel garni

Sehr schöne Lage, gediegene Stammkundschaft und
gute Rendite.

Notwendiges Eigenkapital Fr. 450 000.—.

Offerten unter Chiffre HG 1112 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

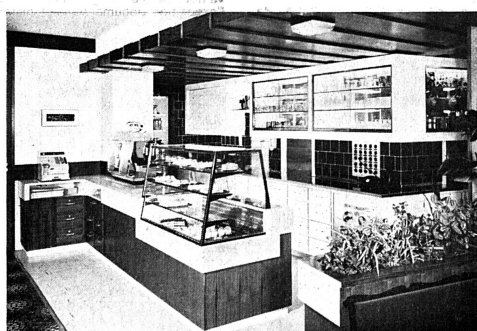
Tomorin®



macht Schluß
mit Ratten
und Mäusen

Erhältlich
in Fachgeschäften

879



Auf die Ambiance kommt's an und auf den reibungslosen Service.
Unsere Innenausbauten tragen beidem Rechnung!

Möbelfabrik Gschwend AG

3612 Steffisburg b. Thun, Tel. 033 2 63 12

Wir liefern Ihnen ALLES, vom Einzelstück bis zur vollständigen Ausstattung oder Renovation.
Verlangen Sie ganz unverbindlich den Katalog und Referenzen in Ihrer Nähe!

18. Luzerner Kurs für Fremdenverkehr

7.—10. November 1987

Kursleiter Dr. O. Fries, Verkehrsdirektor, Luzern.
Prominente in- und ausländische Referenten.
Kursprogramm sofort auf Verlangen.
Telefon (041) 255 51.

Schweizerische Hofetfachschule, 6000 Luzern

Englisch in England

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH

BOURNEMOUTH

Hauptkurse 3-9 Monate,
mit 26-30 Stunden pro Woche,
Kursbeginn jeden Monat.
Ferienkurse Juni bis September
2-8 Wochen mit 20 Stunden
pro Woche.
Literatur - Sprachlabor.
Refresher Courses 4-9 Wochen

Staatl. anerkannt. Offiz. Prüfungs-
zentrum der Universität Cambridge
und der Londoner Handelskammer.
Vorbereitung auf Cambridge-
Prüfungen.
Ferienkurse Juni bis September
2-8 Wochen mit 20 Stunden
pro Woche.
Einzelzimmer und Verpflegung in
englischen Familien.



LONDON COVENTRY OXFORD BELFAST

Ferienkurse im Sommer, in
Universitäts-Colleges, 3 und 4
Wochen, 25 Stunden pro Woche,
umfassendes Wahlprogramm,
Studienfahrten. Einzelzimmer und
Verpflegung im College.

Ausführliche Dokumentation für alle Kursorte erhalten Sie unverbindlich von unserem
Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Seefeldstrasse 45, Telefon 051 47 79 11, Telex 52529

Hotelschule Lötscher Im «Alexander», 6353 Weggis

Wir führen im Winter 1987/88 folgende Fachkurse durch:

Kochkurs und Servierkurs

5 Wochen: 14. November bis 16. Dezember 1987

Hotelbüro und Réception

10 Wochen: 9. Januar bis 16. März 1988

Verlangen Sie unsern ausführlichen Schulprospekt.

Direktor: Urs Lötscher, Telefon (041) 82 11 88

A remettre

restaurant spécialisé

avec café, place en plein centre de Lausanne.
Chiffre d'affaires environ fr. 300 000.— prouvé par
fiduciaire.
Intermédiaires s'abstenir.

Faire offre sous chiffre PH 16111 à Publicitas, 1002 Lausanne.

Tessin

Zu übergeben in Locarno

Garni

(25 Betten)

Sich wenden an Hotel Excelsior, 6600 Locarno.

Bad Türkheim

an der Weinstrasse

Hotel-Restaurant

(Nähe Kurpark)

15 Betten, komplett eingerichtet, erstklassig geführtes
Haus, wegen Todesfall zu verkaufen.

Preis: DM 270 000.—.

Näheres durch Barbara Schlemmer, Immobilien, Saarbrücken,
Virchowstrasse 18, Telefon 6 60 42.

Zu verkaufen

in Hauptferienort vom Tessin, in erstklassiger Zentrumslage,
gepflegtes

Restaurant

neu und modern eingerichtet, mit grossem Umsatz
und Rendite.

Interessenten mit Kapitalnachweis sind gebeten, sich zu
melden unter Chiffre D 41059 an Publicitas AG, 6901 Lugano.

magnifique Muséum d'histoire naturelle, dans le quartier de Malagnou, et doit faire face à de nombreux travaux d'équipement — ne permet pas de prévoir, dans les années à venir, la construction d'un Musée d'ethnographie.

La saison au théâtre de la Comédie

La saison vient de débiter au théâtre de la Comédie de Genève. Le programme est particulièrement alléchant et permettra d'apprécier, neuf spectacles donnés par les tournées parisiennes des galas Karsenty-Henrot, cinq spectacles montés par la troupe des pensionnaires de ce théâtre genevois, neuf spectacles classiques et littéraires, ainsi que des récitals de Barbara, Fernand Raynaud et du mime Samy Moïcho. De quoi donc satisfaire un peu tous les goûts.

L'équitation est un sport en honneur à Genève

Depuis un certain nombre d'années, l'équitation est un sport qui connaît un regain de faveur à Genève. De nombreux manèges se sont créés en différents points du canton et le nombre des chevaux de selle est en constante augmentation. Si l'on ne peut qu'applaudir à cette situation, il faut reconnaître, toutefois, que le nombre toujours plus grand de cavaliers, parcourant bois et forêts, ne va pas sans causer certaines dégradations aux chemins forestiers ainsi que des dégâts aux cultures. Il s'ensuit que chemins et sentiers deviennent parfois impraticables pour les promeneurs pédestres, car ils sont transformés en bourières.

En conséquence, le Conseil d'Etat a pris un arrêté selon lequel certains chemins déterminés sont désormais imposés aux cavaliers, uniquement dans les régions où le besoin s'en fait sentir, ce qui est plus particulièrement le cas dans celle de Jussy, et d'interdire, sous peine de sanctions, la pénétration des cavaliers et des amazones dans les zones de plantations.

Il ne s'agit pas de brimer le sport équestre, bien au contraire, mais d'empêcher certaines déprédations, que cause le piétinement répétés des chevaux suivant fréquemment un même parcours.

Genève a inauguré le plus grand immeuble H. L. M. de Suisse

Sur le territoire de la commune de Lancy, on a récemment inauguré le gros-œuvre du plus grand ensemble H. L. M. de Suisse. Que l'on en juge plutôt: quinze étages, six cent-soixante-sept appartements, deux mille deux cent sept mètres carrés.

Cette immense bâtisse, édifiée sur une parcelle de 27 000 m² revêt la forme d'un tripode. Au rez-de-chaussée se trouvent un certain nombre d'arcades pour commerçants et artisans, ainsi qu'une école maternelle. Dans les sous-sols, on a aménagé un garage pour 420 voitures. Ce sont les architectes Honnegger Frères, à Genève, qui sont les auteurs des plans.

Une Ecole internationale d'hôtesse s'est ouverte

L'Ecole internationale d'hôtesse, qui possède déjà des établissements à Paris, Monte-Carlo, Liège et Marseille, vient de s'installer à Genève. Cet institut prépare pour différents secteurs de la vie économique (et plus particulièrement pour les agences de tourisme et de voyages, syndicats d'initiative, expositions, congrès, grands magasins, services de relations publiques, gares ferroviaires et maritimes importantes, aéroports, compagnies de navigation aérienne et maritime, banques, grandes administrations et entreprises industrielles, etc.), les hôtesse d'accueil dont le besoin se fait de plus en plus sentir. Il est dirigé par Mlle Annick Michel et les cours y ont commencé le 14 octobre.

C'est le dernier musicien ambulant

Il était un temps, pas si lointain encore, où Genève comptait non seulement des musiciens ambulants mais aussi de véritables petits orchestres, de trois ou quatre personnes, qui allaient jouer dans les rues, les squares, les cours. Mais, la radio, l'électrophonie et la télévision sont venus. En outre, une circulation de plus en plus dense rend la voie publique de plus en plus bruyante.

L'accordéon, le violon, la clarinette, la cithare, la guitare ont toujours plus de peine à se faire entendre, aussi les musiciens ambulants ont-ils progressivement disparu. Il n'en reste plus qu'un. C'est presque une curiosité. Il s'agit d'un accordéoniste, M. Roger Gessner, qui se produit les jours de beau temps, de préférence dans les quartiers populaires, depuis quinze ans déjà après avoir appartenu, pendant longtemps, à un orchestre avec lequel il a parcouru toute la Suisse.

Le métier de musicien de rues nourrit encore son homme et M. Roger Gessner, qui se sent libre comme l'air, ne voudrait faire que ce soit d'autre. On le comprend, du moment que ça lui plaît et que c'est lucratif...

Genève vient de vivre son premier Salon du vin

Durant une dizaine de jours, Genève vient d'abriter le premier Salon international du vin. Celui-ci était aménagé à bord de trois grands unités de la C.G.N., qui jetèrent l'ancre au débarcadère du quai du Mont-Blanc. Il a été possible aux amateurs, et ils furent extrêmement nombreux à s'offrir ce plaisir, de déguster quelques-uns des trois cent-sept-cinq meilleurs crus de vingt-deux régions viticoles européennes, ainsi que les apéritifs et les liqueurs qui y sont associés également et qui, l'ensemble étant présenté par une soixantaine d'exposants.

Restaurant, taverne, carnotzet et bar, se trouvant à bord de ces bateaux également, ont été très fréquentés, eux aussi, car, boire, cela «creuse l'appétit». Désormais, la présentation de ce Salon international du vin sera annuelle et son organisation, dans un but de promotion de la qualité, se répètera chaque année, au moment où commencent les grandes vendanges.

Une équipe cinématographique à l'Hôtel Richemond et à l'Hotel Grand-Pré

Une équipe cinématographique, composée d'une cinquantaine de personnes, avec en tête, les acteurs Alain Delon et Marianne Faithfull, viennent de séjourner une semaine, à Genève, afin d'y tourner, sous la conduite de Paul Laffargue, directeur de production, certaines séquences du film français qui sera intitulé «La Motocyclette». Durant leur séjour dans la ville du bout du Léman, ce sont à l'Hôtel Richemond et à l'Hôtel Grand-Pré, tous deux dirigés par M. Jean Armleder, que sont descendus les membres de cette équipe cinématographique.

Bündner Brief

Verbesserte Wintersaison

sa. Die soeben herausgekommene Fremdenverkehrs-Statistik des Kantons Graubünden für die Wintersaison 1966/67 verzeichnet im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres (1. November 1965 bis 30. April 1966) eine Erhöhung der Logiernächte von 4 119 192 auf 4 534 200. Einzig jene der ausländischen Gäste sind (von 2 656 313 auf 2 621 230) etwas zurückgegangen, doch wurde der Anstieg durch die (von 2 162 879 auf 2 127 970) vermehrten Übernachtungen von Schweizer Gästen mehr als aufgewogen. Die Ankünfte der Schweizer Gäste wie jene der Ausländer haben leicht zugenommen. Die Zahl der Betriebe erhöhte sich von 6539 auf 7720 und die Zahl der Gastbetten von 67 088 auf 71 131.

Goodwilltour in Deutschland

Der Verkehrsverein für Graubünden führte in der zweiten Oktoberwoche unter der Leitung von Präsident Dr. E. Tenchio und Direktor R. Sommer zusammen mit den Kur- und Verkehrsdirektoren von Arosa, Flims, Klosters, Pontresina und Scuol-Tarasp-Vulpera eine Werbereise in die grossen deutschen Städte Frankfurt a. M., Düsseldorf, Hamburg und Berlin durch. Sie wurde durch 30-40 chaufanter-Ausstellungen über das Bündner Reise- und Ferienland ergänzt. Die Delegation traf mit den Vertretern der Reisebüros, der Presse, des Radios und des Fernsehens zusammen und offerierte den Eingeladenen einen typischen Bündner Imbiss.

Kulinarische Bündner Wochen in Zürich

Bis zum 13. Oktober wurden im Koch-Studio in Zürich kulinarische Wochen mit einer langen Reihe von Bündner Spezialitäten durchgeführt. Zur Eröffnung war der Vorsteher des kantonalen Volkswirtschafts-departements, Regierungsrat Dr. L. Schlupf, erschienen. Der Anlass fiel mit der Feier des 75-jährigen Bestehens des Bündnervereins Zürich zusammen.

Regier Bernhardinverkehr

Der Strassenverkehr über den Bernhardinpass hat im August dieses Jahres gegenüber dem Vormonat teilweise einen weiteren Aufschwung zu verzeichnen. Zwar ist die im Juli festgestellte Tageshöchstzahl von 2835 Fahrzeugen nicht mehr ganz erreicht worden, blieb aber am Samstag, den 12. August, mit 2800 nur wenig darunter. Die letztgenannte Zahl kam bereits dem im Tunnel durch den Grossen St. Bernhard am 5. August mit 2959 Fahrzeugen erzielten maximalen Tagesverkehr nahe.

Vorwintersport am Corvatsch

Schon Ende September wurde am schneesicheren Piz Corvatsch eine internationale Skitagung durchgeführt, an der etwa 150 Sportartikelhändler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz teilnahmen. Ferner fand ein Unterrichtskurs für die neue Kurzskitechnik statt. Vom 26. November bis zum 3. Dezember wird eine Skiwache durchgeführt, wobei in den Pauschalarrangements von Fr. 325.— bis 415.— die Vollerfahrung, der tägliche Skilunterricht sowie die Benutzung der Luftseilbahn und der Skiflits inbegriffen sind.

Val Müstair — das südöstlichste Tal der Schweiz

Das bündnerische Müstertal, das sich zwischen dem Nationalpark und der Landesgrenze mit Italien befindet, gilt als bevorzugtes Aufenthaltsgebiet auch während der Herbstzeiten. Der Bündner Hotelführer verzeichnet zahlreiche preisgünstige Beherbergungsbetriebe von der Ofenpasshöhe über Tscherv, Lü, Fuldara, Valchava und Sta. Maria zum Klosterort Müstair. Dort wurde die historische Chesa Chavalavina als Dependence dem Hotel Münsterhof angegliedert, wobei die schönen alten Zimmer neuzeitliche Einrichtungen erhielten. Neuerdings ist der Glockenturm der bekannten karolingischen Kirche gründlich renoviert worden.

Finanzierung des Hallenbades von Pontresina

Die Gemeindeversammlung von Pontresina bewilligte den Kredit von Fr. 850 000.— das auf 2,5 Millionen

Ein gewisser Mister D . . .

Er ist wirklich ein grosser Gastronom. Showbusinessman und Amerikaner durch und durch. Sehr beweglich und vor allem gewandt in Public Relations, dieser gewisse Mister D . . . Überall auf der ganzen Welt ab. Seine Passion: Mit Vorliebe fiebert er mit einem Thermometer in Beefsteaks herum.

Furchtlos macht er vor den grössten «Maitres Queux» Halt und überprüft, wer seines goldenen Buttermessers würdig sei. Ein Beefsteak muss zart sein, so zart wie Butter. Ein Sonderling ist er auf jeden Fall, dieser gewisse Mister D . . .

Auch ich wartete auf diesen Herrn. Wochen, ja Monate, ich besorgte die allerbeste Qualität von Beef. Die Hochsaison war in vollem Gange, die Möglichkeit, immer nur erste Qualität zu kriegen, wurde immer prekärer. Last but not least hat so ein Ochselein nur zwei Lenden. Bei einem täglichen Bedarf von Tausenden von Chateaublands, Tournedos, Filet Wellington und was es noch alles an Créations in diesem Bereich gibt, ist es selbst mit dem modernsten «Rindviehauflaufverfahren» gar nicht so einfach, genügend zu produzieren.

Ich wartete weiter, doch dieser Schlachtenbummler kam nicht. Bereits packten die ersten Saison Gäste wieder ihre Koffer. Die Zeit der Abreise begann. Auch ein gewisser Mister D . . . war aus St. Moritz abgereist. Er hatte aber an seinem letzten Aufenthaltstag den «Grand Maître Queue Eugène» mit dem goldenen Buttermesser preisgekrönt. So stand es kurz und schlicht als kleine Zeitungsnote in der Tagespresse. Welche Enttäuschung. Alle Mühe umsonst. Alles Warten vergebens. «Blüff, amerikanischer Bluff», sagte ich mir im geheimen. Legte die Zeitung auf die Seite und begrub die leiseste Hoffnung, diesen grossen Gastronom einen anderen Welt jemals zu Gesicht zu bekommen, für immer.

Dann kam dieser unerwartete September-Freitag. Do you remember Mister D . . .

«Papa Jean», ein lieber, leutseliger Gast unseres Hauses, hatte für das Diner zwei Couverts bestellt. «Papa Jean», ein Feinschmecker par excellence, hatte selbst die Hohe Schule eines Meisters Escoffier geniessen können. Die Schule des weltberühmten Königs aller Köche. Sein Urteil war oft hart. An Küche und Service wurde sehr hohe Ansprüche gestellt.

Des chansons dans l'air

Tel était le thème de la fête des vendanges de Neuchâtel qui s'est déroulée, cette année, comme de coutume le premier dimanche d'octobre et qui a remporté un succès, l'on ne dira pas exceptionnel, puisque d'année en année il va en s'affirmant et en grandissant. D'ici peu il y aura cent mille personnes qui assisteront au brillant corso fleuri. On compte, en effet, chaque année quelques milliers de spectateurs de plus et ils étaient au moins 80 000 à participer à cette 40e fête des vendanges, point culminant des festivités organisées dans cette sympathique cité. La fête des vendanges a un but précis: attirer l'attention sur le vignoble et les vigneronne neuchâtelois, sauvegarder la tradition viticole et maintenir une fête d'automne qui avait pour but de célébrer la récolte et de manifester la reconnaissance des agriculteurs et vigneroners à l'égard de la Providence pour les bienfaits dont elle leur avait comblés. Il est bon de maintenir ces traditions au moment où la Suisse — autrefois pays agricole par excellence — s'urbanise et s'industrialise.

C'était maintenant pour la population neuchâteloise l'occasion d'extérioriser une gaieté et une joie trop souvent refoulées au cours de l'année.

Le soir avec lequel la fête était préparée, le pittoresque d'une cité où les fontaines changent leur eau en vin, où l'on vit pendant 48 heures davantage dans la rue que chez soi ou dans les restaurants, confèrent à cette manifestation un attrait particulier. Nombreux sont les Confédérés qui, ce jour là, choisissent Neuchâtel comme but d'excursion et, parmi les étrangers, les Français — qui viennent en voisins — l'emportent largement.

La journée de la presse

La tradition veut que la presse assiste à la fête dès son début, c'est-à-dire le samedi après-midi et, qu'en ce premier jour, elle soit l'hôte de la commune vigneronne organisatrice. Cette année, c'était au tour de la sympathique bourgade de Colombar de recevoir les journalistes.

Débarquer à Neuchâtel en pleine fête des vendanges, c'est immédiatement prendre un bain d'euphorie, communier avec la population et les organisateurs. Pour faciliter le contact, ceux-ci avaient organisé une petite croisière sur le lac, afin que les invités puissent faire connaissance et se préparer par un apéritif prolongé, à une brillante soirée. Celle-ci se déroula au château de Colombar où, dans un cadre moyenâgeux, un dîner aux chandelles de haute classe témoignait de la vitalité et de la gastronomie neuchâteloise. A l'issue du repas, les hôtes de la fête revinrent se plonger dans la foule neuchâteloise qui jusqu'au matin, chantait, dansait et riait dans les rues de la ville.

Au cours du repas, M. Daniel Bonhôte, président

Franken veranschlagte Hallenbad. Als weitere Finanzträger sind vorgesehen: die Schweizerische Hotelfreizeit-Gesellschaft mit zwei Darlehen von zusammen einer Million Franken, die private Interessenz mit 400 000 Franken und der Kurverein mit Fr. 250 000.—. Kürzlich tagte die Internationale Kommission für Alpines Rettungswesen, im Beisein von 40 Rettungsspezialisten aus sechs Alpenländern, in Pontresina. Apotheker Charles Golay, Initiator des Ski- und Sesselliftes auf die Alp Languard sowie der Luftseilbahn auf den Piz Lagalb, ist 70-jährig geworden.

Tessiner Chronik

Nufenenstrasse mit Gasthausprojekt

es. Nachdem sich schon im Jahr 1844 ein tessinischer Aktionskomitee für den Bau einer Strasse über den Nufenenpass gebildet hatte, erwirkte kurz darauf Maschineningenieur Roman Abt die Konzession zum Bau einer Bahn von Brig nach Airolo. Gebaut wurde

Bei Zufriedenheit vergass der Gast aber nie, mit einem «bon vin fraternel» aufzuwarten. «Deux portions de filets de sole Noilly-Prat et comme suite cotelette de volaille Pojarski», so lautete die Küchenbestellung für unseren Gast Monsieur Jean an diesem September-Freitag. Wir gaben uns die grösste Mühe, geizten weder mit Rahm noch mit Butter. Die Soles waren meerfrisch. Das Federhieb «Reine de Bresse» trug als Merkmal eine Plombe. Das Werk gelang gut. Monsieur Jean gratulierte mir persönlich, lobte das gute Essen und stellte mich befriedigt seinem Gast vor.

Dr. Dreier, Maurice Dreier: «Monsieur le chef de cuisine, je vous félicite, excellents, magnifiques ces côtelettes de volaille», und er überreichte mir eine «enveloppe» mit seiner Visitenkarte. All das liess ein Küchenchefzer wieder höher schlagen. «On pardonne quelquetois». «Thank you very much, thank you Mister Dreier, wish you all the best for many years to come».

Ach ja . . . Natürlich das Recept. Bitte . . . le voilà.

Für verwöhnte Gäste . . . merken Sie sich:

Nur das Beste ist gut genug

Nehmen Sie von allerbesten Qualität eine Mastpoularde. Schen exakt entbeinen, entervieren. Drehen Sie das Geflügelgelenk durch die feine Scheibe durch den Hackwolf. Hernach durch ein sehr feines Passiersieb. Auf ein Kilo Geflügelgelenk mischen Sie 300 g ebenfalls durchgedrehten Bardiesspeck und 300 g eingeweichtes Semmelbröten. Würzen mit feingeschnittenem gartenfrischen Schnittlauch, Petersilie, Echallotten, zwei zerdrückte Sardellenfilets, Salz, frischem Pfeffer, Paprika, ein Stäubchen Cayenne. Melieren Sie 3 Eigelb und einen halben Liter süßen Rahm darunter. Kneten Sie leicht zu einer ja nicht zähen Masse. Formen Sie daraus cotelettefförmige kleine Bitoque. Stecken Sie zur Markierung die fein säuberlich abgeschabten Geflügelknochen hinein. Braten sehr langsam auf «feu doux», in geklärter Butter. Mit Papiermanchetten, persille frit, heiss und juteux, Ihrem Gast dareichen.

Völlä c'est tout. Einfach nicht? Und doch vornehm. Klassisch diese cotelette de volaille Pojarski.

«En cuisine, la grandeur c'est la simplicité.» Bon appétit...

du comité de presse salua les participants au cours d'une brillante improvisation dont il a le secret.

Le Corso fleuri

Le dimanche, alors que la foule afflue à Neuchâtel des premières heures du matin, venant de loin à la ronde, il est particulièrement agréable de se reposer sur les quais, devant le paysage incomparable que forme le lac de Neuchâtel, sa petite batterie et ses villages. C'est un moment de repos avant de prendre à nouveau un bain de foule et de participer au déjeûner officiel qui se déroule traditionnellement à La Rotonde. Une ombre au tableau, celle de ne plus entendre la voix de M. Henri Schaffner, président du comité d'organisation, décédé l'année dernière peu après la fête des vendanges 1966.

M. Jean-Pierre Porchat, président du comité de réception, le remplaçait et se révéla un homme central digne de ses prédécesseurs. M. F. Bourquin, président du Conseil d'Etat, apporta le salut des autorités, se félicita de l'amitié franco-suisse qui se manifeste particulièrement à la fête des vendanges. Il rassura nos voisins français en leur précisant que les «ordonnances» prises par le gouvernement pour protéger des escargots n'étaient nullement une manifestation d'hostilité, mais au contraire une précaution pour que la gastronomie neuchâteloise puisse donner satisfaction aux gourmets qui n'hésitent pas à traverser la frontière pour goûter nos mets et nos crus.

«Chansons dans l'air» c'est un thème qui se prête aux meilleures réalisations, qui implique beaucoup de musique, qui dispense la gaieté et le mouvement Colombar ouvrirait le cortège et un Bacchus épanoui donnait le ton aux chansons à boire. La participation était non seulement confédérale, mais internationale, puisque à côté des corps de musique neuchâtelois, il y avait les fanfares de Savise, de Lucerne, de Winterthur et même la musique militaire du Devonshire.

Un corso fleuri ne se raconte pas puisque, pour ceux qui ne l'ont pas vécu, il se résumerait à une fade énumération. Ne comprenait-il pas près de 50 groupes, chars fleuris et corps de musique? Disons simplement que tout était couleur, harmonie et beauté, et que les Neuchâtelois montrèrent qu'ils savaient mettre en pratique les vers de Victor Hugo:

«Il faut, dans ce bas monde, aimer beaucoup des choses, les femmes, les bons, les chevaux et les roses.»

Puisqu'il y avait profusion de jolies filles, de magnifiques chevaux et de fleurs, la fête des vendanges 1967 a marqué le début d'un automne triomphal. Elle est déjà entrée dans le passé, mais les organisateurs, sont déjà à l'œuvre pour préparer celle de l'année prochaine. Qu'ils soient remerciés de fournir tant de travail pour donner à la population de Neuchâtel quelques heures de joie et de beauté!

aber die Gotthardbahn, deren Präsident später der Promotor der Nufenenbahn wurde. Jetzt ist die Strasse über den Nufenenpass, als Gemeinschaftswerk der Kantone Tessin und Wallis und mit Bundeshilfe, im Bau. Sie kann voraussichtlich im Jahr 1969 für die Sommermonate dem Verkehr übergeben werden. Diese Feststellung ist wichtig, weil durch vorläufige Besserstellung der Anseiner erwirkte wurde, dass die Strasse bereits offen sei. Dies ist jedoch nicht der Fall, d. h. der Unterbau auf der Tessiner Seite ermöglicht erst das mühevoll durchkommen von Dienstfahrzeugen. Ein Zustrom von Neugierigen würde nur die in dieser Höhenlage ohnehin kurz bemessenen Baufristen durch Behinderung der Arbeiten verlängern.

Die Verwirklichung des alten Strassenprojekts ist durch die beiderseitigen neuen Kraftverhältnisse — Aegina und Maggia — stark erleichtert worden. Auf der Walliser Seite musste nämlich hiezu eine Werkstrasse von Ulrichen im Obergoms bis zum kürzlich eingeweihten Staubecken Gries erstellt werden, während auf der Tessiner Seite die bestehende Talstrasse bis zur Alp Crulina zu verlängern war. Das vom Bund mit 75% subventionierte Verbindungsstück zwischen All'Acqua im Bedretal und Allstall im Agental wird etwa 15 km lang in einer Breite von 5,2 m ausgeführt. Seine Kosten sind auf Fr. 10,4 Millionen veranschlagt. Im bezüglichen Bundesbeschluss wurden die beiden Kantone verpflichtet, die Zufahrtsstrassen auf das Ausmass zu verbreitern. Wahrscheinlich ist dafür noch ein eigenössischer Ergänzungskredit nötig.

Die Gesamtanlage des künftigen Strassenzugs beläuft sich zwischen Airolo und Ulrichen auf 35,5 km. Er wird eine Verkürzung der Verbindung via Gotthard-Furka um 27 km ermöglichen. Die Nufenenstrasse kulminiert auf 2478 m. ü. M. und wird damit — nach dem um einiges höheren Umbrailpass — zur zweithöchsten schweizerischen Alpenstrasse. Auf der Walliser Seite überwindet das im wesentlichen fertige Verbindungsstück in mehreren Kurven einen Steilhang. Auf der Tessiner Seite verläuft das Trasse mit wenigen Kurven langgestreckt und kann erst für den Bauverkehr benutzt werden. Nach der Vollendung ist mit Recht eine erfreuliche Entwicklung des saisonalen Touristenverkehrs zwischen dem Tessin und dem Wallis zu erwarten.

Auf der Passhöhe ist bereits in der Nähe des Seelens der Platz für die Erstellung eines Berggasthauses rekonstruiert worden. Es soll 14 Zimmer enthalten und im Restaurant für 200 Personen Platz bieten, so dass auch die mit Autos ankommenden Gesellschaften verpflegt werden können. Das Gebiet ist sehr reizvoll und die Nufenenstrasse verschafft neuartige Ausblicke auf das umgebende Hochgebirge.

Touristikförderung im Gotthardgebiet

Die zweiteigige Veranstaltung über den Bergtourismus in Airolo begann im Gasthaus am Seilbahn-Pass und endete mit dem Schlussessen im Albergio Motta. Es waren repräsentative Vertretungen des Tessiner Fremdenverkehrsverbandes und der Touristik-Interessenz von Anderematt und des Oberwallis daran beteiligt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat von Dr. J. Krippendorf, vom Schweizerischen Fremdenverkehrsverband, das sich besonders auf die Förderung des Wintertourismus bezog. Der Referent legte die Voraussetzungen und Bedingungen solcher Neuentwicklungen ausführlich dar und orientierte über die mögliche Unterstützung privater Initiativen zu deren Finanzierung. Für die Verhältnisse in den Tessiner Berggemeinden empfahl er eine Verbindung von Sommer- und Wintertourismus, besonders mit Familienkundschaft. Der Geschäftsführer des Tessiner Fremdenverkehrsverbandes, berichtete über die

Les métiers de l'hôtellerie et de la restauration

Sous l'égide de la Commission suisse de formation professionnelle pour l'hôtellerie et la restauration, des séances d'information ont été organisées dans les écoles à l'intention des élèves en fin de scolarité. Ces conférences d'information ont lieu actuellement en Suisse romande.

Récemment, Messieurs J. Schnyder et A. Malherbe, de la Société des cafetiers-restaurateurs et hôteliers, ont procédé à ces séances d'information dans des écoles lausannoises. Celles-ci sont suivies de visites de restaurants ou d'hôtels, auxquelles assistent des représentants de la profession. Les jeunes élèves sont vivement intéressés par les conférences et les visites d'établissements. Ils posent de nombreuses questions tant aux conférenciers qu'aux tenanciers d'établissements.

Saluons avec plaisir cette action en faveur de la promotion des métiers de l'hôtellerie et de la restauration.

neuesten Entwicklungen im Blenio- und im Leventinatal unter Hinweis auf die im Einzugsbereich von 150 km stehenden grossen Bevölkerungszentren Norditaliens mit etwa 10 Millionen Einwohnern. Diesen Ausführungen schlossen sich Darlegungen von Ing. Giuseppe Zucchelli über die Touristikförderung im benachbarten italienischen Vigezzotale an. In den ausführlichen Diskussionen wies Präsident Paul Guntern, vom Kur- und Verkehrsverein Leukerbad, auf die dort mit Erfolg eingeführte Wintersaison hin. Übereinstimmend wurde zum Ausdruck gebracht, dass für die Weiterentwicklung des Tourismus im Gotthardgebiet eine interkantonale Vereinigung angestrebt werden soll, die möglicherweise aus der bestehenden Werbeorganisation für den Bau des Gotthard-Strassentunnels, welche ihr Ziel nun praktisch erreicht hat, hervorgehen kann.

Weniger Fluglärm und neues Hotelschwimmbad in Ascona

Die Bemühungen zur Verminderung des Fluglärms über Ascona hatten nun einen wesentlichen Teilerfolg zu verzeichnen. Die Bestrebungen gehen jedoch weiter und bezwecken ein völliges Flugverbot während der Ruhezeiten. Die Initianten haben sich deswegen erneut mit dem Eidg. Luftamt in Verbindung gesetzt. — Das Hotel Monte Verità hat nun sein seit 25 Jahren angestrebtes Schwimmbad erhalten, das seinen Gästen die Annehmlichkeiten des Aufenthalts auf dieser einzigartigen Hügellage vermehrt.

Umbau und Erweiterung der Cadilmo-Hütte

Die seit über 50 Jahren auf 2570 m ü. M. an der Grenze mit Graubünden bestehende Cadilmo-Hütte der SAC-Sektion Uto ist umgebaut und erweitert worden. Mit dem veranschlagten Kostenaufwand von 120 000 Franken konnten nun 50 Schlafplätze geschaffen werden. Gleichzeitig wurden betriebliche Verbesserungen vorgenommen.

Erfolg des Herbstfestes von Lugano

Das am ersten Oktobersonntag in Lugano durchgeführte traditionelle Herbstfest hatte mit etwa 50 000 Beteiligten einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Der Umzug war diesmal besonders reichhaltig. Die Konzerte kamen auf etwa 250 000 Franken zu stehen. — Die kurz zuvor im erweiterten Padiglione Conza während elf Tagen durchgeführte Ausstellung für Hauseinrichtungen aller Art war ihrerseits von etwa 65 000 Personen besucht worden. — Die Kursaalgesellschaft hat den Posten eines Verwaltungsdirektors auf Neujahr 1968 ausgeschrieben.

Berner Oberland Chratte

Migros wird Hotelbesitzer in Thun

Im Hotel «Emmenthal» fand am 6. Oktober die wohl grösste Versteigerung in Thun, die des Hotels «Elite» statt, betrug doch allein die konkursamtliche Schätzung der Gebäude 6,3 Mio Franken. Adolf von Allmen vom Konkursamt Thun gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass mit der Zwangsliquidation eine Tragödie zum Abschluss gebracht werden kann, die vor sieben Jahren begann und viel Leid in verschiedene Familien der Besitzer und grosse finanzielle Verluste brachte, sie bezifferten sich auf 7,75 Mio Franken. Mit einem Angebot von 6,055 Millionen Franken, d. h. 250 000 Fr. unter der konkursamtlichen Schätzung erfolgte der Zuschlag an die Migros-Genossenschaft. Da allein die Bausumme den Betrag von 12 Millionen Franken erreichte, beläuft sich der Verlust, für den Bauherren und den Architekten auf rund 6 Mio Franken. Hinzu kommen noch für die Gläubiger 1,7 Millionen Franken andere ungedeckte Schulden.

In den letzten Monaten ist das Hotel von Frau Nikles-Bettler geführt worden, die unter den erschwerten Verhältnissen tapfer durchgehalten hat und damit noch zu retten suchte, was zu retten war.

Die neuen Besitzer werden nun auf einer gesünderen finanziellen Grundlage weiterfahren können. Man darf damit hoffen, dass der Stadt Thun dieses Hotel erhalten bleibt.

34. Schweizerischer Skischulleiter- und Gästekurs in Gstaad und Villars

(P.V.) Erstmals hat der Schweizerische Skischulverband beschlossen, der Welt wohl grösster Skikurs an zwei Wintersportorten, nämlich Gstaad im wettlichen Berner Oberland und Villars im Valais, durchzuführen. Der erste Kurs findet vom 2.–9. und der zweite vom 9.–16. Dezember 1967 statt. Diese Gästekurse bleiben vornehmlich den Skifahrern reserviert. In Gstaad wird neuerdings eine Spezialklasse für Skilanglauf gebildet werden. Der technische Kurs für Skischulleiter findet eine Woche vor den Gästeskikursen in Villars statt. Entsprechende Prospekte sind beim Schweizerischen Skischulverband, 6490 Andermatt, oder bei den Offiziellen Verkehrsbüros von Gstaad und Villars erhältlich.

«Das weisse Hochland» von Gstaad und Umgebung

(P.V.) Aus dem neuen Prospekt der Vereinigung der Bergbahnen von Gstaad und Umgebung (Zweismimen, Saanenmöser, Schönrried, Gsteig, Saanen, Rougemont, Château d'Oex und Lauienen), «Das weisse Hochland», sind folgende Neuerungen ersichtlich: Gegenüber 30 Bergbahnen und Skilifts werden nunmehr deren 35 in einem Abonnement (Fotos oder Coupons) offeriert. Überdies wurden auf allgemeinen Wunsch auch ein 6-Tage-Abonnement (neben 8 und 15 Tagen, 1 Monat und ganze Saison) sowie spezielle Kinder-Abonnements geschaffen. Die beteiligten Wintersportplätze sind im neuen Prospekt nunmehr auch mit entsprechenden farbigen Bildern vertreten.

Harkness-Ballettschule in Gstaad

(P.V.) Die bekannte amerikanische Ballettförderin und Managerin des weltberühmten Harkness-Ballets, Mrs. Harkness, hat auf der sogenannten Wispielen in Gstaad eine internationale Ballettschule eröffnet, die in einem eigens dazu aus- und umgebauten grossen Chalet untergebracht ist. In dieser neu eröffneten Harkness-Ballettschule in Gstaad werden junge Talente einzeln und in Gruppen durch ausgebildete Lehrkräfte, wie die Balletteuse Xenia Petrowsky, unterrichtet, wobei auch Gesundheitsgymnastik in Klassen gelehrt wird. Die Direktion hat ebenfalls eine Amerikanerin, Mrs. Constance L. Anderson, eine nicht unbekannte Pianistin, inne.

Aus der Hotellerie

Qualifizierter Gstaader Hoteliernachwuchs!

Mit 27 Jahren jüngster Hoteldirektor der Schweiz

(P.V.) Arnold Burri-Roshard, Sohn von Hotelier Fritz Burri-Gauch, Hotel National, Gstaad, übernimmt als wohl jüngster Hoteldirektor der Schweiz ab 1. November die Direktion des neu renovierten Hotels Monopol-Metropole in Luzern, das 200 Betten aufweist. Als Benjamin der Hoteldirektoren bringt Arnold Burri für seine erste grosse Aufgabe in Luzern ein gerüteltes Mass an Fachkenntnissen mit, hat er sich doch von der Pike auf im Gastgewerbe seine Spuren abverdient/ er war in London und Stockholm sowie in der Schweiz tätig und absolvierte mit bester Leistung die Schweizerische Hotelfachschule in Lausanne. «En gfreute Nachwuchs!» Dem jungen Direktionsehepaar wünschen wir auch an dieser Stelle viel Glück und Erfolg.

Im «Beach Hotel of St. Croix», US Virginia Islands, finden wir ab diesen Herbst das ebenfalls in den Zwanzigerjahren stehende Direktionsehepaar Hans Eberhard-Widmer aus Lützelflüh und Gstaad, das dort die Leitung dieses bekannten Hauses anvertraut erhielt. Auch hier handelt es sich um ausgewiesene Fachleute, wobei sowohl Christiane Widmer, Tochter von M. Widmer-Ammon, Posthotel Rössli, Gstaad, als auch ihr Ehemann Hans Eberhard mit Erfolg die

Eine Arbeitstagung in Davos

Seelsorger werden mit den Problemen des Gastgewerbes und des Tourismus konfrontiert

Im Schulhotel du Midi, Davos Platz, geht morgen Freitag ein 5-tägiger Kurs zu Ende, der von 6 evangelischen und 6 katholischen Seelsorgern besucht war. Der Zweck Kurses bestand darin, die geistlichen Herren mit den Problemen des Fremdenverkehrs und der Hotellerie vertraut zu machen, sie mit den Schulern des Schulhotels in Kontakt zu bringen und sie mit deren Arbeiten und Tätigkeit vertraut zu machen, wie auch ihre künftigen Arbeitsbedingungen im Gastgewerbe kennen zu lernen. — Wir werden über den Kurs in der Hotel-Revue berichten.

Vorbereitungskurs auf die höhere Fachprüfung für Küchenchefs in Zürich

(SFG) Die allseitigen Bemühungen der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe, der Sektionen Zürich der Union Helvetica und des Schweizerischen Kochverbands zur Durchführung eines Vorbereitungskurses auf die höhere Fachprüfung für Küchenchefs über das Wintersemester an der Gewerbeschule der Stadt Zürich waren erfolgreich. Der Kurs beginnt am 23. Oktober 1967 mit 17 Teilnehmern und dauert bis 30. März 1968. Die Weiterbildungsmöglichkeit fand auch bei den Gastarbeitern reges Interesse. Ausser 10 Schweizern werden 5 Deutsche, 1 Österreicher und 1 Holländer den Kurs besuchen. Erstmals befindet sich unter den Teilnehmern eine Köchin, die eine dreijährige Berufslehre in Deutschland absolviert hat.

Schweizerische Hotelfachschule absolviert haben und beide Eheleute bereits selbständige Hotelleitungen innehaben. Nach ihrer Rückkehr in zwei Jahren werden die jungen Hoteliers das elterliche Geschäft in Lützelflüh (Restaurant Bahnhof), das zu einem grossen Landgasthof und Hotel umgebaut werden soll, übernehmen. Auch diesem qualifizierten Hoteliernachwuchs wünschen wir für die Zukunft viel Erfolg.

Aus den Sektionen

Herbstversammlung des Hoteller-Vereins Ascona-Brissago

Der Hoteller-Verein Ascona-Brissago hielt am 9. Oktober seine zur Tradition gewordene Herbstversammlung ab, deren Haupttraktandum jenen die Festlegung der Preise für den Hotelführer des kommenden Jahres bildet. Von 36 Mitgliedern waren deren 27 anwesend, was der neue, im ersten Amtsjahr stehende Präsident A. Wildi mit Freude und Genugtuung registrierte. Aus dem Saisonrückblick des Präsi-

Aussergewöhnliches Geschäft

am Ufer des Genfersees

Hotel-Café-Restaurant Terrasse-Dancing

zu verkaufen mit Gebäude oder zu vermieten auf lange Dauer. Viele Möglichkeiten. Guter Ertrag.

Fähiger Hoteller/Gastwirt mit grossem Patent erhält genauere Angaben durch das Treuhandbüro A. Sutter, Ch. de Jouxten, 1020 Renens, Telefon (021) 34 06 25 (3 Linien).

Zu vermieten per 1. April 1968 mit 15jährigem Vertrag

Tea-Room in Neubau im Zentrum von Zofingen

Ca. 85–90 Plätze, grosse Küche, Wohn- und Personalzimmer im Haus, Miete ca. Fr. 20 000.— p. a., zu übernehmender Innenausbau inklusive Kücheneinrichtung, jedoch ohne Kleininventar, ca. Fr. 110 000.— bis Fr. 115 000.—.

Gestaltungswünsche können noch berücksichtigt werden.

Auskunft erteilt Chiffre SA 7684 B der Schweizer Annoncen AG «ASSA», 3001 Bern.

Verzinkte Kessel

Occasion, 50 l, mit Deckel und Henkel, für Küchenabfälle usw. Fr. 13.80, saubere Fr. 16.80, H. Lüthi, Füssler, 3554 Signau BE, Telefon (035) 713 27.

Geschäftsführerassistent, 24 Jahre alt, Französisch, Englisch und Italienischkenntnisse, firm in allen Sparten, sucht Stelle als

Direktions-Betriebsassistent oder Ähnliches in gutem Hause.

Offerten unter Chiffre GF 1084 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Stets lebende Krustentiere für Ihre Gäste

Hummer u. Langusten-Viviers-/Aquarien

Gediegene, attraktive Ausführung für den Gästeraum. Standardausführung: bestehend aus Schaubecken mit Nurglasfronten, Gestell mit Kühl- und Filteranlage, sofort betriebsbereit. Platzbedarf 160x60 cm, notwendige Anschlüsse nur eine Steckdose.

Als Spezialfirma mit langjähriger Erfahrung im Bau und Unterhalt von Meerwasseraquarien sind wir in der Lage, jegliche Spezialwünsche zu erfüllen.

TROPICAL-FISH-CENTER, LUZERN, Spezialhaus für Meerwasseraquaristik
E. Kopp, Habsburgerstrasse 26, 4000 Luzern, Telefon (041) 212 85

15^e Salon des arts ménagers

du 25 octobre au 5 novembre 1967 avec

participation internationale palais des expositions, Genève

Entrée: angle boulevard Carl-Vogt, rue de l'Ecole de Médecine.

Heures d'ouverture:
En semaine de 14 h à 22.30 h (restaurants 23 h), samedi et dimanche de 10 h à 22.30 h (restaurants 23 h).

Secrétariat et information:
Hall d'entrée, téléphone 42 10 00 – 42 10 21.

Prix d'entrée: 2.50 fr., enfants 1.— fr.

Junge, im Speiseservice gewandte

Serviertochter

sucht Stelle für Wintersaison.

Offerten unter Chiffre SE 1242 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

21jährige Telefonistin PTT Fernamt/Auskunft, sucht Stelle als

Telefonistin oder Réceptionniste

Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch.
Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten unter Chiffre TE 1243 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junges, fachkundiges, tüchtiges Ehepaar sucht ab sofort oder auf Frühling 1968 kleineres

Hotel-Restaurant

in der Umgebung Luzern, Bern, Aarau oder Zug als

Gerant oder in Pacht

Nötiges Kapital für Inventarübernahme vorhanden.

Offerten sind erbeten unter Chiffre HO 1195 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

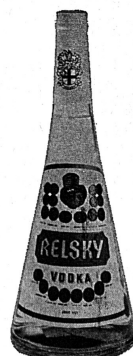
Lampenschirme

neu überziehen, anfertigen, sehr günstig

Deli-Lampen

Weinbergstr. 105, Zürich
Telefon (051) 28 22 20.

Wodka RELSKY



Agence générale:
Schmid & Gassler
Genève



Internationale Bar-Schule

Einzigartige und älteste Bar-Schule in der Schweiz, Deutsch, Französisch, Italienisch, Tages- und Abendkurse. Auch ohne Einschränkung der Berufstätigkeit.

L. Spinelli
8006 Zürich
Beckenhofstrasse 10
Telefon (051) 26 87 68

NEU

«LUCULLUS» ECHTE SCHILDKRÖTENSUPPE

Ein neues Spitzenprodukt der LUCUL AG., 8052 Zürich

NEU

ASCO-Mitteilungen

Unsere stille, nicht vom Glanz prunkvoller Tagungen beleuchtete Arbeit wird gelegentlich auch für uns völlig unerwartet gewürdigt und anerkannt. So schrieb uns vor Monaten ein Mitglied:

„... Wir haben Ihre «Direktiven zur Anwendung des eigenössischen Arbeitsgesetzes» mit Interesse studiert und möchten es nicht unterlassen, Ihnen für diese ganz ausgezeichnete Information recht herzlich zu danken. Wir sprechen Ihnen unsere volle Anerkennung aus für die ausserordentlich grosse Arbeit, die hier im Dienste der Vereinsmitglieder geleistet worden ist.“

ten ging hervor, dass der Saisonverlauf für Ascona-Brissago recht erfreulich war, wenn auch, wie in anderen Orten, die Frühjahrs- und Vorsommermonate durch rückläufige Frequenzen gekennzeichnet waren. Die Hochsommer- und Herbstmonate glichen den Ausfall aus ja viele Mitgliederbetriebe konnten sogar das Vorjahresresultat verbessern.

Was die Preispolitik betrifft, ermahnte der Präsident zum Masshalten und warnte vor einer Überspannung des Bogens. Dieser Mahnung Rechnung tragend, wurden die Preise für 1968 festgesetzt, wobei die speditiv Art, in der dies geschah, von der innern Geschlossenheit der Sektion zeugte. Es wurde auch festgestellt dass alle Mitglieder darnach trachten, mit den gebotenen Leistungen immer «up to date» zu sein. So werden bis zum Frühjahr 1968 15 Hotels über ein eigenes geheiztes Schwimmbad verfügen, was wahrscheinlich von keinem andern Ferienort übertroffen wird.

Kurz wurden auch noch die Geschäfte der ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Baden besprochen, zu der auch die freien Mitglieder Zutritt haben. Mit der freundlichen Einladung an die Mitglieder, die Delegierten recht zahlreich zu begleiten, schloss Präsident Wildi die Herbstversammlung. Allen von der langen Saison müde gewordenen Mitgliedern wünschte er in der Ende des Monats an-

brechenden Ruhezeit – die meisten Häuser werden auf diesen Zeitpunkt hin schliessen – gute Erholung von der strapazösen Saison und in vielen schönen, beschaulichen Stunden Gelegenheit zu neuem Kräfteaufbau.

Bücher und Zeitschriften

Was dürfen Sie von Telswiss 1967/68 erwarten?

- In einem Band sind die rund 300 000 Geschäftsadressen mit den Telefonnummern der ganzen Schweiz und Liechtensteins einschliesslich derjenigen der eigenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden verzeichnet. Die Nummern, die Sie im Geschäftsleben täglich brauchen.
- In übersichtlicher, klarer alphabetischer Ordnung sind die rund 5000 Ortschaften, unabhängig von der geographischen oder politischen Lage angeordnet. Jeder Ortskopf enthält die Postleitzahl, Kantonszugehörigkeit und Vorkennzahl.
- Eine strikte redaktionelle Beschränkung auf Nummern der Industrie, Handel und Gewerbe, der Verwaltung und der öffentlichen Dienste eliminiert die rund 1 Million Privatadressen, die Sie nur sporadisch wissen müssen und meist ohnehin schon kennen.
- In grösseren Ortschaften sind die öffentlichen Dienste wie im offiziellen Telefonbuch unter dem Stichwort zusammengefasst. Ebenso findet man unter vielen Branchenstichwörtern die wichtigsten Vertreter der Berufsgruppe.
- Gute Lesbarkeit der Nummern und Namen dank 5-spaltiger Aufteilung und normalen Druckbuchstaben (kein Ungewöhnliches des Auges von den offiziellen Büchern auf Telswiss).
- Beachten Sie das Ordnungsprinzip: Ortschaften nach dem Alphabet; innerhalb der Ortschaften, die Geschäftsleute ebenfalls namensalphabetisch.
- Herausgegeben von der AG für Werbung, Postfach, 4800 Zofingen.

Paul Eggenberg: Es Hämpfeli Sunnigs
Bärdütschi Geschichte. 4.–6. Tausend. Stab-Buch. Friedrich Reinhardt Verlag, Basel, 130 Seiten. Leinen Fr./DM 5.90; Mengenpreis Fr./DM 5.50.

«Zur Feier der ersten AHV-Zahlung schickt Eggenberg eine allzu selbstische, energische Putzfrau und ihren friedfertigen Ehemann – einen Bauarbeiter – auf eine abenteuerliche Autocarreise nach Genava, wo das Paar in die Gesellschaft durstiger Matrosen gerät. In einem anderen Gesichtchen geht ein junger, schlichter Vater «go tschämle», das heisst für sein erstes Kind einen Gotti suchen. Diese Pflicht fällt ihm sauer aus «Söi chaufe». Am Schluss wird noch ein Achtjähriger geschildert, der zur Herstellung des Gleichgewichts die Hochzeitsfahrt seines Onkels in einem Einspänner mitmachen durfte. Auch um diese Jugenderinnerung ringelt sich gutmütig der Schalk eines unzimperlichen Volkskärzlers.»

So urteilte die «National-Zeitung», Basel, über die erste Auflage des Buches von Paul Eggenberg. Diese Neuausgabe wurde vom Autor noch erweitert. Zur gleichen Zeit ist auch Eggenbergs «Wienachts-geschichte» im 4. bis 6. Tausend neu aufgelegt worden (kartoniert Fr./DM 2.90).

Schweizer Journal Metalle in Technik und Bau

Die Aufgabe der vorliegenden neuesten Nummer des Schweizer Journal besteht darin, in Wort und Bild einen repräsentativen Querschnitt über die Rolle der Metalle in der Technik sowie im modernen Bauwesen zu bieten.

Eingeleitet durch einen fundierten Artikel über den Werkstoff Stahl und dessen Anwendungsmöglichkeiten, wird vor allem auf die folgenden Themen eingegangen: Eisen- und Stahlguss, Metallischer Stahlbau, Stahl im Betonbau, Die Schweizerische Aluminiumindustrie, Aluminium in der Architektur, Kupfer.

Detaillierte Ausführungen finden wir in den nachstehenden Beiträgen: Draht- und Drahtseilfabrikation, Metall im Fahrzeugbau, Eisen- und Stahlmöbel, Schloss- und Beschlagfabrikation, Armaturen, Die Herstellung von Federn, Die Präzisionsschraub- und Decolletageindustrie, Stahlrohre, Oberflächenschutz für Metalle.

Das vorzüglich illustrierte Heft, das bestens zu empfehlen ist, dürfte sich vor allem auch für den Unterricht an den Gewerbeschulen als nützlicher Helfer erweisen. – Verlag Dr. Hans Frey, 8712 Stäfa (Gratisprobesthefte erhältlich).

Auskunftsdienst

Unerwünschte Verkehrsreklame

Unserer kürzlich unter dieser Rubrik erschienenen Notiz über eine deutsche Firma, die Rechnungen für unerbetene Insertionsaufträge versandte, ist beizufügen, dass Ähnliches auch von einer Firma in Belgien praktiziert wird. Es handelt sich um das BENE.LUX Centre de documentation pour le commerce extérieur, Anvers. Diese Firma offeriert Anzeigen in ihrem Bulletin und legt zu diesem Zweck bereits vorbereitete, aber unbestellte Texte vor, dessen Format der Hotelier noch zu bestimmen hätte. Ohne uns in die Geschäftsführung der einzelnen Mitglieder einmischen zu wollen, können wir doch auf Grund der Erfahrung sagen, dass die nicht im Überfluss vorhandenen Propagandagelder der Hotellerie nutzbringender verwendet werden sollen.

Avis

Publicité touristique indésirable

Nous avons mis en garde récemment, sous cette rubrique, contre une maison d'édition allemande qui envoyait des factures pour des insertions qui n'avaient pas été commandées.

Une maison belge pratique malheureusement le même système. Il s'agit de BENE.LUX Centre de documentation pour le commerce extérieur, Anvers. Cette maison offre des annonces dans son bulletin et joint des textes déjà préparés mais non commandés, l'hôtelier n'ayant plus qu'à préciser la grandeur de l'annonce.

Sans vouloir nous mêler des affaires de nos membres, nous pouvons cependant, sur la base de nos expériences, dire que l'hôtellerie ne dispose pas de fonds superflus pouvant être affectés à une telle propagande.

Für jeden eine REGNA Registrierkasse
nach Mass.
Oskar Mathys AG
Hauptstrasse 4
CH-8001 Zürich
Tel. 25 14 86

Suche Jahresstelle
für sofort oder nach Vereinbarung als
Alleinkoch oder Küchenchef
(kleine Brigade, 2-3 Mann)
Bin 33jährig, verheiratet.
Nahe Luzern, Zug, Zürich bevorzugt.
Offerten unter Chiffre AK 1143 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Wir suchen für unseren Sohn, 18 Jahre alt, Stelle als

Anfangsetagenportier oder Chasseur
(im Hotelfach tätig)

Offerten erbeten an Fam. Benz-Dietheim, Särgen 16, 8855 Lachen SZ. Telefon (055) 7 21 72.

Kleines, exklusives Hotel in Italien sucht auf 1. November in Jahresstelle jungen, gewandten

Concierger
(Italiener)

Für eine aufgeweckte Person sehr interessanter Posten, überdurchschnittliche Verdienstmöglichkeit, Bedingungen: Sprachen: Englisch und Italienisch, gute Umgangsformen und praktische Einstellung.

Offerten in Englisch, Zeugniskopien und Foto an die Direktion, Hotel Il Pellicano, Porto Ercole, Grosseto, Italien.

MIR-Teppich

390x490 cm, ein halbes Jahr gebraucht, tadellos, fehlerfrei. Nur Fr. 3500.–. **Occasionsverkauf**, Telefon (051) 42 30 20.

Cours d'Anglais

pour hôteliers et hommes d'affaires.

Petits groupes séjournant et étudiant dans un hôtel.

Tous renseignements et prospectus

Kistor Hotel
TORQUAY ENGLAND

Flottes, gutgeführtes

Hotel-Restaurant (Jahresbetriebe) mit 27 Betten, in einzig schöner Aussichts-lage eines Ferien- und Kurortes der franz. Schweiz, umständehalber zu Fr. 590 000.– zu verkaufen. Inventar, reichhaltiges Inventar und Mobiliar ist vorhanden. Hoher Umsatz.

Interessenten mit Eigenkapital richten ihre Anfragen an G. Frutiger, Hotel-Immobilien, Amtshausstrasse 20, 3000 Bern. Für andere Objekte bitte SLGB-Verzeichnis verlangen.

Küchenchef

29jährig, Deutscher mit Niederlassung, verheiratet, sucht auf 1. November oder nach Vereinbarung neue Position in Jahresbetrieb. Guter Organisator, versiert in Spezialitäten, Restauration sowie Bankette. Persönliche Vereinbarung erwünscht, Raum Zürich oder Basel bevorzugt.

Offerten an S. Stelmacher-Merz, Küchenchef, Reinacherstrasse 133, 5712 Bollwil am See, Telefon (064) 71 36 43.

Junge Schweizerin und junger Deutscher suchen Winter-saisonstellen.

Hotelsekretärin

Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch. Handelsdiplom und Hotelfachschule.

Koch

hat bereits 3 Jahre in der Schweiz gearbeitet.

Offerten unter Chiffre KH 1222 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger, initiativer Hotelfachmann, Diplom Wirtschaftsschule Zürich, an selbständigen Arbeiten gewöhnt, mehrjährige Praxis in diversen Sparten der Hotellerie, NCR-kundig, sucht per sofort oder nach Vereinbarung Stelle als

Réceptionsekretär oder Assistent der Geschäftsleitung

Gute Referenzen sowie Sprachkenntnisse vorhanden. Offerten mit den üblichen Angaben an Heinz Waldvogel, Bachmannstrasse, 8752 Nidfels GL, Telefon (058) 4 49 63.

Jeune française cherche emploi dans un hôtel, station d'hiver, saison 1967/68, comme

hôtesse-secrétaire ou à la

réception

Langues: français, anglais, espagnol. Libre à partir de début décembre 1968.

Faire offre sous chiffre P 4159 N à Publicitas S.A., Neuchâtel.

Auftrag an alle Restaurant- und Hotelbesitzer

Übernehme sämtliche **Maler- und Tapezierarbeiten** während des Winters 1967/68 zu realen Preisen.

Richten Sie Ihre Offerten an Gebr. Amstein, Hirschenstrasse 51, 4000 Luzern, oder Telefon (041) 284 51. Ihr Anruf wird erwartet, abends zwischen 19 und 20 Uhr.

Junge Saaltochter (Österreicherin) sucht Stelle in Speisesaal. Wenn möglich Jahresstelle.

Offerten sind erbeten an J. P. bei Familie Schaad, Kaisersturt, Aussere Reben 285.

Deutscher, 25jährig, 1 Jahr Chef-de-service-Praxis, 4sprachig, sucht für kommende Winterraison Stelle als

Chef de service

in mittleren Betrieben. Gute Kenntnisse in Flamieren und Tranchieren am Tisch.

Freundliche Angebote mit Gehaltsangaben erbeten unter Chiffre CS 1221 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Zwei deutsche

Kellner

suchen für die Winterraison Stellen in der Schweiz.

Offerten an Karl Heinz Schwarz, Hölthäuserweg 580, D-757 Baden-Baden.

Jeune homme de 17½ ans cherche place dans hôtel pour de suite comme

chasseur-téléphoniste

pour apprendre la langue française.

Préférence Lausanne ou Genève.

Faire offre à Alfred Honegger, Jochstrasse 1, 7000 Chur.

Jugoslavina, Witwe, 40 Jahre alt, Deutsch sprechend, und jüngere Freundin suchen Stellen in Hotel

für Küche oder andere Dienste

Für Einreisebewilligung muss gesorgt werden.

Offerten erbeten an Frau Rosi Schumacher, Werkstatt-Schlosserei, Kopah'ska 17, Maribor, Jugoslawien.

Tüchtiger in allen Sparten bewandelter Hotelfachmann sucht Stelle für Winterraison als

Direktor oder Vizedirektor

evtl. Chef de réception.

Offerten sind erbeten unter Chiffre DI 1194 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Doux Italiens, 30/19 ans, cherchent places stables ou pour la saison d'hiver comme

chef de cuisine ou cuisinier seul commis de cuisine

Longue expérience de travail en Suisse.

Faire offre à: Poste restante P 114 1986 P 6577 Ranzo TI

Tüchtige, selbständige

Barmaid

sucht sich per 1. November zu verordnen.

Raum Bern-Biel-Neuenburg-Zürich bevorzugt.

Offerten unter Chiffre M 7693 an Publicitas AG, 3001 Bern.

Holländerin, 23 Jahre alt, sucht Stelle in Winterraison als

Restaurations-tochter

5jährige Praxis im Speiservice, davon 2 Jahre in der Schweiz. 4 Sprachen, Hotelfachschule.

Offerten sind erbeten unter Chiffre RE 2944 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Tochter, 17½ Jahre alt, sucht Stelle als

Saallehrtochter

in der französischen Schweiz.

Ruth Läubli, Bolken, 3561 Aeschi SO.

Suisseuse romande, 21, cherche place de

téléphoniste

pour la saison d'hiver 1967/68 ou év. à l'année.

Français, anglais, allemand et connaissances de l'italien. Préférence pour la Suisse allemande ou le Liechtenstein.

Faire offre sous chiffre TE 1249 à l'Hotel-Revue, 4002 Bâle.

Jeune Österreicherin, 21 Jahre alt, gelernter

Koch, Kellner

auch schon als Restaurationskassier und Waren- und Bankkontrollier tätig, sucht neuen Wirkungskreis nach Vereinbarung.

Offerten unter Chiffre VE 1241 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Italiener, 30jährig, Franz., Deutsch, Engl. sprechend, sucht Winterraisonstelle als

Chef de rang

Offerten bitte an Elvezio Medda, Stradone S. Fermo 19, 37100 Verona (Italien).

Hotelsekretärin

22jährig, Schweizerin, Hotelfachschule, NCR, Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, sucht Stelle für Winterraison.

Offerten an Ursula Murer, Subisvalaria, 6376 Bockenried, Telefon (041) 84 52 27.

2 Chefs de rang oder Kellner

Italiener, tranchier- und flambierkundig, Franz., Deutsch und Englisch sprechend, sowie ein deutsches

Zimmermädchen

suchen Winterraisonstellen in der deutschen Schweiz. Offerten an den Chef de service, Hotel Paxmon-tana, 6073 Flüeli-Ranft OW.

Österreicherin (24), Hotelier-tochter, Auslandspraxis, 4 Winterraisons in der Schweiz, sucht inter. Vertrauensstelle als

Alleinkassierin

oder Aide du patron

in gut. Hause, Sprachen: Engl., Franz., Ital. Bis 15. Dez. 67 mit Garantienprüfung in Bern beschäftigt.

Zuschritten wegen Zeugnissen und Referenzen erbeten an H. Glaser, c/o Stöckli, Dändlikerweg 15, 3014 Bern.

Ernst Streun, c/o Bopp Schulhausstrasse 384, 4565 Gerlafingen SO

Perfekte, ehrliche und freundliche

Serviererin

möchte in Winterraison-gebiet in einem Privat-unternehmen möglichst als erste Kraft tätig sein. Frau Ilse Höfer, D-4324 Welper, Heint.-Kampfen-Strasse 2, Deutschland.

Jeune Allemande cherche place comme

aide-gouvernante

en Suisse romande pour se perfectionner en français.

Offres à Lydia Klösgers, Langgastasse 43, D-4056 Waldwiel.

Junger Deutscher, gelernter

Kellner

sucht Stelle für kommende Winterraison. Deutsche Schweiz bevorzugt.

Offerten an Müller Alfons, D-84 Regensburg, Alte Mangasse 4, bei Fallern.

Jeune deutsche Koch

22jährig, möchte sich, nach einjährigem Eng-landaufenthalt wieder in die Schweiz verändern. Habe schon 2 Jahre in verschiedenen Häusern der Schweiz gearbeitet. Angebote als

Alleinkoch

oder in eine kleinere Brigade bevorzugt. Angebote richten Sie bitte an Jürgen-Stolber-Lipp, Berliner Platz 15, D-797 Hildenheim, (Deutschland).

Brautpaar (Österreicher), sucht Jahresstelle als

Restaurations-tochter und Restaurationskellner

nach Basel oder Zürich.

Zuschritten erbeten an Klaus Riemer, Hotel Fontana, 2515 Twann am Bielersee.

Jeune Allemande, 31 ans, cherche place de suite place de

cuisinière

en Suisse romande.

S'adresser à Elke Holm, D-2000 Hamburg 50, Gr. Rheinstrasse 92 I.

Portier

älter, sucht Stelle für Winterraison oder Jahresbetrieb. Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre KU 2818 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

25jährig

Hotelsekretärin

mit Praxis sucht per sort abwechslungsreiche Stelle, bevorzugt Réception.

Sprachen: Deutsch, Französisch, Englischkenntnis.

M. Ruch 50, avenue Victor-Ruffy 1012 Lausanne, téléphone (021) 32 34 50

Jeune Allemande cherche place comme

aide-gouvernante

en Suisse romande pour se perfectionner en français.

Offres à Lydia Klösgers, Langgastasse 43, D-4056 Waldwiel.

Patissier

Österreicher, mit guter Praxis in der Schweiz, sucht Stelle in der franz. Schweiz, Genf bevorzugt ab 1. November 1967 bis 30. April 1968.

Offerten an Peter Dietmüller c/o Kurhaus Val Sinestra, 7551 Val Sinestra.

Hotelwork

sought for winterseason by Irish youths, experienced waiter, 23 years, and trainees' chief, 19 years.

Gallagher, 44 rue des Bains, 1204 Genève.

Gelemtor

Kellner

sucht Stelle in Winterraison. Bar, Dancing oder Saal.

Offerten unter Chiffre O 3192 G an Publicitas, 9001 St. Gallen.

25jährig Österreicherin, fließend Englisch, Französisch sprechend, mit Hotelfachschule sucht

Winterraisonstelle

als II. Sekretärin oder Sekretärin-Praktikantin

Ich erwarte gerne Ihre Zuschrift unter Chiffre F 1406/25 an Publicitas, 4002 Luzern.

Küchenchef/Restaurateur

fachkundig, Bankette, à-la-carte, alle Spezialitäten, sucht Stelle in sehr gutem Haus für Winterraison oder Jahresbetrieb in mittlere Brigade.

Offerten erbeten unter Chiffre 2K 1250 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Arbeits in Hotel

(Winterkurort).

B. Urweider, Fontanstrasse 19, 8050 Zürich, Telefon (051) 46 62 34

Jungkoch

Deutscher, sucht Stelle für Winterraison 1967/68, Raum St. Moritz, Davos oder Arosa bevorzugt.

Eintritt 1. November.

Hotelsekretärin

mit Praxis sucht per sort abwechslungsreiche Stelle, bevorzugt Réception.

Sprachen: Deutsch, Französisch, Englischkenntnis.

M. Ruch 50, avenue Victor-Ruffy 1012 Lausanne, téléphone (021) 32 34 50

Chef de service

Jeune couple de nationalité suisse et française, 26 et 22 ans, tous deux diplômés de l'Ecole hôtelière de Lausanne, **chercheur des places intéressantes** comme

**assistant manager ou
chef de réception
réceptionniste**

Libre début décembre 1967.
En Suisse romande ou à l'étranger.

Ecrire sous chiffre CO 1155 à l'Hôtel-Revue, **4002 Bâle**.

Junger **Südtiroler** sucht Stelle für die kommende Winter-saison als

Etagenportier

Französische Schweiz bevorzugt. Sprachen: Deutsch, Italienisch, Englischkenntnisse.

Offerten an Hrn. Ernst Obex, Pardaun 50, **Post Stierzing** (Südtirol).

Junge Schweizer Buffettochter **sucht Stelle** als

Anfangsserviertochter

in Stans oder näherer Umgebung in Café oder Tea-Room.

Offerten unter Chiffre AS 1163 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Deutsche, Bruder und Schwester, er:

junger Küchenchef

sucht Stelle in Wintersaison, in kleine Brigade.

Sie: **sucht Stelle** als

Serviertochter

Wallis bevorzugt.

Offerten mit Gehaltsangaben an Dieter Krause, Hotel Bären, **Brinzn B.O.**

Junger, gewandter

Demi-Chef

(Deutscher) 20 Jahre alt, **sucht Wintersaison- oder Jahresstelle**, Gelernter Koch und Kellner, 1 Jahr in der Schweiz tätig.

Offerten erbeten an Ernst Fischer, Neue Heimat 10, **D-3630 Coburg**.

Junger, solider, der Lehre entlassener

Koch

sucht gute Saisonstelle auf Anfang Dezember 1967.

Mittlere Brigade im Bündnerland, Berner Oberland oder Westschweiz wird bevorzugt.

Offerten mit Lohnangaben sind erbeten unter Chiffre KO 1156 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Junge Schweizerin **sucht Stelle** in

Réception

für die Wintersaison.
Sprachen: Deutsch, Französisch und Englisch,
Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten sind erbeten unter Chiffre RE 1218 an die Hotel-Revue, **4002 Basel** oder Telefon (061) 35 75 14.

21jährige **Wirtschtochter** mit Diplom der Hotelfachschule **sucht Stelle** für Wintersaison 1967/68 als

Réceptionistin od. Aide du patron

in mittleres Hotel im Bündnerland,
Sprachen: Deutsch-, Französisch-, Italienisch- sowie
Englischkenntnisse.

Offerten sind erbeten an Anita Winiger, Restaurant Schöntal, **8370 Sirmach**, Telefon (073) 452 05.

Junger Koch mit abgeschlossener Lehre **sucht**

Lehrstelle als Kellner

in gepflegten Restaurationsbetrieb.

Offerten an Markus Winiker, Unterstadt, **4210 Sursee**,
Telefon (045) 412 83.

Junge Deutsche **sucht** für die Wintersaison 1967/68 **Stelle** als

Empfangssekretärin

Englisch und Französisch. Auslandspraxis.

Offerten an Dagmar Preuss, Bollstetterstrasse 10, **D-776 Radolfzell**.

Gesucht Aushilfsstelle

von 26jährigem Küchenchef als

Chef oder Koch

vom 25. November bis ca. 24. Dezember 1967.
Kanton Bern bevorzugt, jedoch nicht Bedingung.

Telefon (033) 7 63 21.

Junge Schweizerin mit Hotelpraxis und Sprachkenntnissen, **sucht Stelle** oder evtl. Aushilfsstelle als

Hotelsekretärin-Réception

Offerten unter Chiffre 50607 an Publicitas AG, **4601 Locarno**.

Sekretärin (21), Schweiz., gutes KV-Diplom, gutausgew. Ref., Deutsch, Franz., Engl. in Wort und Schrift, **sucht Stelle** als

Hotelsekretärin oder Réceptionistin

für die kommende Wintersaison (Graubünden, Innerschweiz, Wallis usw.). An meiner letzten Stelle arbeitete ich als Aushilfssekretärin. Zurzeit besuche ich einen 5monatigen Sprachkurs in London. Eintritt ab Mitte Dezember 1967.

Offerten bitte an Maja Christofel, c/o Mrs O. M. Clement, 41, Beaulieu Avenue, Sydenham, **London, S.E. 26**.

Chef di cucina

(ottime referenze)

Sous-Chef

Entremetier

tutti italiani, cercano posto per stagione invernale.

Tel. (091) 876 15 (Campione) o scrivere F. Capellini, **6911 Campione d'Italia**.

Junges Schweizer Ehepaar, zurzeit in Kanada, beide Diplom der Hotelfachschule Lausanne, **suchen auf Januar 1968** interessante Stelle in grösserer Schweizer Stadt.

Er: **Aide du patron-Chef de service**

Sie: **I. Sekretärin**

Wir bitten höflich um Offerten unter Chiffre AI 1251 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Wir suchen für unseren erstklassigen

Küchenchef

eine **passende Stelle** für die Zeit von ca. Mitte November 1967 bis Mitte März 1968. Bevorzugt wird Hotel oder Restaurant in Basel und Umgebung.

Interessenten werden gebeten sich mit F. Kottmann, Hotel Schützen, **4310 Rheinfelden**, Telefon (061) 87 50 04 in Verbindung zu setzen.

33jähriger dynamischer

Restaurant-Hotel-Fachmann

gelernter Koch, 4 Sprachen, in allen Sparten versiert, Fähigkeitsausweis A,

sucht passenden Wirkungskreis

Erstklassige Referenzen.

Eintritt auf 15. Dezember 1967 oder nach Vereinbarung.

Offerten unter Chiffre OFA 3495 B an Orell Füssli-Annoncen AG, **3001 Bern**.

der
**Internationalen
Barfachsche
KALTENBACH**

Kursbeginn 6. Nov.
Deutsch, Franz., Ital., Engl.

Tag- und Abendkurs, auch für Ausländer. Neuzeitliche fachmännische Ausbildung. Auskunft und Anmeldung:

Büro **Kaltenbach**, Leonhardstrasse 5, **8000 Zürich** (3 Minuten vom Hauptbahnhof), Tel. (051) 47 47 91
älteste Fachschule der Schweiz.

Ancien élève de l'Ecole Hôtelière de Lausanne, 27 ans, 4 langues: français, anglais, italien, espagnol, **cherche poste**

d'assistant manager (directeur)

ou similaire.

Suisse ou étranger.

Entrée immédiate ou à convenir.

Ecrire sous chiffre AM 1255 à l'Hôtel-Revue, **4002 Bâle**.

Reiseleiter

Hotelfachschulbildung, 12 Jahre Tätigkeit Conciergerie, Restaurant, Kontrolle, Emplang, Kassa, Korrespondenz, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch in Wort und Schrift, **sucht Vertrauensposten** (Aide du patron, Gerant, usw.).

Offerten unter Chiffre RE 1252 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Flinke 23jährige **Wirtschtochter** **sucht** Saisonstelle als

Restaurationstochter

in heimeligen Spezialitätenrestaurant. Skigebiet bevorzugt. Französisch- und Englischkenntnisse.

Offerten mit Angaben der Verdienstmöglichkeit sind zu richten an Pia Koller, Restaurant Holzrüttli, **5445 Niederrohrdorf**, Aargau.

Junge **Schweizerin** mit Handelsdiplom **sucht Stelle** in Winterkurort als

Anfangssekretärin

in gutem Hotel. Deutsch-, Französisch- und Englischkenntnisse, ein Jahr Büropraxis, Eintritt Anfang/Mitte Dezember 1967.

Offerten an E. Poschung, Cordulaplatz 3, **5400 Baden**, Telefon (056) 245 58.

Gesucht Stelle für die Wintersaison als

Commis de cuisine

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten sind erbeten unter Chiffre CC 1235 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Junge Deutschschweizerin,

Sekretärin

zurzeit in England, **sucht Stelle** für **Réception** in Hotel auf 15. Dezember 1967 oder 1. Januar 1968 in Crans-sur-Sierre.

Gute Französischkenntnisse.

Offerten unter Chiffre P 10579-44 an Publicitas, **1002 Lausanne**.

Schweizer, 27 Jahre alt, sprachenkundig, gelernter Koch, Diplom der Hotelfachschule Lausanne, 2. Z. Hotelmanager in Irland, **sucht neue Anstellung für Januar 1968**:

Manager

I. Assistant-Manager

Ausland bevorzugt, jedoch nicht Bedingung.

Gerne erwarte ich Ihre Offerte unter Chiffre BI 2832 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Sprachenkundige

Telefonistin-Telexistin

(Schweizerin) **sucht interessante Stelle** in Winterkurort, wo sie auch Gelegenheit hätte, in der Réception mitzuhelfen.

Offerten unter Chiffre R 150728-18 an Publicitas, **1211 Genf 3**.

Peintre qualifié

se recommande pour la réfection d'hôtel, chalets etc., papier peint et pose de papier peint. Se déplace en voiture et partout.

Téléphone (027) 245 09.

Allemand, 25 ans, **cherche emploi** comme

chef de réception ou réceptionniste

à Genève ou Lausanne pour le 1er ou 15 novembre. Ecole hôtelière 1962. Langues: couramment anglais, français, connaissances en espagnol et italien. Excellentes références des divers pays, permis travail et séjour de Genève.

Ecrire sous chiffre S 148683-18 à Publicitas, **1211 Genève 3**.

Hotelsekretärin

in **Winterkur- oder Ferienort**.

Eintritt nach Vereinbarung.

Offerten unter Chiffre L 67535 G an Publicitas AG, **9001 St. Gallen**.

Junge

Sekretärin

mit Hotelpraxis, Englisch- und Französischkenntnisse **sucht Stelle** in Wintersaison.

Offerten sind erbeten an U. Schaufelberger, Restaurant Winkelstein, **7062 Lustmühle AR**.

Deutsche

Serviertochter

sucht Wintersaisonstelle. Berner Oberland bevorzugt.

Offerten erbeten unter Chiffre SE 1228 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Deutscher, 32jährig, mehr als 10 Jahre in der Schweiz tätig, **sucht** ab sofort Stelle als

Küchenchef

Offerten an Josef Aufmuth, Pointstrasse 3/5, **8702 Margetshöchheim** (Deutschland).

Junge Schweizerin mit Handelsdiplom (3 Jahre), gegenwärtig in England, **sucht** auf 15. Dezember oder nach Übereinkunft Wintersaisonstelle als

Sekretärin

in Hotel oder Verkehrsbüro. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch.

Offerten an Rosmarie Isaak, Brambergstr. 7, **6000 Luzern**.

Oberkellner mit Wirtfachprüfung **sucht** auf Anfang Jahr Stelle als

Gerant

Zürich und nähere Umgebung.

Offerten unter Chiffre GE 1224 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Hotelsekretärin

24jährig, mit Handelsdiplom der Töcherschule Zürich und Auslandsaufenthalte **sucht Wintersaisonstelle**. Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch sprechend. Vertraut mit **Réception**, Kassa, Journal, Korrespondenz.

Offerten unter Chiffre HS 1153 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Suissoise, 21 ans, maturité commerciale, français, anglais, bonnes connaissances d'allemand, aimant les chiffres, **cherche place de**

secrétaire, réceptionniste

dans station d'hiver.

Faire offres sous chiffre SO 1082 à l'Hôtel-Revue, **4002 Bâle**.

Junger Deutscher (seit 5 1/2 Jahren in der Schweiz) **sucht** Veränderung, Raum Zürich, in mittleren Betrieb als

**Warenkontrollleur
Journalführer**

Offerten unter Chiffre WE 1083 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Deutscher, 21jährig, **sucht**

passende Stelle

in der franz. Schweiz oder in den franz. Alpen. Wintersaisonstelle bevorzugt.

Spreche Französisch und war bereits in der Schweiz tätig.

Offerten unter Chiffre DE 1254 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Expert

international d'hôtellerie, versé dans tous les domaines professionnels touristiques et public-relations, 6 langues, excellentes références

disponible immédiatement

cherche situation appropriée, s'intéressant aussi à gérance, achat petit hôtel-garni ou motel.

Falco Schrott, 65, avenue Champel, **1206 Genève**.

21jähriges Fräulein, Gymnasiastin, 2 Jahre Hotelfachschule, fließend Englisch sowie gute Französischkenntnisse, **sucht Stelle** als

**Büro-Réceptionspraktikantin
oder Aide-Gouvernante**

Zurzeit tätig als Hotelpraktikantin im Bellevue-Palace Hotel in Bern.

Freundliche Angebote an Frl. Marie Mavrokevalou, Bellevue Palace, **5000 Bern**.

Suisse **cherche** pour le 15 décembre 1967 une place comme

réceptionniste-concierge

4 langues: français, anglais, allemand et italien. Bons certificats.

Adressé à E. Schneider, Hôtel Ambassadors, 16 Bld Hausmann, **Paris 9**.

Österreichin, 26 Jahre alt, seit 7 Jahren in der Schweiz, **sucht Stelle** als

Sekretärin-Réceptionistin

vorzugsweise Gebiet Zürich bis Solothurn, evtl. längere Wintersaison, Maturitätsabschluss und allgemeine Ausbildung im Hotelfach, gute Referenzen.

Zuschriften sind erbeten an Frl. Moser, Hotel Müller, **8201 Schaffhausen**.

22jährige Absolventin der Schweizer Wirtfachschule Zürich, mit Fähigkeitsausweis, Büro- und Hotelpraxis, **sucht Stelle** als

Hotelsekretärin/Aide du patron

in Basel oder Umgebung.

Eintritt 1. Dezember, evtl. schon 15. November 1967.

Offerten unter Chiffre HA 1147 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Fachtüchtiges Ehepaar, seit vielen Jahren im Hotelfach tätig, Schweizer Nationalität, **sucht**

**Gerance für Kleinbetrieb
oder Hotel garni**

Basel, Bern oder Luzern bevorzugt.

Angebote sind erbeten unter Chiffre GE 1148 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Junges Schweizer **Wirtsehepaar** mit Sommerwirtschaft **sucht Stelle** als

Er: Küchenchef oder Gerant

Sie: Stütze der Wirtin

(Mithilfe in jeder Branche)

Wintersaison im Kanton Graubünden oder Innerschweiz bevorzugt.

Offerten unter Chiffre WI 1149 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Obersaaltochter

erfahren und sprachenkundig an absolut selbständiges Arbeiten gewöhnt, **sucht gute Jahres- oder Saisonstelle**.

Offerten unter Chiffre OS 1151 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Gesucht Wintersaisonstelle als

Serviertochter

Interlaken oder Umgebung bevorzugt. Eintritt nach Übereinkunft. Sprachen: Deutsch und Englisch.

Offerten sind erbeten unter Chiffre SE 1152 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Commis de cuisine

Deutscher, 20 Jahre alt (2 Jahre in der Schweiz), **sucht Stelle** auf 1. Dezember 1967.

Offerten mit Gehaltsangaben an Uwe Kinkelin, Bahnhofstr. 6, **D-7416 Gönningen**.

Junger Koch (Schweizer), der aus gesundheitlichen Gründen seinen Beruf als Koch nicht mehr ausüben kann, **sucht** auf 1. November 1967 in der Ostschweiz eine Stelle als

Bonkontrollleur

oder auch eine andere Interes. Arbeit im Hotelfach.

Offerten sind erbeten wenn möglich mit Lohnangaben unter Chiffre BK 1154 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

35jährige Schweizerin, gutpräsentierend, **sucht Stelle** als

Gerantin oder Aide du patron

Nr. 42 Stellenanzeiger – Moniteur du personnel

Offene Stellen – Emplois vacants

Hotel Pardonn, Klosters, sucht für die Wintersaison: Chef de partie, Pâtissier, 2 Saaltöchter, 2 Demi-Chefs, Barmaid, Zimmermädchen. Offerten an Hotel Pardonn, 7250 Klosters. (951)

Hotel-Restaurant Schöneck, 3825 Wengen sucht für lange Wintersaison oder in Jahresstellen: Aide de cuisine, Commis de cuisine, Kochlehrling, Kellner, Serviertöchter, Zimmermädchen, Hausmädchen, Officeburschen od. -mädchen, Küchenburschen. Offerten erbeten an E. Hofmann, Telefon (054) 3 47 25. (965)

Gesucht in neu renoviertes Hotel Serviertöchter (sprachkundig, auch Anfängerin), Saaltöchter-Kellner (sprachgewandt). Eintritt 15. Dezember. Offerten erbeten an Fam. Rohrbach, Hotel Alpenrose, 3718 Kandersteg, Telefon (033) 9 61 70. (967)

Gesucht Büropraktikantin ab sofort oder nach Übereinkunft bis Ende November. Offerten sind erbeten unter Chiffre 968

Gesucht Tochter für Saal und Restaurant, Alleinköchin (Koch), Zimmermädchen, Hausbursche, Hotelpraktikantin für Wintersaison. Hotel Solgenschanze, 7072 Davos Platz. (969)

Stellengesuche – Demandes de places

Cuisine und Office

32-jähriger Auslandschweizer sucht per sofort Aushilfsstelle als Küchenchef oder Alleinkoch für etwa 2 Monate. Offerten erbeten an Otto Egli, 3326 Krauchthal BE, Tel. (034) 3 84 19. (102)

Hotel Obersee, Arosa

sucht für die Wintersaison 1967/68:

Restaurationstochter (Schweizerin)
Saalpraktikantin
Zimmermädchen
Tourante
Lingère
Commis de cuisine
Buffet-Keller-Bursche (Schweizer)
Barpraktikantin (Service)

Offerten bitte mit Zeugnisabschriften und Foto an Fam. Weber, Hotel Obersee, 7050 Arosa.

Grosses Erstklasshaus in der Zentralschweiz

sucht in Jahresstelle per sofort oder nach Übereinkunft

jüngeren, initiativen

Waren- und Bonkontrollleur

Geboten werden selbständiges Arbeiten, geregelte Arbeits- und Freizeit, guter Verdienst, Personallügsorgekasse, Kost und Logis auf Wunsch im Haus.

Offerten mit den üblichen Unterlagen erbeten unter Chiffre WB 1258 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Pour longue saison d'hiver ou év. à l'année, nous cherchons encore pour:

Grand Hôtel, Les Diablerets

aide-directrice
l^{re} cafetière
portier de nuit
2 portiers d'étage
2 femmes de chambre
femme de chambre pour personnel
chasseur
l^{re} barman
commis de bar
lingère-repasseuse
3 garçons ou filles d'office

Restaurant d'Isenau

commis de cuisine
dame de buffet/kiosque
2 débarrasseurs pour self-service

Café-Restaurant des Sports

sommelière
à l'année (gros gains assurés)

Faire offre écrite avec copies de certificats à la direction du Grand Hôtel, 1865 Les Diablerets.

Hotel Weisses Kreuz, 3800 Interlaken

sucht

Commis de cuisine

(Jahresstelle)

Eintritt nach Vereinbarung.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Fam. Bleri, Telefon (036) 2 23 12.

Cherchons pour le 1er décembre

filie de salle

débutante acceptée, gros gages, congés réguliers, vie de famille, station en vogue.

S'ad. Hôtel du Soleil à Chesières-Villars, tél. (025) 3 23 62.

Wir bitten unsere Inserenten

Ihre Inseratenaufträge ausschliesslich an die

Administration
Hotel-Revue
Gartenstrasse 112
4002 Basel

zu richten und nicht an den Schweizer Hotelier-Verein oder die Stellenvermittlung. Sie vermeiden so ein nicht rechtzeitiges Erscheinen Ihres Inserates.

Administration Hotel-Revue



Seiler Hotels Zermatt

Gesucht für Wintersaison 1967/68:

Zentralbüro:

I. Kontrolleur
Glätterin-Stiratrice
Lingère

Hotel Mont Cervin

Hausbursche
Küchenmädchen
(ragazze di cucina)
Officemädchen

Dancing
Serviertöchter

Restaurant Seilerhaus

Serviertöchter
Buffetdame
Küchenmädchen
(ragazze di cucina)

Hotel Victoria

Economat-Küchen-
Gouvernante
II. Barmaid

Hotel Monte Rosa

Kaffeekoch oder -köchin

Offerten mit Zeugniskopien und Fotos sind erbeten an das Zentralbüro der Seiler Hotels oder an die Direktion der betreffenden Hotels.

Arosa, Hotel Carmenna

sucht:

tüchtigen, selbständigen

Chef Pâtissier

erstklassigen

Chef de partie

evtl. Sommersaison in Lugano.

Offerten an M. Wetter, Hotel La Perla, 6982 Lugano-Agno.

Gesucht in Jahresstelle nach Basel

Koch

Bevorzugt wird ehemaliger **Schweizer Küchenchef** (Alter auch über 60 Jahre) für eine gepflegte Angestelltenküche für 25 Personen. Keine Hotel- oder Restaurationsküche. Angenehmer, selbständiger Posten mit geregelter Arbeitszeit. Eintritt spätestens 1. Dezember 1967.

Offerten mit Referenzen an H. A. Schaer-Rudolf, Hotel garni Baslerhof, 4000 Basel.

Hotel Alexander am See, Thalwil-Zürich

sucht nach Übereinkunft

Küchenchef

(nur Schweizer)

Offerten sind erbeten an die Direktion, Telefon (051) 92 55 11.

Hotel Terminus, Sierre

Notre chef de cuisine après 10 ans de collaboration nous quitte pour reprendre une affaire à son compte. **Nous cherchons** pour le 1er décembre ou date à convenir

chef de cuisine

Place à l'année

Faire offres à la direction, téléphone (027) 5 04 95.

L'hôtel Méditerranée, 1211 Genève 2

cherche pour entrée immédiate ou à convenir

commis de cuisine

Faire offre à la direction.

Gesucht nach Kurort im Berner Oberland pflichtgetreues, sprachkundiges

Angestelltehepaar

Evtl. zwei Geschwister oder Freundinnen für Zimmerdienst, Frühstückzubereitung und Service, Besorgung der Lingerie und überhaupt des ganzen Hauses. Neues Hotel garni mit 45 Betten, das ganze Jahr offen, aber nur kurze Zeit voll besetzt. Angenehme Dauerstellung auch für ältere Leute. Weitgehend selbständig.

Zuschriften mit Zeugnisbeilagen erbeten unter Chiffre AE 1235 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Restaurant am Bielersee

sucht

Commis oder Köchin

neben Chef und Patron, interessante Restaurationsküche, geregelte Arbeits- und Freizeit, Kost und Logis im Hause, Weihnachten geschlossen.

Eintritt per 1. Dezember 1967.

Sich melden bei F. Lienhard, Restaurant Ilgo, 2513 Twann, Telefon (032) 85 11 36.

Hotel Sternen, 3812 Wilderswil B.O.

sucht auf Anfang November 1967 in Jahresstellen:

Alleinköchin
Serviertöchter

für Restaurations- und Barbetrieb.

Zimmer im Haus mit Zentralheizung und fl. Wasser.

Schriftliche Offerten an Familie von Allmen.

Grand Hotel Vereina, Klosters

sucht für Wintersaison bestqualifizierten

Chef Saucier
(remplaçant Chef de cuisine)
Commis Pâtissier

Offerten erbeten an die Direktion.

Gesucht nach Vereinbarung in Jahresstelle, jüngeren, sprachkundigen, mit NCR-Buchungsmaschine vertrauten

Réceptionist(in)-Sekretär(in)

auch Anfänger, wenn möglich Schweizer Bürger.

Offerten mit Foto, Zeugniskopien und Saläransprüchen sind zu richten an Ed. Bösig, Hotel Continental garni, 3000 Bern, Telefon (031) 22 26 26.

Arosa

Gesucht in mittleren Hotelbetrieb versierter

Koch oder Chef de partie

Evtl. käme Aushilfe über die Festtage in Frage.

Offerten mit Zeugn., Foto und Gehaltsansprüchen an Chiffre 52607-42 an Publicitas, 8021 Zürich.

Gesucht tüchtiger

Restaurationskellner

à la carte-kundig, in Spezialitätenrestaurant vom 23. Oktober bis 11. November. Sehr hoher Verdienst. Zimmer im Hause.

E. Samson, Küchenchef, Ratsstube, 5001 Aarau, Telefon (064) 22 94 44.

Gesucht nach Luzern in Hotel-Restaurant (80 Betten) in Jahresstellen:

Chef de service- Assistant Manager

Eintritt auf 1. Januar 1968 oder nach Vereinbarung

Gouvernante-Aide de la patronne

Eintritt sofort

Diese beiden Stellen können auch von einem gut geschulten, jungen Ehepaar besetzt werden, das sich die nötige praktische Grundlage für eine spätere, selbständige Tätigkeit im Berufe aneignen möchte.

Offerten erbelen unter Chiffre MG 2973 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel Euler, Basel

sucht in Jahresstellen:

Büropraktikant

(später Versetzung in die Réception)

Chasseur-Telefonist

(sprachenkundig)

Bewerbungen mit Unterlagen erbelen an die Direktion.

Gesucht

Sekretärin

sprachenkundig zur Vorbereitung der kommenden Saison.

Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten an Casella postale 9, 6900 Lugano.



Grand Hotel Kurhaus 7500 St. Moritz

Wir suchen für die kommende Wintersaison noch folgende Mitarbeiter:

Telefonist (Schweizer)

Nachtportier

Chef de rang (deutschsprachig)

Commis de bar (deutschsprachig)

Zimmermädchen-Tournante

Chef de partie

(Schweizer)

I. Commis de cuisine

(Schweizer)

Commis Patissier

(Schweizer)

Küchen- u. Officeburschen

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbelen an die Direktion.

Hotel Schweizerhof 4600 Olten

In unseren neu renovierten Betrieb suchen wir:

Sekretärin

(Schweizerin, sprachenkundig)

Büropraktikantin

Restaurationstochter

Buffetochter

Commis de cuisine

Nachtportier

Zimmermädchen

Offerten erbelen an F. Grellinger, Telefon (062) 5 45 71.

Wir suchen in unsere freundliche, moderne Küche eine junge, lüchtige

Köchin

Schöner Lohn, geregelte Freizeit, gute Wohnverhältnisse.

Bitte melden Sie sich bei Fam. Arnold,

Hotel Zum Schwarzen Löwen
6460 Altdorf/Uri

Hotel Bahnhof, 8200 Schaffhausen

sucht in Jahresstelle mit Eintritt nach Übereinkunft

Barmaid

für Hotel-Bar mit grosser, lokaler Kundschaft.

Offerten erbelen an A. W. Graf.

Hotel Schweizerhof, Basel

sucht:

Chef de rang

(sprachenkundig)

Koch-Pâtissier

Commis de cuisine

Küchen-Office-Bursche (Mädchen)

Eintritt nach Übereinkunft.

Grand Hotel Zermatterhof, Zermatt

und Zweighaus

suchen auf die Wintersaison zwei

Bar-Praktikantinnen

Den Vorzug erhalten Schweizerinnen mit Sprachkenntnissen.

Bewerberinnen wollen sich melden unter Beilage von Zeugniskopien und Lichtbild sowie Bekanntgabe der Lohnansprüche bei Direktor J. Stöpfer, 3920 Zermatt.

Hotel La Palma au Lac, Locarno

sucht per sofort oder nach Vereinbarung folgende bestempfohlene Mitarbeiter:

Büro:

Korrespondent(in) (4sprachig, perfekt)

Kontrolle:

Waren- und Bonkontrolleur

Lingerie:

Lingeriegouvernante (nur erste Kraft)

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an
Hotel La Palma au Lac, 6600 Locarno

Gesucht in erstklassige Dancing-Bar

Barpraktikantin

Gelegenheit, den Barmäiäberuf gründlich zu erlernen.

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Junge, gutpräsentierende, seriöse Bewerberinnen mit guten Umgangsformen sind gebeten, ausführliche Offerten mit Bild einzureichen unter Chiffre BL 1176 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Kongresshaus Zürich

sucht per sofort

Garderobenchef-Sekretär

Gefl. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche sind erbelen an das Personalbüro.



cherche

gérant pour son buffet express

Nous offrons:

Place indépendante et stable

Gain intéressant

Avantages sociaux

Caisse de pension.

Nous exigeons:

Couple jeune et dynamique

Nationalité suisse ou permis C

Apte à diriger une brigade de 12 employés

Facilité dans les contacts avec la clientèle.

Faire offre écrite détaillée à la direction.

Gesucht für Winter- und Sommersaison

in Haus 1. Ranges mit 70 Betten:

Küchenchef

nur beruflich bestausgewiesene und charakterlich einwandfreie Kraft kommt in Frage. Jahresstelle nicht ausgeschlossen.

Barmaid

sprachgewandt, evtl. tüchtige Anfängerin.

Glätterin

Angestellten- zimmermädchen

Angenehmes Arbeitsklima und gute Verdienstmöglichkeiten.

Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beilage von Zeugniskopien und Foto sind zu richten an M. Burri, Telefon (030) 431 62.

Grand Hotel Alpina, 3780 Gstaad

Hotels Verenahof & Ochsen in Baden AG

130 Betten, ganzjährig geöffnet, benötigen mit Eintritt nach Vereinbarung:

Receptionssekretär-Kassier

Gouvernante-Tournante

(Etagé, Economat und Office)

Commis de rang

Offerten mit den üblichen Unterlagen erbelen an die Direktion.



City Hotel Basel

sucht in Jahresstellen mit Eintritt nach Vereinbarung gewandte, sprachenkundige

Chefs de rang Demi-Chefs de rang Commis de rang

Offerten mit ausführlichen Bewerbungsunterlagen sind an die Direktion zu richten.

City Hotel, 4000 Basel 10

Hotel Engadinerhof, Pontresina

sucht für lange Winter- und Sommersaison:

Loge: **Chasseur** (Schweizer)

Etagé: **Etagen- und Officegouvernante**

Saal: **Saaltöchter**

Küche: **Commis/Jungkoch**
Küchenmädchen
Personalkoch oder -köchin

Buffet: **Buffettöchter**

Offerten mit Zeugniskopien an Chr. Heinrich, Hotel Engadinerhof, 7504 Pontresina.

Hotel Weisskreuz und Belvédère, 7250 Klosters

sucht für Wintersaison (Anfang Dezember 1967 bis Anfang April 1968):

Barmaid

für Hotelbar und Restaurant-Service.
Sprachkenntnisse: Deutsch, Französisch, Englisch.

Hotelpraktikant(in)

für Journal und Réception

Buffettochter (auch Anfängerin)

2 Serviertöchter für Saal und Restaurant

Patissier oder Commis Patissier

Offerten mit Zeugnisabschriften und Foto erbelen an Heinz Wacker, Dir.

Hotel Streiff, 7050 Arosa

sucht für Wintersaison:

Küchenchef
für kleine Brigade
Commis de cuisine
Portier-Conducteur
Etagenportier
(evtl. Anfänger)
Saaltöchter

Offerten mit den üblichen Unterlagen an E. Streiff.

LUGANO

Nous cherchons:

secrétaire

responsable: **réception et étage**

langues, formation hôtelière

Ambiance moderne de travail. Place annuelle.
Salaire selon capacités.

Faire offre avec photo, curriculum-vitae et copies de certificats à

Hôtel Colorado, 6901 Lugano

Hotel Silberhorn-Terminus Wengen

sucht für lange Wintersaison (Eintritt Anfang oder Mitte Dezember):

Sekretärin (auch Anfängerin)
Serviertochter (sprachkundig)
Saaltöchter
Lingère
Commis de cuisine
Saalkellner

Offerten erbeten an Hotel Silberhorn-Terminus, 3825 Wengen.

Hotel Chalet Caprice 3818 Grindelwald

Wir suchen für lange Winter- und Sommersaison:

Alleinköchin
Küchenbursche und -mädchen
Hausbursche/Portier
Zimmermädchen
Serviertochter (auch Anfängerin)
Sekretärin

Offerten mit den üblichen Unterlagen an Fam. Glarner, Chalet Caprice, 3818 Grindelwald.

Gesucht tüchtige

Stütze des Patrons

als Chef im Service, mit Buffetkenntnissen.
Gute Jahresstelle in Restaurationsbetrieb der Stadt Bern.
Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten mit Foto, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Postfach 1640, 3000 Bern.

Gesucht für die nächste Wintersaison:

Buffettöchter
Tournante
Küchenpersonal

Eintritt nach Übereinkunft.
Guter Lohn, geregelte Arbeits- und Freizeit.

Hotel Römerhof, Emil Loretan, 3954 Leukerbad, Telefon (027) 643 21.

Grand restaurant de la place de Genève

cherche:

chef de partie
commis de cuisine
chef de rang
commis de bar
aide-dame de buffet

Faire offre sous chiffre GR 2909 à l'Hôtel-Revue, 4002 Olten.

Kulm Hotel, St. Moritz

Wir suchen noch für die Wintersaison (Ende November 1967 bis Ende März 1968):

tüchtige, fachkundige
Economatgouvernante
Officegouvernante
Kaffeeköchin
Office- und Küchenburschen (Italiener)
Näherin (Italienerin)
Mangemädchen

Offerten an die Direktion, Kulm Hotel, 7500 St. Moritz.

Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft jüngeren, netten

Restaurations-Barkellner

Wir führen ein erstklassiges Grill-Room-Restaurant mit Dancing.

Ausserordentlicher Verdienst. Geregelte Arbeitszeit.

Offerten mit Bild erbeten an Restaurant Locanda, Singerhaus, 4000 Basel.

Restaurant, Tearoom Confiserie SCHUH 3800 Interlaken



das ganze Jahr offen!

sucht per Mitte Dezember in Jahresstellen:

Commis de cuisine
Buffettöchter oder -bursche (möglichst Deutsch sprechend)
Verkäuferin (sprachkundig, guter Verdienst)
Officemädchen (auch 2 Freundinnen angenehm)
Kinderfräulein in Privathaushalt (familiäre Behandlung)

Alles gutbezahlte Jahresstellen, nebst geregelter Arbeits- und Freizeit.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind an Familie F. Beutler zu richten. Telefon (036) 234 41.

Kongresshaus, 8002 Zürich

sucht zu baldigem Eintritt:

Buffettöchter (auch Anfängerinnen)
Commis de rang
Lingère

Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Angabe der Gehaltsansprüche sind erbeten an das Personalbüro.

Hotel Belvédère, Spiez Thunersee

sucht in Jahresstellen:

Restaurationstochter welcher Gelegenheit geboten wird das Tranchieren und Flambieren zu erlernen.

Commis Entremetier
Commis Gardemanger

Ausführliche Offerten mit Foto und Zeugniskopien sind zu richten an die Direktion.

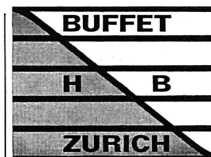
Hotel Bergheimat, Saas Fee

(Wallis)

sucht für die Wintersaison:

Köchin oder Hilfsköchin
2 Küchenmädchen

Offerten an Heinrich Zurbruggen, Telefon (028) 483 32.



Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft:

Chef de service

Für diesen Posten ist die Fähigkeit, einen grösseren Personalstab führen zu können, Voraussetzung. Alter nicht unter 30 Jahren.

Anfangschef de service

Jüngerem strebsamen Kellner mit gründlichen Berufskennntnissen (Kellnerlehre) bieten wir Gelegenheit, sich in die Tätigkeit eines Chefs de service einzuarbeiten. Es kommen nur sprachkundige Schweizer in Frage.

Wir bieten interessanten und vielseitigen Wirkungskreis bei zeitgemässer Entlohnung, geregelte Arbeits- und Freizeit.

Offerten mit Unterlagen (Zeugniskopien) sind erbeten an das Personalbüro, Bahnhofbuffet Zürich-HB, Postfach, 8023 Zürich.

Kongresshaus Zürich

sucht zu baldigem Eintritt einen verantwortungsbewussten

Sekretär-Kontrollleur

zur Überwachung und Kontrolle sämtlicher Getränke-ein- und -ausgänge, der Preiskalkulation sowie Erstellung der Bar- und Buffetinventare und deren Abrechnungen.

Interessenten sind gebeten, Offerten unter Beilage der Zeugniskopien und mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Verpflegung an das Personalbüro zu richten.

Grosser, vielseitiger Restaurationsbetrieb in der Stadt Bern bietet einer tüchtigen

Buffetdame oder -tochter

sowie

Gouvernante

sehr interessante, selbständige Arbeit.
Neben hohem Verdienst ist die Arbeitszeit bestens geregelt.

Offerten sind erbeten unter Chiffre BG 1120 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Erstklassiges Restaurant

sucht per sofort oder nach Vereinbarung jüngere, tüchtige

Buffettöchter

(evtl. Anfängerin).
Gutbezahlte Jahresstelle.
Geregelte Arbeits- und Freizeit.

Offerten mit Zeugniskopien und Foto unter Chiffre BU 1179 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel-Restaurant Bären, Adelboden

sucht auf 1. Dezember 1967 oder nach Vereinbarung

Buffettöchter

(auch Anfängerin)

Offerten an P. Trachsel, Telefon (033) 951 51.

MERKUR

sucht für seinen Tea-Room in Olten:

Commis de cuisine
Küchenhilfspersonal (weiblich)

Buffetdame
Buffettöchter

(nur Schweizer, resp. Schweizerinnen)
Geregelte Arbeits- und Freizeit. Den Fähigkeiten entsprechende Salär.

Offerten sind zu richten an
Frau Bütikofer, Gerantini, Merkur-Tea-Room, Baslerstrasse 30, 4600 Olten, Telefon (064) 507 40.

Hotel- und Bädergesellschaft 3954 Leukerbad

sucht für seine Angestellten auf kommende Saison

Sprachlehrer

für Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch.

Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Direktion.

Flüela

**Hotel
Flüela
Davos**

sucht für lange Wintersaison:

**Barmaid in Hausbar
Hilfsportier-Skiman
Glätterin
Demi-Chef de rang**

Offerten an A. J. Gredig, Flüela Hotel, 7260 Davos Dorf.

Posthotel Parpan GR

sucht für Wintersaison 1967/68:

I. Koch

(Schweizer)

Commis

(Schweizer)

Küchenburschen oder -mädchen

(evtl. Ehepaar)

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind erbeten an Posthotel Parpan, 7074 Parpan.

Wir suchen tüchtige

Barmaid

für Snackbar in gutes Speiserestaurant im Zentrum der Stadt Zug.

Jahresstelle, sehr hoher Verdienst, geregelte Arbeitszeit, Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten sind zu richten an Emil Ulrich,

Restaurant Hirschen, Zug

Telefon (042) 4 29 30.

Gesucht wird für die kommende Wintersaison:

Officegouvernante Buffettochter

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind erbeten an die Direktion des Hotels National-Bellevue, 3920 Zermatt.

Nous cherchons pour hôtel de 1er rang au bord du lac de Genève

téléphoniste PTT

sachant le français, l'allemand et l'anglais.

Entrée de suite ou à convenir.

Faire offre sous chiffre TE 1109 à l'Hôtel-Revue, 4002 Basel.

Hotel Löwen, Andermatt

sucht für lange Wintersaison, evtl. in Jahresstellen:

**Commis de cuisine
Zimmermädchen
Hilfszimmermädchen
Lingeriemädchen**

Offerten an G. Wenger, Hotel Löwen, 6490 Andermatt, Telefon (044) 6 72 23.

Gesucht freundliche

Serviertochter

in gutgehendes Restaurant. Kost und Logis im Hause. Geregelte Arbeits- und Freizeit.

Offerten an Hans Hunziker,
Hotel Hammer, 4600 Olten
Telefon (062) 5 35 13.



Hôtel du Rhône Genève

cherche pour entrée immédiate:

jeune caissier

pour machine «National» No 42, parlant le français, l'anglais et l'allemand.

aide-gouvernante d'économat

filles de lingerie

portiers d'étage

Il s'agit de places pour une année au moins.

Prière de faire offre avec photo et copies de certificats à la direction de l'Hôtel du Rhône, 1211 Genève 1.

Grosses Hotelunternehmen in Zürich sucht

auf Frühjahr 1968 oder evtl. früher initiative

Wäscherei-Vorsteherin

Bevorzugt werden Bewerberinnen, die bereits Erfahrung auf diesem Gebiet besitzen und welche über das nötige Organisationstalent für einen modernen Wäschereibetrieb mit etwa 30 Angestellten verfügen.

Offerten mit Lebenslauf, Foto und Gehaltsansprüchen sind erbeten unter Chiffre WV 1103 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

HOSTELLERIE RIGI (1440 m)

CH-6356 Rigi-Kaltbad-First

Warum nicht einmal auf die Rigi?

Wir sind ein ganz neues Hotel im Herzen der Zentralschweiz und suchen für eines unserer Restaurants:

Commis de rang 2 Serviertöchter

Hätten Sie Lust in unserem gepflegten Restaurationsbetrieb mitzuarbeiten? Wir offerieren Ihnen ein zeitgemässes Gehalt.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, die Sie bitte an die Direktion der Hostellerie Rigi, 6356 Rigi-Kaltbad, richten wollen.

Hotel Kreuz, 4710 Balsthal

sucht in Jahresstellen:

fach- und sprachenkundige Restaurationstochter (Schweizerin) Anfangssekretärin

Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Sehr guter Verdienst und geregelte Arbeitszeit werden zugesichert.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Direktion. Telefon (062) 2 74 12.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft jüngere, tüchtige

II. Barmaid

in erstklassige Dancing-Bar.

Gelegenheit, sich gründlich auszubilden.

Guter Verdienst.

Ausführliche Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre BM 1177 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Flughafen-Restaurant 8058 Zürich-Kloten

Wir suchen einen

Betriebs-Assistenten

der unserem Chef-Kontrollleur zugeordnet unter anderem folgende Aufgaben hat:

- Vertretungen der Betriebsleiter
- Erstellen der Betriebsrechnungen der einzelnen Verkaufsbetriebe
- Kontrolle der eintreffenden Waren
- Kontrolle der gesamten Lagerhaltung

Unser Betriebsassistent sollte ein junger Schweizer sein, initiativ und eine natürliche Autorität, nebst einem gewissen Organisationstalent, besitzen. Wir bieten ihm eine abwechslungsreiche, lehrreiche und interessante Tätigkeit im Rahmen unseres Grossbetriebes.

Falls Sie sich dafür interessieren, rufen Sie unseren Personalchef an. Er wird Sie gerne zu einem Augenschein an Ort und Stelle einladen. Flughafen-Restaurants, 8058 Zürich, Telefon (051) 84 77 66.

Welche Tochter hätte Lust, bei uns als

Buffettochter (evtl. Anfängerin)

in jungem Team mitzuwirken? Geregelte Freizeit, hoher Lohn.

Restaurant Locanda-Singerhaus, 4000 Basel

Gesucht

Gerant (evtl. Ehepaar)

für die Leitung des

Hotels Schwarzsee ob Zermatt, 2600 m

Selbstbedienungsrestaurant

Jahresstelle mit Winter- und Sommersaison.

Schweizer mit Erfahrung im Restaurationsbetrieb und mit guter Gesundheit, die sich fähig fühlen, einem sehr lebhaften Betrieb — Stossverkehr — vorzustehen, richten ihre ausführliche, handschriftliche Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Direktion der Seiler Hotels Zermatt AG, 3920 Zermatt.

Stadtzürcher Erstklasshotel

(Jahresstelle) mit gepflegtem, vielseitigen Restaurationsbetrieb sucht per sofort oder nach Übereinkunft

Küchenchef

Es wird besonders Wert auf Organisation, Kalkulation und Personalführung gelegt.

Offerten sind erbeten unter Chiffre KU 1193 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Wintersaison Davos, Sommersaison Lugano

Gesucht auf etwa 18. Dezember 1967 nach Davos in mittleres Familienhotel:

**Jungkoch neben Chef
Saaltöchter
Saalpraktikantin
Zimmermädchen
Lingeriemädchen
Haus- und Küchenbursche**
(per 15. November 1967)

Offerten mit Verdienstansprüchen an

Hotel Villa Eugenia, 6977 Ruvigliana-Lugano

Gesucht nach St. Moritz

(Erstklasshotel)

II. Barman (Schweizer, sprachenkundig)
Telefonist-Tournant Loge
(Schweizer bevorzugt)
4 Office-Küchen-Mädchen
Büglerin (stiratrice)

Offerten unter Chiffre NM 1127 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Hotel Sporthof, Davos Dorf

sucht für Wintersaison:

Anfangssekretär(in)
Schweizer(in)
junger Alleinkoch oder Köchin
Küchenbursche
Officemädchen

Offerten erbeten an Frau Ferrari, Via Geretta 3,
6900 Paradiso-Lugano, Telefon (091) 54 18 06.

Nous cherchons

un(une) secrétaire
pour entrée immédiate.

Moderne Hôtel Jura-Simplon
1000 Lausanne

On cherche

conçierge réceptionniste
Suisse ou permis d'établissement. Entrée immédiate.

Offres avec prétentions de salaire à l'Hôtel Victoria,
1200 Genève.

Gesucht

Koch
treu und zuverlässig.
Schönes Zimmer, rechter Lohn. Eintritt nach Verein-
barung.

Offerten an Hotel Bahnhof, **3778 Schönried, Gstaad**.

Gesucht per sofort, in gutrenommierten Landgasthof,
(Kt. Zürich)

tüchtige Serviertochter

Hoher Verdienst. Kost und Logis im Haus.

Offerten unter Chiffre TS 2976 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft

Serviertöchter
in vielseitigen Restaurationsbetrieb.
Hoher Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit.
Schönes Zimmer im Hause.

Anfragen an W. Schmid,
Restaurant Kreuz
9015 St. Gallen-Winkeln Telefon (071) 31 11 76.

Gesucht in Jahresstelle tüchtiger

Saucier
(Chef-Stellvertreter)
Eintritt auf 1. Dezember 1967.

Offerten an Fritz Aebischer, Hotel-Restaurant Heggidorn,
3202 Frauenkappelen-Bern.

Gesucht per sofort:

Hotelportier
(seriös und zuverlässig)
Küchenbursche
Küchenmädchen
Zimmermädchen

Guter Lohn, geregelte Freizeit.

Familie Hoss-Leuthard, Hotel Münzhof, **Rorschach**,
Telefon (071) 41 36 36.

Gesucht per sofort 2 nette, tüchtige

Serviertöchter

Geregelte Freizeit, hoher Verdienst.

Auf 15. Oktober, evtl. 1. November

Buffettochter

Hotel Touring-Bernerhof, Bahnhofplatz, **3400 Burgdorf**,
Telefon (034) 2 16 52.

Wir suchen zu baldigem Eintritt:

Buffet-Bar-Fräulein
Serviertochter
Zimmermädchen

Englischkenntnisse Bedingung.

tüchtige, selbständige
Angestellte für Privathaushalt.

Hoher Lohn, geregelte Freizeit, angenehmes Arbeits-
klima.

Hotel Monopol und Metropole
6000 Luzern

beim Bahnhof, Telefon (041) 2 08 01.

Wir suchen für unseren

Oberkellner-Chef de service
Aushilfsstelle oder kurze Saisonstelle.
Evtl. Weihnacht-Neujahr-Februar.

Offerten sind erbeten an die Direktion.
Hotel Casa Berno, **4612 Ascona**.

Gesucht in grösseres, alkoholfreies Hotel und Restaurant

selbständiger
Alleinpatissier

Eintritt nach Vereinbarung.

Offerten an Hotel Waldstätterhof, **4000 Luzern**.

Hôtel (25 lits) cherche pour le 1er novembre ou à convenir

femme de chambre
Bon salaire.

Hôtel Vieux Valais, Crans-sur-Sierre

Koch-Lehrstelle

Für aufgeweckten Jüngling bietet sich Gelegenheit,
mit Eintritt auf Herbst 1967 oder Frühjahr 1968 in
neuzeitlicher Restaurationsküche den Kochberuf
gründlich zu erlernen.

Anfragen an J. Cahannes, Hotel-Restaurant Parktheater,
2540 Grenchen, Telefon (065) 8 28 71.

Bahnhofbuffet, 3920 Zermatt

Wir suchen mit Eintritt nach Übereinkunft in Jahresstelle

tüchtige, sprachenkundige
Restaurationstochter

Sehr guter Verdienst.
Geregelte Arbeitszeit.

Offerten bitte an M. Kuonen, Bahnhofbuffet, **3920 Zermatt**,
Telefon (028) 7 71 26.

Gesucht per 15. November 1967

Konditor-Patissier

Offerten an A. Egli,
Landgasthof 4125 Riehen BS
Telefon (061) 51 28 93.

Hotel Blüemlisalp, Kandersteg BO
sucht für Wintersaison jungen

Koch neben Patron.
Gelegenheit zur Ausbildung als Alleinkoch.

Offerten erbeten an Familie David Wandfluh-Berger,
Telefon (033) 9 61 19 oder 9 62 68.

Gesucht auf 1. November oder nach Übereinkunft,

nette
Barmaid
in neuzeitliche, gutgehende Bar mit Pianisten.

Offerten mit Bild an Hotel Enge, **3280 Murten-Morat am See**,
Telefon (037) 71 22 69.

Gesucht in gepflegten Landgasthof tüchtige

Serviertochter
für Speiseservice

Offerten und Anfragen sind zu richten an A. Zraggen-
Malzacher, Gasthof zum Kreuz, **8180 Bülach**, Telefon 96 14 54.

Wir suchen für sofort oder nach Vereinbarung:

Partiekoch
Commis de cuisine

Offerten (auch von Ausländern) sind erbeten an Hotel Krone,
3074 Muri-Bern, Telefon (031) 52 16 66.

Bad-Hotel Bären, 5400 Baden

sucht in Jahresstellen mit Eintritt Mitte November 1967 oder
nach Vereinbarung:

Journalführerin-Sekretärin
vielseitiger Posten, und jüngere(n)
Saaltochter oder Kellner
auch etwas Restauration.
Gute Entlohnung bei neuzeitlichen Arbeitsbedingun-
gen.

Offerten mit Unterlagen und Angabe der Gehaltsansprüche
an Fam. K. Gugolz.

Hôtel-café-restaurant
(60 lits) avec piscine chauffée cherche

gérant ou locataire
Ouverture: printemps 1968.

Faire offre sous chiffre GL 1137 à l'Hôtel-Revue, **4002 Bâle**.

Wer bietet uns eine Wintersaisonstelle als

Telefonistin oder Sekretärin
Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und
Englischkenntnisse.
Serviertochter
Sprachen: Deutsch, Französisch und Italienisch.
Kellner
Sprachen: Italienisch, Deutschkenntnisse.
In gleicher Ortschaft bevorzugt.

Offerten unter Chiffre TS 1142 an die Hotel-Revue, **4002 Basel**.

Hotel Derby, 3906 Saas Fee

Wir suchen für lange Wintersaison von Mitte Dezember bis
Anfang Mai 1968:

Serviertöchter
(sprachenkundig)
Buffettochter
(wird auch angelernt)

Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten an Familie
D. Supersaxo-Kalbermatten, **3906 Saas-Fee**, Tel. (028) 4 83 45.

Gesucht in Jahresstellen, in erstklassige Restaurationsküche:

Chef de garde
Tournant
Commis Patissier

Offerten an

Restaurant Schwanen, 6000 Luzern
Telefon (041) 2 21 00.

Hotel Bünda, 7260 Davos Dorf

sucht für Wintersaison, Anfang Dezember 1967 bis Mitte
April 1968:

2 versierte Köche
Buffettochter
Serviertochter
Officemädchen
Hausmädchen (Anfängerin)

Offerten an H. Cavegn-Schmid, bis Ende Oktober Hotel Beau-
Rivage, **3800 Interlaken**.

Gesucht in Jahresstelle, Eintritt sofort od. nach Übereinkunft

Restaurationstochter
(sprachenkundig)

Hoher Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit.
Zimmer im Haus.

Restaurant Alpenklub, **6390 Engelberg**, R. Olinger,
Telefon (041) 74 12 43.

Wir suchen Stellen als:

Zimmermädchen
(ungelehrt)

Commis de rang

Französische Schweiz bevorzugt.

Offerten an W. Kaufner, Schlurrehms, **D-2200 Elmshorn**.

Hotel-Restaurant Alpenblick
8707 Uetikon

am Zürichsee

sucht per sofort oder auf 1. Nov. in Jahresstelle freundliche

Serviertochter (evtl. auch Anfängerin)
Hoher Verdienst, schönes Zimmer im Haus.

Offerten an W. Trinkler-Güttlinger, Telefon (051) 74 01 09.

Hotel Rigi-Bahn, 6411 Rigi-Staffel

sucht für Wintersaison oder Jahresstelle

Saaltochter
Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten an Josef Rickenbach, Telefon (041) 83 11 57.

Hotel Edelweiss, 3825 Mürren

(Berner Oberland)

sucht für lange Wintersaison (Eintritt ca. Mitte Dezember 67):

Commis de cuisine
Saaltochter oder -kellner
Restaurationstochter od. -kellner
Buffettochter

Offerten an Ch. Affentranger, Hotel Edelweiss, **3825 Mürren**.

Gesucht für lange Wintersaison 1967/68:

Sekretärin
Küchenchef
Commis de cuisine
Saaltochter oder Praktikantin
Lingère-Aide femme de chambre
Lingère
Portier-Chasseur

Offerten mit den üblichen Unterlagen an das

Hotel Dom, 3906 Saas Fee

Für unser neu eröffnetes Hotel-Restaurant (Jahresbetrieb)
suchen wir für sofort

Hotelsekretärin

Offerten mit Foto und Zeugniskopien sind zu richten an

Hotel-Restaurant Goldenes Kreuz

Herbert Huber, Gerant, **3115 Gerzensee BE**, Tel. (031) 68 28 36.

Hotel Dischma, 7260 Davos Dorf

sucht für lange Wintersaison:

Koch neben Chef
Buffettochter oder -bursche
(flambier- und sprachenkundig)
Kellner (sprachenkundig)
Serviertochter (sprachenkundig)
Tournant (2mal Buffet und 4mal Service)

Offerten sind erbeten mit Lohnansprüchen, Foto u. Zeugniskopien an die Direktion.

Gesucht in Jahresstelle

Patissier

bei Eignung gutbezahlte Dauerstelle.

Offerten an die Direktion oder an den Küchenchef.

Schlosshotel Freienhof, 3600 Thun

Telefon (033) 2 46 72.

Fontana-Restaurant Glacier, Bern

cherche bon cuisinier comme

chef de cuisine
Place à l'année.

Spitalgasse 24/26, téléphone (031) 22 32 20

Grindelwald

Gesucht auf 15. Dezember:

Saaltochter
Saalpraktikantin
Küchenbursche
Hausbursche
Köchin
Schöner Lohn, geregelte Arbeitszeit.

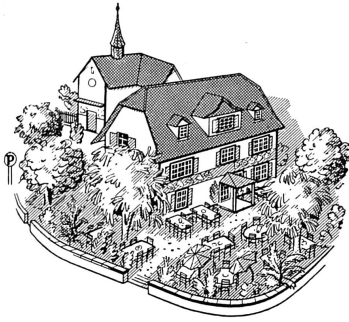
Offerten an H. Märkle,
Hotel Jungfrau, 3818 Grindelwald
Telefon (036) 3 27 71.

Hôtel Pylone I, Megève (France)

demande

caissier réceptionnaire
15 décembre 1967 à Pâques.

Faire offre à la direction.



Gesucht per sofort im Stadrestaurant mit gepflegter Küche

Commis de cuisine

Offerten an Historisches Wirtshaus zu St. Jakob, 4000 Basel, Telefon (051) 41 72 97.

Parsenn Sporthotel, 7260 Davos Dorf

vis-à-vis Parsenn-Bahn

sucht für lange Wintersaison:

Kondukteur-Nachtportier
(Schweizer)
Saaltöchter
Zimmermädchen-Tournante
Saaltöchter (Schweizerinnen)
Buffetöchter
Lingeriemädchen

Offerten an Parsenn-Sporthotel, 7260 Davos Dorf.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Buffetöchter oder -bursche
sowie freundliche
Serviertöchter
Gutbezahlte Jahresstellen. Geregelter Arbeits- und Freizeit, Kost und Logis im Hause.

Offerten an Bahnhofbuffet, 6300 Zug, Telefon (042) 4 01 36.

Hotel-Restaurant Belvoir, Rüschlikon

Telefon (051) 92 03 02

sucht nach Vereinbarung:

Saucier
Restaurationstöchter
Buffetöchter
oder -bursche

Günstige Lohnbedingungen, 3 Wochen Ferien.

Direkte Busverbindung mit Zürich bis vor das Hotel.

Gasthof Schwanen, 8902 Urdorf ZH

sucht freundliche und zuvorkommende, im individuellen Service erfahrene

Restaurationstochter

Falls gewünscht 3-Zimmer-Wohnung oder Zimmer im Hause.

Wir erwarten gerne Ihren Anruf oder kurze briefliche Anmeldung.

Familie A. Zimmermann, Gasthof Schwanen, 8902 Urdorf ZH, Telefon (051) 98 97 14.

Restaurant-Grill-Bar Rex in Fribourg

sucht für sofort oder nach Übereinkunft:

Kellner

für Restaurant Français (selbständig)

Commis de cuisine

Buffetöchter

Serviertöchter oder Kellner

Offerten an die Direktion oder Telefon (037) 2 45 45.

Gesucht:

Buffetöchter oder Bursche

Angenehme Arbeits- und Freizeit (Schichtbetrieb).

Offerten an Hans Hunziker,

Hotel Hammer, 4600 Olten

Telefon (062) 5 35 15.

Gesucht nach Zermatt für lange Wintersaison fach- und sprachkundige

Barmaid für Restaurant-Bar.

Guter Verdienst zugesichert.

Anmeldungen sind zu richten an

Hotel Couronne, 3920 Zermatt

Telefon (028) 7 76 81.

Cercasi in ristorante per subito office e casa

ragazza

per lavori office e casa. Buono paga.

Restaurant Locanda-Singerhaus, 4000 Basel

Stadthausgasse 10

Gesucht:

Serviertöchter oder Kellner Chef de partie

Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Offerten erbeten an Hotel-Restaurant Salmen, 8952 Schlieren, Inh. Artur Pfenniger, Telefon (051) 98 60 71.

Sertig bei Davos

Das Bergrestaurant



im «Bergführer» Sertig Dörfli bei Davos sucht für Wintersaison 1967/68

Restaurationstöchter

(sprachkundig)

Sehr gute Verdienstmöglichkeiten bei freier Station. Abends frei.

Offerten mit Bild und Referenzangaben an René Haudenschild, Restaurant Bergführer, 7299 Sertig.

Gesucht per sofort

Nachtconcierge

Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch erforderlich.

Jahresstelle in gutem Hotel am Platz Zürich.

Offerten unter Chiffre NC 1087 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Ihnen, sehr geehrte

Gerantin

die Sie gerne selbständig arbeiten, eine abwechslungsreiche Arbeit in einem alkoholfreien Restaurant lieben, tüchtig sind und auch Charme haben und gerne in der Ostschweiz tätig wären, bieten wir eine schöne Aufgabe zu guten Bedingungen.

Offerten sind erbeten unter Chiffre JG 1122 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht

nette Tochter

für Tea-Room-Service.

Sprachen: Deutsch und Französisch.

Zeitgemässer Lohn, geregelte Freizeit. Abends geschlossen.

Auskunft erteilt: Telefon (032) 3 62 44.

Hotel-Restaurant Zwysighof 5430 Wettingen b. Baden

sucht in Jahresstelle per sofort oder nach Übereinkunft

Hausbursche Tournant

Neben geregelter Arbeitszeit bieten wir gutes Salär.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre Offerte an Gebr. J. und W. Erne, Telefon (056) 6 86 22.

Hotel Stadthaus, 3400 Burgdorf

sucht in Jahresstelle

Buffetöchter

auch Anfängerinnen können sich melden. Sehr gut bezahlte Stelle mit geregelten Arbeitszeiten.

Auskunft und Anmeldung an Telefon (034) 2 35 55.

On cherche

sommelière ou sommelier

S'adresser au

**Restaurant
du Théâtre
2000 Neuchâtel**
téléphone (038) 5 29 77

Grand Café-Glacier engagerait de suite

secrétaire

employé(e) de bureau

collaborateur(trice) efficace, expérimenté(e) dans la branche hôtelière, capable de travailler seul(e), ayant formation commerciale, parlant si possible Italien et espagnol. Mise au courant. Bons gages.

Adresser offres manuscrites avec photo et copies de certificats à M. Rob. H. Magnenat, Glacier Bel-Air, 1000 Lausanne.

Gesucht per sofort oder nach Vereinbarung in seriöse, gediegene Café-Bar nach Solothurn

Serviertöchter

die Lust hätte, den Bar-Service zu erlernen.

Guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit. Nettes Zimmer im Hause.

Anfragen an Fam. Stirnimann, Café Capitol-Bar, 4500 Solothurn, Telefon (065) 2 40 10.

Genferseegebiet

Gesucht

Direktions-Sekretärin

Erforderlich sind gute Kenntnisse in Französisch, Deutsch, Italienisch und Englisch (Wort und Schrift), sicheres Stenographieren in französischer Sprache, gute Umgangsformen und wenn möglich vielseitige Erfahrung im Hotelfach.

Wir suchen eine tüchtige Mitarbeiterin, die Wert auf einen Dauerposten legt und garantieren angenehme Arbeits- und Wohnverhältnisse und interessantes Salär.

Offerten mit curriculum vitae, Referenzen und Foto erbeten unter Chiffre DS 1093 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

- Selbständige Stellung ...
- Dienstfreier Abend und Sonntag ...
- Gesicherte Lebensexistenz ...
- Gutbezahlte Dauerstellen ...

... das sind einige der Vorteile, die Ihnen eine Beschäftigung in unserem Selbstbedienungsrestaurant in Riehen bei Basel bietet:

Jüngerer

Gerantenehepaar

für die Leitung dieses modernen Selbstbedienungsrestaurants (ca. 45 Sitzplätze). Der Ehemann sollte gelernter Koch und im Besitze des Wirtepatentes sein. (Wenn letzteres nicht vorhanden, so kann es später nachgeholt werden.) Die Ehefrau sollte mit den Arbeiten am Buffet vertraut sein.

Jüngere, versierte

Buffetdame

Jüngerer, gutqualifizierter

Traiteur

Sauberes(r), flinkes(r)

Officemädchen und Officebursche

Interessenten(innen) werden gebeten, ihre Offerten mit Lebenslauf, Foto, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu senden an

Herrn H. Reber-Diethelm, Direktor des Hotels Victoria-National, Centralbahnplatz 3—4, 4000 Basel.

La clinica psichiatrica Burghölzli, Zurigo 8, cerca:

cucitrice e rammendatrice

(per biancheria)

aiutante per la biancheria e per la cucina
(donne)

cameriera

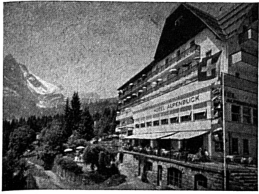
Vitto e alloggio nella clinica possibile.

Buon stipendio. Orario di lavoro regolato. Posti annuali.

Per informazioni rivolgersi alle

clinica psichiatrica Burghölzli

Lenggstrasse 31, 8008 Zurigo, telefono (051) 53 10 10.



Hotel Alpenblick und Waldhaus Braunwald (130 Betten)

Wir suchen noch für die Wintersaison bis Ende März 1968:

Serviertochter

möglichst sprachkundig, für unser Hotel-Restaurant

Patissier

gute Mithilfe vorhanden

Commis de cuisine-Jungkoch

in mittlere Brigade.

Bitte schriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Foto an Familie Kurt Schweizer, Hotel Alpenblick, 8784 Braunwald.

Hotel-Restaurant Bahnhof 3800 Interlaken

sucht für sofort oder nach Vereinbarung

Restaurationstochter, evtl. Kellner mit Französischkenntnissen.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an: Familie Steiner.

Gesucht per sofort

Zimmermädchen

Offerten an A. Egli, Landgasthof, 4125 Riehen BS
Telefon (061) 51 28 93.

Nach Arosa

in gutbürgerliches Hotel-Restaurant, Jahresbetrieb, gesucht:

Serviertochter per sofort

Anfängerin für Buffet und Service nach Übereinkunft

Buffettochter (evtl. Anfängerin) nach Verein.

Saaltochter für Wintersaison.

Sehr gute Verdienstmöglichkeiten, angenehme Arbeitsbedingungen.

Offerten erbeten an D. Leonardi, Hotel Bahnhof, 7050 Arosa, Telefon (081) 51 10 26.

Hotel Hohenfels, 7050 Arosa

sucht für Wintersaison 1967/68:

Lingerie:

Lingère

Etage:

Zimmermädchen

Office:

Kaffeeeköchin

Offerten mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen erbeten an die Direktion Hotel De la Paix, 6900 Lugano.

Gesucht für sofort oder nach Vereinbarung in erstklassiges, bestbekanntes Speiserestaurant

Commis de cuisine

Restaurant Veltliner Keller, 8001 Zürich, Telefon (051) 25 32 28.

Gesucht nach Davos für kommende Wintersaison in Spezialitätenrestaurant gutausgewiesener

Alleinkoch

(à-la-carte-kundig)

Offerten an Restaurant Gentiana, 7270 Davos Platz.

Hôtel Bellevue 2726 Saignelégier Tél. (039) 4 56 20.

cherche:

chef de cuisine ou cuisinier sachant travailler seul
garçon de cuisine
femme de chambre
caissière-dame de buffet sachant prendre responsabilités.

Wir suchen für unsere

Cafeteria Restaurant

eine neue Gerantin, einen neuen Geranten oder evtl. Ehepaar

Es ist ein interessantes Geschäft mit vielen Entwicklungsmöglichkeiten. Es ist bei weitem noch nicht alles getan, was zu tun ist, und für junge und jüngere Leute mit modernen Ideen ist hier ein prächtiges Feld für eine interessante berufliche Betätigung.

Es braucht auch nicht bei dem Posten zu bleiben, den Sie heute bei uns antreffen. Ihre Position ist ausbaufähig und unsere finanzstarke und weitsichtige Organisation bietet Ihnen Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung, wie Sie sie nicht überall finden.

Wir bieten Ihnen ein lebhaftes Arbeitsklima, eine gute Entlohnung und gar eine Altersversorgung, obgleich auch wir noch fast zu jung sind, um daran zu denken.

Wir verlangen von Ihnen Phantasie, fachliches Geschick und Können, Sicherheit im Umgang mit Ihrem Personal und den Gästen. Vielfalt in Werbung und Küchenangebot, Weitblick und Anpassungsvermögen.

Wir lernen auch gerne etwas von Ihnen, und vielleicht werden Sie auch etwas bei uns lernen können.

Richten Sie bitte Ihre Offerten unter Chiffre 10796-42 an Publicitas AG, 8021 Zürich.

Wir suchen eine gutausgebildete

I. Buffetdame

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Gutbezahlte Dauerstelle.

Möglichkeit zum Beitritt in die Pensionskasse.

Offerten erbeten an W. Frauchiger-Minnig, Bahnhofbuffet SBB, 8401 Winterthur.



Wir suchen in unsere Brigade, mit möglichst bald. Eintritt:

Chef Tournant Commis de cuisine Officebursche oder -mädchen

Auskunft über die Arbeitsbedingungen gibt Ihnen unser Chef de cuisine, Herr Achermann, Telefon (064) 22 41 75.

Schriftliche Anfragen und Offerten richten Sie bitte an Ernst Pauli, Bahnhofbuffet SBB, 5001 Aarau, Postfach.

Hotel zur Heilquelle, Leukerbad VS sucht für lange Wintersaison, evtl. Jahresstellen:

Sekretärin-Praktikantin Saaltochter Buffettochter Zimmermädchen

Guter Verdienst, geregelte Freizeit.

Offerten erbeten an S. Loretan, Hotel zur Heilquelle, 3954 Leukerbad, Telefon (027) 6 44 22.

Restaurant de montagne dans station de sports d'hiver cherche pour saison d'hiver, du 15 décembre 67 au 30 avril 68:

jeune cuisinier commis de cuisine garçon de cuisine garçon de buffet

Restaurant Bella-Lui
3963 Crans-sur-Sierre
téléphone (027) 7 27 32.

Hotel Alpina, Kandersteg

sucht auf 15. Dezember 1967 für 10-Monate-Saison, evtl. Jahresstellen:

Zimmermädchen Küchenbursche

Es handelt sich um bestbezahlte Stellen mit Verpflegung und Unterkunft im Hause.

Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Angabe der Gehaltsansprüche sind erbeten an Frau K. Reichen, Hotel Alpina, 3718 Kandersteg, Telefon (033) 9 62 46.

Arosa, Hotel Anita

sucht für kommende Wintersaison tüchtigen

Alleinkoch Commis de cuisine

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind zu richten an Hotel Anita, 7050 Arosa, Telefon (081) 51 11 09.

Berghotel sucht für die nächste Wintersaison:

Concierge Sekretär Chef de salle Kellner Commis de rang Alleinkoch Hilfskoch Bäcker-Konditor Etagengouvernante Zimmermädchen Lingère Nachtportier Etagenportier Küchenhilfen

Offerten sind zu richten unter Chiffre U 40977 an Publicitas AG, 6901 Lugano.

Hotel Grichting, Leukerbad

sucht auf 15. Dezember 1967:

Hoteldiener-Telefonist Hausangestellte

Gutes Salär.

Telefon (027) 6 42 27.

Hotel Hof Arosa, 7050 Arosa

sucht für lange Wintersaison:

Sekretärin (Schweizerin) Küchenchef (Schweizer) Aide de cuisine Commis de cuisine Küchenbursche Officemädchen Kaffeeeköchin

Obersaaltochter (Schweizerin) Saaltöchter

Zimmermädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Lichtbild sind zu richten an W. Huber, Postfach 123, 7050 Arosa.

Gesucht für Wintersaison:

Gouvernante/Stütze der Hausfrau Serviertöchter für Restaurant Patissier Commis de cuisine Alleinportier

Eintritt nach Vereinbarung.

Offerten mit Zeugniskopien und Foto an Fam. Fuchs, Hotel Eiger, 3823 Wengen
Telefon (036) 3 41 32.

Gesucht für die Wintersaison:

Chef de rang Chef de partie Commis de cuisine Garçon de cuisine

Saisonbeginn ca. 15. Dezember.

Ihre Offerten mit Zeugnisabschriften sind erbeten an Restaurant des Violettes, Montana-Crans VS.

On cherche pour entrée immédiate jeune

commis de cuisine venant de terminer son apprentissage. Bon salaire, nourri, logé et blanchi.

Faire offre à l'Hôtel Kluser, Martigny.

Taverne zur Krone, 8953 Dietikon ZH

Wir suchen für unsere kleine Brigade mit Chef und 2 Köchen

Kochlehrling

Wir führen eine gepflegte und vielseitige Küche.

Wir bitten um Offerten an Familie Gastrel.

Ganzjahresstelle für tüchtigen

Küchenangestellte

zu besetzen bei

Klinik Hirslanden, 8008 Zürich
Wittelerstrasse 40, Telefon (051) 53 32 00, Intern 217.

MERKUR tea room MERCURE

sucht für seinen Tea-Room am Zeltglocken in Bern:

Serviertochter oder Kellner

sowie

Commis de cuisine

Guter Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit.

Offerten sind erbeten an die Gerantin des Tea-Room Merkur, Frau Kaufmann, Zeltglockenlaube 6, 3000 Bern, Telefon (031) 22 12 30.

Park Hotel, Arosa

Erstklasshaus mit Hallenbad, nach vollendetem Umbau noch schöner als bisher, **sucht für Wintersaison** (1. Dezember 1967 bis Mitte April 1968):

Barman oder Barmaid
Bar- und Hallentochter oder
Bar- und Hallenkellner

Badmeister
(evtl. Schwimmlehrer) wenn möglich Schweizer

Chef Saucier
Commis Patissier

Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Foto erbeten an die Direktion.

Bahnhofbuffet, 6300 Zug

sucht per sofort oder nach Übereinkunft

Commis de cuisine

Wir bieten gute Entlohnung, geregelte Arbeits- und Freizeit, Kost und Logis im Hause.

Anfragen an Telefon (042) 401 35.

Hotel Butterfly, 8008 Zürich

Kreuzstrasse 40

sucht per sofort oder nach Vereinbarung

Koch-Saucier

neben Chef und Commis. Evtl. Aushilfe.

Offerten sind zu richten an die Direktion. Tel. (051) 47 42 70.

Hotel Emmenbaum 6020 Emmenbrücke

sucht strebsamen

I. Koch

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sowie jüngeren

Commis de cuisine

in besteingesetzte, modernste Küche.

Offerten mit den üblichen Unterlagen an H. Berchtold, Hotel Emmenbaum, 6020 Emmenbrücke, Telefon (041) 5 29 60.

Hotel Victoria, 3860 Meiringen B.O.

sucht per sofort oder nach Vereinbarung in modernes, neu-umgebautes Hotel-Restaurant:

Serviertochter

Offerten erbeten an Arnold A. Anderegg, Tel. (036) 5 10 33.

Hotel Säntis, 9657 Unterwasser

sucht für die Wintersaison 1967/68 folgende Mitarbeiter:

Saal:

Saalkellner oder -tochter

Restaurant:

Servier- od. Restaurationstochter

(sprachkundig) für Fischerstube und Restaurant

Offerten mit Lohnangaben sind erbeten an die Direktion des Hotel Säntis, 9657 Unterwasser.

Kongresshaus Schützengarten St. Gallen **sucht**

Büroanfängerin

für Telefon- und Schalterbedienung und allgemeine Büroarbeiten.

K. H. Frunz, Telefon (071) 24 71 71.

Gesucht zuverlässiger

Commis de cuisine

in Jahresstelle zur Weiterausbildung. Logis mit Bad im Hause.

Offerten an Restaurant Grüner Heinrich, beim Marktplatz, 4000 Basel.

Wir suchen so bald als möglich für ein erstklassiges «Swiss-Grill-Restaurant», Nähe London

Commis de cuisine

Mindestalter 21 Jahre.

Der Wochenlohn beträgt £ 10 netto, 1½ Tage frei.

Offerten mit Foto, Geburtsdatum u. Adresse an Ember Grill, Pinner, Middlesex.



POSTHOTEL Valbella

Wir suchen noch für sehr lange Wintersaison (1. Dezember bis 15. April) folgende Angestellte:

Küche: **Chef de garde**
Commis Patissier

Buffet: **Buffetochter**

Saal: **Saal- oder Restaurationstochter**

Schwimmbad: **Kassierer**

Therapie: **Therapeutin** (Schweizerin)

Haus: **Hausmechaniker**
(Unterhalt u. Schneeräumung usw., auch Jahresstelle)

Es handelt sich um bestbezahlte Stellen in modernstem Hotel.

Offerten mit Bild und Zeugnisanlagen sind zu richten an Dir. P. Schmidt, Posthotel Valbella, 7077 Valbella-Lenzerheide, Telefon (081) 34 12 12.

Posthotel, 7050 Arosa

sucht für lange Wintersaison:

Chef de garde,
evtl. Commis de garde
Bartochter, evtl. II. Barmaid
Saaltöchter, evtl. Saalkellner
Restaurationstochter
Zimmermädchen
Küchen- und Officemädchen

Offerten mit Zeugnisanlagen u. Foto an Hermann J. Hobi.

Derby-Hotel, Davos Dorf

sucht:

II. Sekretär-Bonkontrollleur
(Kenntnis der NCR absolut erforderlich)
Commis de rang

für lange Wintersaison.

Offerten mit Zeugniskopien, Bild usw. an E. Walsöe, Derby-Hotel, 7260 Davos Dorf.



Hotel Engiadina ZVOZ

sucht für Wintersaison, evtl. Jahresstelle

Küchenchef

Interessante, selbständige Arbeit bei guter Entlohnung.

Offerten an die Direktion.

Hotel Krone, Spiez (Thunersee)

sucht wegen eigener Geschäftsübernahme des bisherigen, langjährigen Küchenchefs

Küchenchef

(Alleinkoch) Schweizer. Guter Restaurateur. Jahresstelle.

Eintritt nach Vereinbarung.

Offerten an Hans Mosimann, Hotel Krone, Spiez.

Hotel Adler und Kursaal Adelboden

sucht für lange Wintersaison bis nach Ostern 1968:

Küchenchef (I. Kraft oder Saucier)
Commis de cuisine
Barmaid (I. Kraft)
Buffetochter
Restaurationskellner
(sprachkundig)
Saalkellner
Zimmermädchen
Lingerietochter
Hotelsekretärin
Kinderädchen

Offerten mit Foto, Zeugniskopien und Lohnansprüchen an die Direktion.



Hotel-Restaurant Kappelenbrücke

Wir suchen

Serviertochter

Unser Betrieb ist ein bestbekanntes, gepflegtes, modern eingerichtetes Spezialitätenrestaurant in der Nähe der Stadt Bern.

Wir bieten: Angenehmes Arbeitsklima, sehr guter Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit.

Wir bitten um persönliche Vorstellung.

Benützen Sie am Hauptbahnhof Bern ein Taxi, Tel. (031) 55 15 15, Gebr. Gyga, Hotel-Restaurant Kappelenbrücke, Wohlensee, Bern

On cherche

garçon de cuisine

S'adresser au

Restaurant
du Théâtre
2000 Neuchâtel
téléphone (038) 5 29 77

Hotel Hirschen, Grindelwald

sucht in Jahresstellen:

Koch oder Köchin neben Chef
Buffetochter
Saal-Restaurationstochter
Saalpraktikantin
Kochlehrling
(Frühjahr 1968)

Offerten an Familie Bleuer, Telefon (036) 3 27 77.



Hotel Astoria 6000 Luzern

sucht für die kommende Wintersaison:

II. Büglerin
II. Wäscherin

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Direktion oder Telefon (041) 2 62 26.

Hotel Belvédère, 7050 Arosa

sucht für Wintersaison:

Saaltöchter
Bar- und Restauranttochter
II. Portier-Hausbursche
Patissier
Commis de cuisine

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind erbeten an Herrn E. Tagmann.

Hotel Maria, Sils Maria

sucht in Jahresstellen:

Hotelsekretärin
Eintritt ca. 1. Dezember 1967
Saaltochter
Eintritt ca. 15. Dezember 1967
Serviertochter
Eintritt ca. 1. Dezember 1967
Kochlehrling
Eintritt ca. 1. Dezember 1967

Offerten erbeten an H. Möckli, Hotel Maria, 7514 Sils Maria, (im Engadin).

Mittleres Hotel im Engadin sucht:

Alleinkoch
tüchtig, per sofort oder nach Vereinbarung (Winter-engagement oder ganzjährig)
Serviertochter
freudlich, per sofort (halb- oder ganzjährig)
Stütze der Hausfrau
jüngere (hauptsächlich Büro u. Empfang), Jahresstelle

Anmeldungen an
Hotel Scaletta, S-chanf Oberengadin
A. Caratsch, Telefon (082) 7 12 71

Hôtel Touring au Lac, Neuchâtel

cherche pour toute de suite

femme de chambre
Place à l'année.

Faire offres avec copies de certificats et photo à la direction.

abc **Gesucht** **abc**
sehr freundliches, sauberes
Zimmermädchen

in unseren bestfrequentierten Garni-Betrieb.
Jahresstelle.
Modernst eingerichtetes Haus.

Wir legen Wert auf äusserst exaktes Arbeiten und bieten beste Bedingungen, schönes Zimmer, sehr guten Lohn.

Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten an

HOTEL abc GARNI
am Bahnhofplatz, 7000 Chur, Telefon (081) 22 60 33.

Hotel Raetia, 7050 Arosa

sucht für lange Wintersaison:

Saaltöchter
Saalpraktikantin
Commis Patissier

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind erbeten an Fam. Hasler, Hotel Raetia, 7050 Arosa.

Restaurant am Bielersee

sucht

Serviertochter

für interessanten Restaurationsservice.

Kost und Logis im Hause, geregelte Arbeits- und Freizeit. Eintritt per 1. Dezember 1967.

Sich melden bei F. Lienhard, Restaurant Ilge, 2515 Twann, Telefon (032) 85 11 36.

Cherchons pour grand hôtel en Ouganda (Afrique occidentale)

sous-directeur

âge 28-35 ans. Bonne connaissance de l'anglais nécessaire.

Faire offre avec curriculum vitae sous chiffre SD 1231 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Ich suche für mein 30-Zimmer-Schwarzwald-Hotel, gelegen in einer alten deutschen Kolonie, 60 km von der Hauptstadt Caracas entfernt, in 2000 m Höhe, einen

jungen Koch

Gehalt im ersten Jahr: Bs 1250.-, im zweiten Jahr: Bs 1500.-. Nach Erfüllung des Zweijahresvertrages Hin- und Rückreise bezahlt.

Sofort-Offerte mit Zeugnisanlagen, Lichtbild und frühestem Anfangstermin zu richten an Hotel «Selva Negra», Colonia Tovar, Estado Aragua, Venezuela.

Davos Spezialitätenrestaurant im Quellenhof

sucht für Wintersaison 1967/68 oder in Jahresstellen:

Restaurationstöchter

(fach- und sprachenkundig)

Küchenbursche oder -tochter evtl. Ehepaar

(ragazze di cucina)

Offerten mit Bild und Referenzangaben an Frau Tschieri Casty, Quellenhof, 7270 Davos Platz.

Paprika

Weil unser Betrieb läuft und läuft und läuft

junge Hostesse

Ihre Aufgabe ist es, unsere Gäste zu empfangen, sie zu platzieren und sich mit viel Charme um ihre kleinen Wünsche zu kümmern. (Die eigentlichen Serviceaufgaben werden ihr von einer grossen Brigade und drei Chefs de service abgenommen.)

Ihre Muttersprache soll Deutsch sein, über Kenntnisse in Fremdsprachen freuen wir uns. Vor allem soll unsere neue Hostesse aber mit Gästen so umgehen können, dass sich Gäste auch als Gäste fühlen.

Unsere Gegenleistungen: ein guter Lohn, ein schöner Arbeitsplatz und die Garantie, dass es ihr nie langweilig wird. Wenn Ihnen diese Jahresstelle Spass machen könnte, schreiben Sie uns doch bitte. (Vielleicht legen Sie auch gleich ein Foto bei.)

Offerten an Restaurant Paprika
Ch. H. Sidler, Blumenrain 12
4000 Basel
Tel. (061) 23 30 44

sucht

Société à caractère international met au concours le poste de

directeur d'un important restaurant

sis dans le canton de Soleure, en bordure de l'autoroute Berne-Zürich.

Nous attendons de notre futur collaborateur, de préférence d'origine italienne ou de nationalité italienne avec permis d'établissement, qu'il soit au bénéfice d'une formation complète dans la branche hôtel ou restaurant, associée à une connaissance approfondie des problèmes qui se posent dans la gestion et la direction d'un complexe de restauration. La maîtrise des langues italienne et allemande est indispensable, la pratique courante du français est souhaitée.

Les candidats sont priés d'adresser leur offre détaillée, accompagnée des documents usuels, sous chiffre PF 61579 à Publicitas, 1002 Lausanne.

Swiss Centre, London

Für die Eröffnung der Swiss Fair Restaurants fehlen uns noch einige

Serviertöchter

evtl. Kellner

(Mindestalter 21 Jahre, 3 Jahre Berufserfahrung)

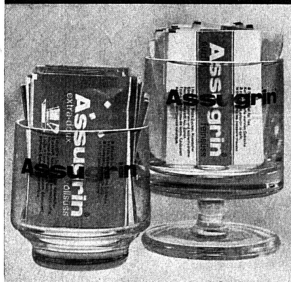
Praktikantinnen

(Mindestalter 18 Jahre, 1 Jahr Erfahrung im Gastgewerbe)

Einsatzmöglichkeiten: Service, Buffet, Lingerie.

Wenn Sie Interesse haben, für einige Zeit in London zu arbeiten und so Ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen, richten Sie bitte Ihre Eilofferte an Personnel Manager, Swiss Fair Ltd., 10, Wardour Street, London, W.1.

Unbeschwert...



mit Assugrin®

Ihre Gäste fühlen sich bei Ihnen wohl, wenn sie zu Kaffee und Tee auch Assugrin erhalten! Servieren Sie Assugrin in Portionenbeutelchen in den aparten Tischgläsern! (Bei Bestellung erhalten Sie 2 Gläser gratis!)

Hermes Süßstoff AG, 8026 Zürich

Culinaris

Assugrin - der künstliche Süßstoff

Wir suchen
für grösseren Betrieb

Küchenchef

mit Wirtepatent.

Anmeldung an Chiffre
OFA 1040 Zv, Orell
Füssli-Annoncen AG,
8022 Zürich.

Arosa
Gesucht in mittleren
Hotelbetriebe:

Telefonist
Chasseur
Sekretär-
Anfangspraktikant

Offerten mit Zeugn., Foto
und Lohnanspr. an Chiffre
32404-42 an Publicitas,
8021 Zürich.



SPORT-
HOTEL
Jürg
Jenatsch

PARFAN GR
Wir suchen noch für die
kommende Wintersaison:
Saaltöchter
Tournant
für Saal und Restaurant
Lingerie Mädchen

Garantie: angenehmes
Betriebsklima,
geregelter Arbeitszeit.
Offerten mit Lohn-
ansprüchen sind erbeten
an:
Hotel Jürg Jenatsch
7076 Parpan GR

Internationale Hotelfachausstellung Basel vom 22.-28. November 1967

Franz. Aussteller und Fabrikant des beliebten «PRESORA»-Gleitbeschlags für Hotel- und Gaststättenmobiliar sucht

Vertreter

der Hotels sowie Restaurationsbetriebe regelmässig besucht und den Artikel mitnehmen kann.

Gleichzeitig wäre erwünscht, dass der Interessent während der Ausstellung mit dem Aussteller den Stand betreuen würde.

Anfragen sind erbeten unter Chiffre VR 2715 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Le Grand Hôtel à Hammamet

(Société française, direction suisse) cherche:

contrôleur de marchandises

capable de s'occuper de la centralisation des commandes, contrôle de stocks de bars, etc. Sera formé sur un système mécanographique de tenue de stocks. Excellente occasion pour un contrôleur de se former dans un hôtel de premier rang moderne.

dame hôtesse

âge entre 30 et 40 ans, libre de tout engagement familial, de parfaite présentation, connaissant l'allemand, l'anglais, le français, ayant de la personnalité et susceptible d'organiser les loisirs (si possible sportive, tennis, volley, équitation).

gouvernante générale

personne capable, de caractère, autoritaire, possédant expérience similaire. Travail sûr et rapide, ayant l'habitude du commandement dans une grande brigade.

maitre d'hôtel

jeune, dynamique, capable de diriger une brigade de 20 employés et connaissant parfaitement les langues allemande, anglaise et française.

Faire offre à la direction de l'hôtel, P. J. Chalhoub, c/o Cie. de Navigation mixte, 6, place d'Alger, Tunis.

AG Motel in Liechtenstein Vaduz Fürstentum Liechtenstein

sucht für kommende Wintersaison:

Zimmermädchen

Lingère

Portier-Hausbursche

Küchenbursche oder -mädchen

Offerten an die Direktion erbeten. Telefon (075) 226 66.

Gesucht Schweizer Ehepaar als

Manager und Gouvernante

in kleines Familienhotel nach Malta.

Englische Sprachkenntnisse erwünscht.

Offerten an L. L. Miceli, Dir., Simonds-Farsons-Cisk Ltd., Malta, G.C.

San Antonio, Texas, USA Hemis Fair 68

(6. April bis 6. Oktober 1968)

Schweizer Verpflegungsbetriebe nehmen noch Offerten entgegen von jüngeren, unabhängigen

Verkäuferinnen

(aus der Lebensmittelbranche)

Personalköchinnen

Bäcker

Bäcker-Pâtisseries

Das Einreisevisum nach den USA sowie die Arbeitsbewilligung werden von uns besorgt.

Offerten mit Foto und Unterlagen erbeten an Chiffre C 10846 Q an Publicitas AG, 4001 Basel.

Hotel Schweizerhof Berlin nun unter Schweizer Führung

Rund ein Jahr nach der Eröffnung des Hotel Schweizerhof Berlin — einem der bedeutendsten in den vergangenen Jahren erstellten Hotelneubauten Europas — wurde die Direktion dieses Hauses unserem Landsmann Rodolphe W. Schelbert übertragen.

Herr Schelbert, der von 1964 bis vor kurzem die Leitung des Lausanne Palace inne hatte, führte bereits früher — von 1958 bis 1964 — ein Haus gleichen

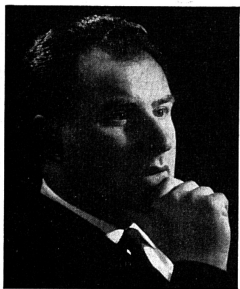
Seiner Laufbahn begann er als Schüler der Ecole hôtelière in Lausanne und der Fachschule in Luzern; seine praktischen Kenntnisse erweiterte er im In- und Auslande. Als Empfangsschef war Herr Schelbert im Hof Maran und im Arosa Kulm, im Grand Hotel Brunnen, im Carlton St. Moritz und während langer Jahre im Waldhaus Vulpera tätig.

Während der Jahre 1954 bis 1956 weilte er in den USA, besuchte dort zuerst die School of Hotel Administration der Cornell Universität und machte sich anschließend mit den speziellen Verhältnissen des amerikanischen Gastgewerbes vertraut. Vor seiner Rückkehr in die Schweiz leitete er die Gross-Cafeteria des Clarkson College, Potsdam, N. Y., wo täglich bis zu 3000 Mahlzeiten serviert wurden.

Die neue Aufgabe in Berlin — eine der bedeutendsten Kongress- und Tagungsorte Europas — darf als besonders interessant und dankbar bezeichnet werden. Das Haus (400 Betten), obschon reiner Zweckbau, ist gepflegt und luxuriös ausgestattet (Marmor, Edelhölzer, Klimaanlage, spezielle Schallsolation) und verfügt über ein gutgehendes Grill-Restaurant, in dem auch Schweizer und Berliner Spezialitäten serviert werden.

Dem Gast stehen ausserdem die Wappen-Bar, das Schützen-Stübli sowie verschiedene grössere und kleinere Konferenz- und Banketräume zur Verfügung. Besonders sei auf die voll ausgerüsteten für die Geschäftskundschaft gedachten öffentlichen Sekretariatsräume hingewiesen.

Die Zimmerpreise inklusive Frühstück (mit Aufschnitt und Käse) und Bedienung liegen pro Person zwischen DM 28.— und DM 44.—, diejenigen für Apartments zwischen DM 50.— und DM 98.—.



Namens, nämlich den Schweizerhof in St. Moritz. Vorgängig war er nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten während zweier Jahre die rechte Hand von Herrn G. Rey im Baur au Lac, Zürich.



Prominenz, Farbfernsehen und Olympiaden

Gaben sich am 25. August 1967 im Hotel Schweizerhof, Berlin, ein Stelldichein, um im Rahmen der ersten Farben-Live-Sendung des deutschen Fernsehens eine Benefice-Veranstaltung durchzuführen. Unter dem Motto: «Die Olympiastadt München 1972 grüsst die Olympiastadt Berlin 1936» organisierte der Förderverein für die Olympischen Spiele in München einen festlichen Abend im Restaurant des Hotel Schweizerhof in Berlin, zu dem die Prominenz aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport geladen war.

Während dem Gala-Empfang — neben den üblichen Getränken wurde der von der Firma Söhnlein gestiftete Sektor Brillant gereicht — hatten die rund 250 Gäste die Möglichkeit, an 22 Farbfernsehgeräten — von den Firmen Telefunken und Grundig zur Verfügung gestellt — die aus der Deutschland-Halle über-

tragene Farben-Live-Sendung «Der Goldene Schuss» zu sehen. Im Verlaufe des Abends schaltete Vico Tordini, der die Sendung leitete, zum Schweizerhof um, und die anwesenden Gäste verfolgten zum Teil auf dem Bildschirm, zum Teil in Wirklichkeit, wie Herr Präsident Willi Daume den Prominentenschuss aus dem vor ihm stehenden Zielfeld auf die Zielscheibe in der Deutschland-Halle abgab, nachdem er und der Regierende Bürgermeister Berlins, Heinrich Albertz, einige Begrüssungsworte gesprochen hatten.

Inzwischen war in der modernen Küche des Hotel Schweizerhof durch Küchenchef Heinrich Wenzel und seiner Brigade ein wunderbares kaltes Buffet aufgebaut worden. Es gab u. a. auch Schweizer Spezialitäten und als Weine wurden ausschliesslich Walliser Provenienzen serviert.



Beatenberg feiert sein hundertjähriges Bestehen als Kurort

C. St. — Auf 1150 Metern über Meer, 600 Meter über dem Thunersee gelegen, zieht sich dieser stille Bergkurort weit zerstreut dem Beatenberg entlang, wobei liebliche Wiesengründe mit schroffen Steilhängen und tief ins Gestein geschnittenen Bachschneisen abwechseln. Die mit schönen Anhorngruppen und Bergwäldern bestandene Dorfstrasse verläuft auf gut fünf Kilometer Länge fast ebenwegs. Sie würde einen idealen Spazierweg für Erholungs-suchende gesetzten Alters bilden, brächte nicht der lebhaft motorisierte Verkehr sie auf dem schmalen Trottoir in Bedrängnis. Dampfschiffe verkehren auf dem Thunersee seit 1834; die alte Beatenbergstrasse wurde 1860 eröffnet. Doch geht die Einführung des Fremdenverkehrs auf dem Beatenberg auf die Tat eines vorausschauenden Mannes zurück: Pfarrer Rudolf Emanuel Krähenbühl, der, angestückt durch den touristischen Aufschwung der Ufergemeinden und Interlakens, erstmals Feriengäste in seinem Hause aufnahm. Es waren zumeist Erholungsbedürftige, die den beschwerlichen Weg mit Ross und Wagen auf 1150 Meter Meereshöhe überwand, und auch heute bildet Beatenberg mit 650 Fremdenbetten in Hotels und Pensionen sowie 2000 Plätzen in Chalets und Ferienwohnungen einen ausgesprochen ruhigen Luftkurort, dessen grösste Gasbetriebe fünfzig und siebenzig Betten aufweisen. Nun sind es gerade hundert Jahre her, seit der weitblickende Pfarrer seine allerersten Kurgäste auf St. Beatenberg willkommen hiess, und dieses Jubiläum feierte das hübsche Bergdorf mit allgemeiner Lustbarkeit und einem Festzug unter dem Motto «Einst und jetzt»; am Vortag hatte die Presse Gelegenheit, sich an Ort und Stelle Einblick in den Stand der touristischen Einrichtungen zu verschaffen, deren Aushängeschild die 1948 eröffnete Sesselbahn Beatenberg-Niederhorn mit dem auf fast 2000 Metern Höhe gelegenen Berghaus darstellt.

Seit dem Weltkrieg sind in Beatenberg keine Hotels mehr errichtet worden; bestehende Häuser sind aus der Hotelliste verschwunden, weil sie dem öffentlichen Fremdenverkehr nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Glanzzeit des Bergkurortes über dem Thunersee bildeten die Jahrzehnte zwischen 1890 und 1930. Im Sommer 1889 wurde die Fahrpost mit Pferdekutschen durch eine Drahtseilbahn entlastet, die den kleinen Dampfschiffhafen Beatenbucht mit Beatenberg verbindet; diese arbeitete über zwanzig Jahre lang mit Wasserballast, wurde jedoch im Jahre 1911 elektrifiziert und modernisiert. Der Bergkurort verfügte damals über 28 Hotels und Pensionen mit insgesamt dreimal soviel Gasbetten wie heute. Gesellschaftlicher Mittelpunkt war das am Dorfeingang

gelegene «Regina Palace» mit 150 Betten, das in der Zwischenkriegszeit einer Feuersbrunst zum Opfer fiel und nicht wieder aufgebaut wurde. Schon 1907 stellten sich die Hotels Viktoria und Bellevue auf den Zweisaisonbetrieb um, heute bleiben fast sämtliche Häuser ganzjährig geöffnet.

Ein weiteres Hotel brannte kurz nach dem «Regina» ab, zwei Hotels mussten abgebrochen und andere zu Kinderheimen umgebaut werden. Die Urlandsregion Beatenberg-Amisbühl blüht vor allem als Ausflugsziel und, besonders seit dem Bau der neuen Autostrasse, als Startpunkt der Sesselbahn aufs Niederhorn und des neuen Skilifts, der zu den schneereichen Hängen des Hohwalds emporführt. Eine dreigeschossige Parkplatzanlage vermag rund zweihundert Wagen aufzunehmen. Die Lage Beatenbergs darf als einzigartig bezeichnet werden, die Aussicht bietet auf Schritt und Tritt Überraschungen, die jeden Alpenfreund entzücken.

Eine Sanierung der Dorfstrasse steht zur Diskussion, wie auch der Bau eines Hallenschwimmbades und eines Kongressbaus, wobei sich allerdings die Frage stellt, ob das heutige Gastbettenangebot die Durchführung grösserer Tagungen überhaupt ermöglicht. Beatenberg bildet ein Schulbeispiel für die Tatsache, dass gute Zufahrt, landschaftliche Schönheit, bevorzugte Höhenlage, ein unvergleichliches Gebirgs Panorama, bequeme Spazierwege, idyllische Kirchen, alte Speicher unter schönen Bäumen nicht mehr ausreichen, um ein anspruchsvolleres internationales Publikum anzulocken, selbst wenn Tennis, Kleingolf und isländische Reitpferde zur Verfügung stehen. Zweifellos wurden mehrere Hotels und Tea-Rooms renoviert; aber es fehlt der Mittelpunkt, ein Kursaal oder ein grosses Hotel, das Beatenberg wieder zu einem touristischen Begriff machen könnte. Am Beginn jedes bedeutenden Fremdenplatzes stand ein zündender Gedanke. Einen solchen hat Pfarrer Krähenbühl vor hundert Jahren vorausschauend verwirklicht; beträchtliche Investitionen sind ihm in den folgenden Jahrzehnten gefolgt, was auch von anderer Seite Wagemut und Ideenreichtum verlangte. Wie überall, wo ein Kurort hervorragt und bekannt wurde, war es in erster Linie der Unternehmerrgeist der Hoteliers, der die Voraussetzungen dazu schuf. Es war besonders die Stammkundschaft aus dem zaristischen Russland, die Beatenberg ehedem sein Renommée verlieh, und es dürfte kaum von ungefähr geschehen sein, dass Svetlana Allilejewa jüngst gerade diesen stillen, heute fast allzu ruhigen Ferienort für ihren Aufenthalt auf Schweizer Boden gewählt hat.

Die Hypochonder sind unter uns!

Sie fühlen sich dem Leben nicht gewachsen und flüchten sich in diverse Leiden.

Es handelt sich nicht um eine eigentliche Krankheit, die irgendwann beginnt, mit allerlei Mitteln gebessert werden kann und schliesslich wieder verschwindet. Es ist keines der herkömmlichen Übel mit einer Reihe oder weniger klaren und übersichtlichen Reize von Krankheitssymptomen, so dass die Diagnose vom Arzt leicht gestellt werden kann. Und alles, was damit zusammenhängt, gehört auch nicht in ein bestimmtes Spezialgebiet der Heilkunde, sondern alle Fachgebiete müssen sich dauernd damit beschäftigen. Es ist ein unheimliches Geschehen, dessen Ursache eine meist schon seit Kindheit bestehende seelische Schwäche ist.

Da gibt es also Menschen, die ununterbrochen an der Leistungsfähigkeit ihrer Körperorgane, an der normalen Beschaffenheit des ganzen Körpers zweifeln. Ängstlich beobachten sie sich selbst und jede Veränderung, sie kann noch so winzig sein, wird bereits als schwere Krankheit gewertet. Das ganze Denken beschäftigt sich nur mit den Krankheiten, und für andere Dinge des Lebens haben sie überhaupt nichts übrig. Sie sprechen nur von den vielfältigen Leiden, von denen sie geplagt werden und suchen jahraus, jahrein verschiedene Ärzte auf.

Und sollte einmal ein Arzt das Kunststück zuwege bringen, bestimmte Beschwerden tatsächlich zu beseitigen, so wird er schon am nächsten Tag ein neues Übel hören und seinen müssen. Denn man muss das gar nicht glauben, wie erfindersich solche Menschen sein können und was alles von ihnen als Krankheit gedeutet wird.

Normalerweise spricht man in solchen Fällen von Hypochondrie, und ein Mensch mit hypochondrischen Reaktionen ist in einer Gemeinschaft unerträglich. Ob es sich um das Essen oder den Stuhlgang, um Schlaf oder einen Spaziergang handelt, immer wird man Klagen hören, alles ist infolge der vielen Krankheiten unmöglich: Schwarze Punkte kreisen ständig vor den Augen, es flimmert bei jeder Bewegung, man ist schwindlig, das Herz klopft einmal zu laut, dann zu leise, im Darm «gluckert» es, einmal ist es zu kalt, dann zu warm, der Kopf ist dumpf, der ganze Körper schwer, da gibt es kein Ende der Klagen! Und selbstverständlich auch keine Hilfe, denn es handelt sich ja um Krankheitsvorstellungen, nicht um wirkliche Krankheiten.

Solche hypochondrische Reaktionsweisen treten bei verschiedenen Nervenleiden auf, auch bei Geisteskrankungen können sie das erste Symptom sein. Man muss selbstverständlich immer darauf achten, denn sehr viele Menschen, die bis zum Zeitpunkt der Erkrankung relativ gesund und eines Tages über vielfältige Leiden zu klagen beginnen, sind später Opfer der Melancholie, einer Geisteskrankheit, die durch ihre Selbstmordneigung ungemein gefährlich ist.

Aber in der Mehrzahl der Fälle sind es nur einfache Neurasthenien, also schwächliche Konstitutionen, die dem Lebenskampf auf diese Weise ausweichen wollen. Wer gesund und leistungsfähig ist, muss sich ja ständig mit allen Anforderungen des Lebens auseinandersetzen und aktiv sein Leben gestalten. Doch wer sich hier unsicher und schwach fühlt, versucht unter allen Umständen, diesem Druck der Umwelt auszuweichen. Und ein solcher Weg ist das hypochondrische Verhalten, die alleinige Beschäftigung mit dem lieben Ich. Was sind schon die anderen Menschen, was ist das ganze Leben, gemessen an den vielen eigenen Krankheiten!

In sich gekehrt, kontaktarm und in jeder Weise egoistisch, versäumt der hypochondrische Mensch sein eigenes Leben. Ängstlich beobachtet er den Körper und nur diesen. Nichts vermag ihn abzulenken, neue Krankheitszeichen glaubt er zu bemerken. Und damit sondert er sich immer mehr ab, er verliert den Zusammenhang mit seiner Umwelt und kann eines Tages so vollkommen gestört sein, dass man ihn internieren muss. Man kann den Versuch unternehmen, sie lebensfroher zu machen, ihnen den ganzen unheimlichen Mechanismus der hypochondrischen Reaktion erklären und ihnen die Gefahren aufzeigen, wie gefährlich solch ein Lebensweg ist. Angehörige können sich bemühen, der Hausarzt kann durch seine Kenntnisse des ganzen Milieus mithelfen, eine richtige Umwelt des Hypochonders aufzubauen. Doch meist ist es vergeblich, denn der Kranke sucht bald einen Arzt, der ihn behält, der ihn weiter herumschickt, immer neue Befunde sammeln lässt und damit den ganzen Zustand nur verschlimmert.

O ja, es gäbe doch ein Mittel! Zwei Lebensstützen versagen nie. Gebet und Arbeit heissen sie! Und Arbeit lenkt ab, Arbeit ist ein Garant der Gesundheit, dazu ein positives Vertrauen und alles wäre halb so schlimm.

Dr. Heinz Fidelsberger (blos)

Où en est-on à Anzère, la plus jeune des stations valaisannes?

Anzère, c'est la plus jeune des stations valaisannes. On la construit aujourd'hui pour l'homme de demain. Située à quinze cents mètres d'altitude, face à un panorama grandiose, qui s'étend du massif du Simplon à celui du Mont-Blanc, en passant par toute la chaîne des Alpes valaisannes, elle est étagée sur les flancs, semés de prairies et plantés de forêts, de ce Wildhorn qui la domine. A Botrye, ou à Saint-Romain, pittoresques villages de la commune d'Ayent, que traverse la route conduisant de Sion à Crans et Montana, quelques kilomètres d'une excellente chaussée, en lacets, vous y conduit.

Dès l'entrée, l'accueil est sympathique. Un mazot format réduit, tout fleuri de géraniums, supporte un écriteau portant l'inscription «Bienvenue à Anzère». Et puis, un peu plus loin, à proximité du joli chalet de bois clair, abritant le Bureau officiel de renseignements, près d'une vaste construction de trois étages, en voie d'achèvement, un grand panneau vous annonce ceci: «Anzère 1500 mètres. Ici on construit une station de sport et de repos, grâce à la collaboration de la commune et de la bourgeoisie d'Ayent, du consortage d'alpages, de la Société de développement d'Anzère, de la Société Pro Anzère Holding S.A.»



La station de départ du télécabine pour Pas-de-Maimbré, à 2362 mètres d'altitude, avec son parking, son restaurant et sa terrasse.

C'est au Bureau officiel de renseignements que je me suis rendu. Son directeur M. Pierre Gutknecht, un homme dynamique, entreprenant, en pleine force de l'âge, qui pratique aussi bien le ski que l'alpinisme, naguère ancien inspecteur de la police de sûreté genevois, était là.

Voilà l'homme qui dirige cette station, à la fois jeune et sportive. Tout a commencé, m'a-t-il dit, il y a huit ans. Il n'y avait alors, dans la région que quelques chalets et un petit remonte-pente pour les skieurs du dimanche. C'était tout. On s'est alors

A propos du «Frantel-Mâcon»

Nous avons exprimé certaines critiques, au début de cette année, sur la tentative de créer «un tourisme national», par le truchement de sociétés ou de groupements constitués avec l'aide financière de l'Etat ou de ses satellites.

Voici, à ce propos, quelques détails sur un établissement que la «Société Frantel» fait construire à Mâcon (Bourgogne).

L'hôtel est construit sur un terrain de 5000 m² situé à l'entrée Nord de Mâcon. Il est aménagé dans un bâtiment rectangulaire comptant six niveaux présentant les dispositions suivantes:

Sous-sol

les installations sanitaires, les vestiaires de la clientèle du restaurant et les locaux de service.

Rez-de-chaussée

les locaux de réception, le salon, le bar, une salle de restaurant de 100 m², une salle de banquets de 100 m² susceptible, par cloisonnement mobile, d'être aménagée en petits salons, une vaste terrasse permettra, durant la bonne saison, de servir la clientèle à l'extérieur.

Aux étages

62 chambres, dont 46 comportent une salle d'eau avec baignoire — lavabo incorporé dans une vaste tablette — un bidet et un W.C. isolé, 16 disposent d'une salle d'eau avec cabines de douches — lavabo — bidet et W.C.

Toutes les chambres sont dotées d'un tambour d'entrée — du chauffage central — du téléphone relié avec le réseau P. et T. et de la radio. Leur équipement comprend soit un lit à 2 places — soit 2 lits à une personne, une penderie, un vaste plan de travail, une petite table basse, un porte-bagages, un placard à chaussures accessible du couloir, deux chauffaueses et une chaise.

L'équipement électrique a été particulièrement étudié pour répondre aux exigences de la clientèle. Il comporte un éclairage d'ambiance complété par deux appliques orientables en tête de lit et une lampe sur le plan de travail.

La salle d'eau sera largement éclairée par une rampe lumineuse placée au-dessus de la glace, l'établissement dispose également d'un parking de 62 places. Situé à proximité immédiate de la Saône, dans un site agréable et reposant, l'hôtel offrira ainsi

rendu compte que cette contrée, magnifiquement exposée, présentait un intérêt de tout premier ordre pour la pratique de ski, car les pistes naturelles y sont non seulement nombreuses, mais les dénivellations considérables aussi, permettent de skier jusque fort avant dans le printemps. Des contacts furent alors pris entre des personnalités de Genève et de la région et, sous la direction de M. Jean Hentsch, architecte à Genève, un projet d'aménagement et d'équipement d'une station nouvelle fut mis au point et adopté. Anzère, dans toutes ses constructions, entend également respecter à conserver ce caractère alpestre, qui fait le charme et l'agrément de la région avoisinante, sans aucunement céder à une urbanisation parfaitement injustifiée.

En premier lieu, on a entrepris la construction du premier tronçon du téléphérique, qui, d'Anzère, doit conduire les touristes, au sommet du Wildhorn, où le ski peut alors être pratiqué en tout temps. Pour l'instant, on a réalisé le tronçon Anzère—Pas-de-Maimbré, situé à 2400 m d'altitude. Plus tard, on ira jusqu'à La Selle, à 2700 m, puis au sommet du Wildhorn, soit à 3250 m.

Pour l'hiver, il existe actuellement trois téléskis, mais le nombre de ceux-ci sera progressivement

augmenté. On prévoit que, une fois complètement terminé, le réseau des remontées mécaniques d'Anzère aura une capacité de dix mille personnes à l'heure. Quant à la longueur des pistes de ski, elle atteindra plus de quatre-vingts kilomètres. En été, il existe quantité de chemins et de sentiers qui permettent de magnifiques promenades et randonnées sur les hauteurs avoisinantes.

Pour l'instant, il existe, une soixantaine de chalets, une vingtaine de mazots de vacances, ainsi qu'une quinzaine de grands chalets. Il y a un hôtel,

le calme et la détente qui sont, aujourd'hui, particulièrement appréciés de la clientèle.

Entre temps on a appris que la «Société Frantel» construira un second grand établissement 3 étoiles à Besançon (Doubs), donc pas très loin de la frontière suisse.

Les «impératifs de l'hôtellerie moderne»

Tout cela ne représente rien d'extraordinaire et les initiateurs de ce projet, qui a suscité quelques remous, ont sans doute raison de souligner qu'il s'agit pour eux de réaliser des hôtels «dotés d'un bon confort et susceptibles de répondre, sans luxe inutile, aux impératifs de l'hôtellerie moderne».

Mais qu'il nous soit permis de faire remarquer que, parmi ces «impératifs», il y a eu surtout un dont on ignore, si la direction de la chaîne Frantel s'est vraiment inspirée, c'est, sinon la garantie, du moins la probabilité que leurs entreprises soient vraiment rentables.

Or, nul n'ignore — déclare à ce sujet notre confrère, L'Hôtellerie (Paris) — les difficultés rencontrées par l'industrie hôtelière et la faible rentabilité de ses investissements. Aussi, le choix des implantations doit faire l'objet d'un examen particulièrement approfondi. La décision de construire un hôtel dans une localité doit être précédée d'une série d'études préalables.

Si le président Bourseau, en parlant récemment aux hôteliers bretons, instrinistrés par la «marée noire» rappelée que des chaînes hôtelières ne tiennent pas toujours leurs promesses, nous croyons pouvoir ajouter que celles, faites par les autorités au sujet des hôtels construits avec l'aide directe ou indirecte de l'Etat ou d'entreprises nationalisées, se basent sur des données assez vagues.

A-t-on pensé à la rentabilité?

A en croire ces autorités de tutelle, la «Frantel» veut créer, sous l'égide du «Crédit Hôtelière», dans des villes régionales insuffisamment équipées, des établissements de bon confort du type 3 étoiles, alors que la nouvelle Société SODETO — se propose de jouer le rôle de «promoteur», en vue de la création de villages-hôtels ou hôtels destinés à répondre au besoin d'une clientèle de touristes étrangers, amateurs de circuits et de séjours forfaits.

Tous ces projets et tous les espoirs que les pouvoirs publics y attachent sont nés d'un programme théorique. Ils font partie du «Ve plan de modernisa-



L'Hôtel du Chamossaire, d'une capacité de quarante-cinq lits.

celui du Chamossaire, d'une capacité de quarante-cinq lits, avec restaurant et terrasse, qui occupe un grand chalet de bois brun foncé. Plusieurs grands chalets résidentiels, et plusieurs vastes constructions de trois et quatre étages, en béton et en bois, sont en chantier.

Au cœur de la station on est en train d'édifier deux immenses bâtiments, aux toitures fortement inclinées, avec galeries de bois, de cinq étages sur rez-de-chaussée, qui constituent la première étape du centre commercial d'Anzère, où toutes les commodités se trouveront rassemblées. Il existe en outre, à l'enseigne des Audannes, un hôtel garni de vingt-quatre lits.

D'ici à la fin de l'année, lorsque tous les chantiers

en cours de travail, seront terminés, la station disposera déjà de quelque deux mille lits, soit en hôtels, chalets, ou appartements à vendre ou à louer. C'est déjà un beau résultat quand on sait que la construction de la station a démarré il y a quatre ans seulement. Durant la dernière saison hivernale, Anzère a enregistré près de quinze mille nuitées.

Quant à l'équipement sportif de la station, une fois complètement terminé, il se composera d'une patinoire, d'une piscine, de courts de tennis, de pistes de curling et d'un stand de tir aux pigeons. Le grand boom de construction que connaît Anzère témoigne du zèle de ses promoteurs, au nombre desquels figure M. Richard Lendi jr., directeur général de la Chaîne des Hôtels Rhône, à Genève. V.

tion et d'équipement.» Ils ont été conçus et nourris sur les tapis verts des ministères ou du commissariat au plan. Mais on ignore, si les éminents technocrates qui les ont rédigés et lancés, se sont assurés de la coopération pratique des hôteliers ou des restaurateurs. Toujours est-il que «l'Union nationale de l'hôtellerie» est représentée au conseil d'administration de la «Frantel». Mais, dans les documents et rapports que le «Crédit hôtelier» a diffusés à la presse, il ne se trouve malheureusement aucune allusion à l'activité de cette nouvelle chaîne. On ignore, si et dans quelle mesure les intérêts des prêts que le «Crédit hôtelier» a accordés à la Frantel, afin de financer les deux hôtels de sa chaîne, ont été exonérés de certaines taxes ou ont reçu des subventions d'intérêts d'une autre forme. La «Frantel» nous affirme qu'elle a la ferme intention de demeurer dans le secteur concurrentiel de l'économie touristique et qu'elle ne bénéficiera, en conséquence, d'aucun avantage financier ou fiscal. Elle doit et elle veut — déclare-t-elle — assurer son équilibre budgétaire de ses propres moyens.

Mais réussira-t-elle? Ses dirigeants (et ceux du «Crédit hôtelier» qui finance les deux nouveaux hôtels de la chaîne), ont-ils vraiment sondé les marchés régionaux? Ont-ils tenu compte des courants touristiques dont pourront profiter, à court et à long terme, des villes comme Mâcon et Besançon, donc des agglomérations qui ne sont pas encore des «centres touristiques» par excellence et qui, par-dessus le

marché, disposent d'autres hôtels renommés de la même catégorie (dont 2 à Mâcon et 3 à Besançon).

Reserves justifiées des milieux hôteliers

Quant à nous, nous espérons que la «Frantel» aura ventilé tous ces problèmes avant de décider la construction de deux hôtels «3 Etoiles» et que le «Crédit hôtelier» — en finançant, pour la première fois, deux établissements très modernes, dont sa filiale sera le propriétaire responsable — s'est en effet entouré des mêmes garanties que celles qu'il a le droit et le devoir d'exiger des hôteliers privés, auxquels il accorde des crédits à moyen ou à long terme.

Lorsque Marcel Bourseau, président de la FNHI, a formulé, à Mâcon, des réserves au sujet de la rentabilité du premier des hôtels de cette chaîne, il a peut-être répondu «par anticipation» aux questions que se posent non seulement l'auteur de cet article, mais également certains hôteliers des deux villes que les pouvoirs publics considèrent comme insuffisamment équipés.

Ce sera maintenant à la «Société Frantel» de prouver que tout scepticisme au sujet de cette «planification hôtelière» est sans fondement, et que l'Etat peut et doit prendre l'initiative de nouvelles constructions d'hôtels, partout où ses technocrates le jugent utile.

Nous suivrons donc l'exemple du président de la FNHI et de l'UNH... nous leur donnons rendez-vous en 1972... Walter Bing

Le marché vinicole en Suisse et à l'étranger

Quelques semaines seulement nous séparent encore du début des vendanges 1967. Dans la plupart des vignobles, en Suisse comme à l'étranger, la récolte commencera une à deux semaines plus tard que l'année passée. Ce retard est dû aux conditions météorologiques défavorables du printemps. Le décalage, qui s'est produit alors dans le développement de la végétation, n'a même pas pu être entièrement rattrapé par l'été chaud et ensoleillé. Toutefois, le degré de maturité permet d'être très satisfait et justifie, un automne clément et sec étant évidemment une condition préalable, les espoirs d'obtenir une qualité qui s'approchera très sensiblement de celle de 1966. Les prévisions officiellement publiées, quant aux récoltes, basées sur l'état à fin août, se présentent, pour la Suisse, de la façon suivante.

	Pronostic 67	Récolte 66
Suisse orientale	82 060 hl	79 533 hl
Tessin	59 200 hl	84 730 hl
Suisse romande	780 000 hl	678 267 hl
Total	921 260 hl	842 530 hl

En gros, on s'attend donc, en Suisse, à une augmentation de la récolte d'environ 80 000 hl ou 10 % comparée à 1966.

Selon les estimations, la part des vins rouges s'élève à 287 000 hl, alors qu'en 1966 il s'agissait de 312 333 hl. On peut donc s'attendre à plus de vin blanc et à moins de vin rouge, ce qui s'explique ainsi: le canton du Tessin, producteur de «rouge» par excellence accuse un manque de 25 000 hl. Un autre déficit se dessine dans le canton de Genève. Ces deux cantons ont été très fortement éprouvés par des orages de grêle. Au Tessin, le manque représente environ 30 % et à Genève même 40 % des quantités encavées l'année passée. Sans ces manques, qui touchent durement le rouge en particulier, nous pourrions, cette année, avoir une récolte extraordinaire. Celle-ci aurait été très souhaitable, puisque le contrôle des disponibilités en stock, au 30 juin 1967, a démontré que les réserves de vin indigènes étaient faibles comme depuis longtemps plus.

Cette constatation témoigne d'ailleurs d'une augmentation réjouissante de la consommation des vins suisses. A une récolte totale de 842 530 hl l'année dernière, on oppose, selon la statistique officielle, une consommation de 890 796 hl. L'année d'avant, il s'agissait de 881 983 hl, et en 1964/65 seulement de

837 724 hl. Cette augmentation constante de la consommation, peut donc être taxée de très réjouissante. On peut également en tirer la conclusion que les craintes de voir, ensuite d'une augmentation des prix, les faveurs de la clientèle aller à d'autres boissons, étaient injustifiées. Cela n'empêche pas de souligner ici que le fait d'augmenter actuellement à nouveau les prix serait faire preuve d'une légèreté coupable.

Les renseignements de l'étranger sont, presque sur toute la ligne, également favorables. Ainsi, au Tyrol du sud, les «promesses» sont plus grandes que l'année passée, les raisins sains et leur maturation bien avancée. De là-bas aussi, on peut donc s'attendre, pour l'année à venir, à des vins bien faits et harmonieux.

De France on apprend que la Côte-d'Or devra compter sur un sérieux manque. Des gélées printanières et des orages dévastateurs ont très durement touché certaines localités. Cet état de choses s'est dès maintenant fait sentir par un raidissement de la part des vendeurs, se traduisant en renchérissements réguliers et notables.

Dans la région du Beaujolais, la situation semble meilleure, car, malgré des trépanées de grêle, la récolte globale sera celle d'une bonne année moyenne. Avec les disponibilités de la grande récolte de l'année passée, il ne devrait survenir aucune difficulté d'approvisionnement. Malgré cela, les prix sont fixés et devraient plutôt aller en augmentant légèrement, au début de la campagne 1967. Mais il n'y a pas lieu de s'attendre à de grandes différences. Par contre, le Mâconnais s'attend à une très mauvaise récolte, représentant à peine le 30 % du rapport moyen normal. Les répercussions s'en font déjà sentir, puisque, à l'heure actuelle, le Mâcon se paye plus cher que le Beaujolais, normalement coté plus haut.

(Nouvelles Howeg)

Annonces et abonnements

Le millimètre sur une colonne 48 centimes, réclames 1 fr. 80. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 33 fr., six mois 20 fr., trois mois 11 fr., deux mois 7 fr. 75. Pour l'étranger abonnement: douze mois 42 fr., six mois 25 fr., trois mois 14 fr., deux mois 10 fr. 25. Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle 10. — Responsable pour la rédaction et l'édition Dr R. C. Streiff. — Rédaction et administration: 4002 Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux 40-85, téléphone (061) 34 86 90.

Rédaction: Ad. Pfister, P. Nantomed

Administration des annonces: Mlle M. Moeschli

Schuster

prüft alles, wählt kritisch und bringt in Teppichen, Möbel und Dekorationsstoffen sowie in Bodenbelägen nur was gut ist.

Schuster

führt speziell für Hotels eine Teppich-Kollektion von einmaliger Vielfalt.

Schuster

weiss, worauf es im Hotel ankommt und findet für jeden Zweck die richtige Lösung.

Schuster

wird von der Hotellerie immer wieder als zuverlässiger Teppichberater konsultiert.

Schuster

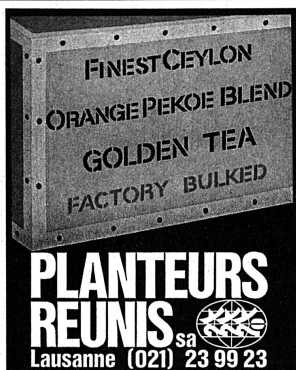
wird auch Ihr Ausstattungsproblem zu Ihrer vollen Zufriedenheit lösen.

Schuster

ST. GALLEN Multergasse 14
ZÜRICH Bahnhofstrasse 18
Landenbergstrasse 10
(Stoffzentrale)
BASEL Aeschenvorstadt 57
WINTERTHUR Obergasse 20
BERN Eigerstrasse 80
LAUSANNE Chemin de Mornex 34.

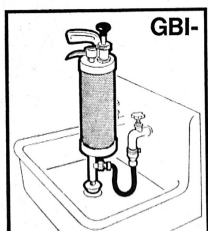
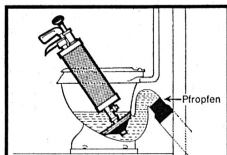
Seit Generationen
massgebend in allen Teppichfragen.

Revue-Inserate haben Erfolg!



GBI-Rohrreiniger

Hydraulisches
und kinetisches
Arbeitsprinzip



GBI-Rohrreiniger

- Einfache Bedienung
- Rascher Erfolg
- Jede Leitung lässt sich reinigen
- Jede Verstopfung kann beseitigt werden
- Schmutz und Gerüche werden vermieden

AG FÜR WÄRMEMESSUNG
Postfach, 8032 Zürich Telefon 051 / 34 27 27

FAHNEN +
FAHNENSTANGEN

AMREIN AG
CYSATSTRASSE 21
6000 LUZERN
TELEFON 041-20067



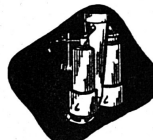
bescheiden kalkuliert

Für Ihre Grands-lits

Leintuch Percal	23.-
Wolldecke	66.-
Steppdecke	90.-
Anzug dazu	38.-

Pfeiffer & Cie.
Wäschefabrik Mollis
Telefon (058) 4 41 64

Kaffee- u. Küchen- maschinen



blitzend sauber
mit dem entfeuchtenden
Reinigungspulver



Es verhindert Kalkbildung,
erleichtert das Reinigen und
schont die kostbaren
Maschinen

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Qualität zu günstigem Preis!



Twistende Absätze, mit kulinarischen Genüssen gestolperte Kellner, schlechterzogene Haustiere und überschäumende Jugend ertragen sie über Jahre hinweg.

Nicht klein zukriegensind dieseunvergleichbarenTeppichböden! Dynamische Arbeitsatmosphäre? Chice Repräsentation? Behagliches Wohngefühl?

Mit Syntolan, Fabrolan (bei W. Geelhaar AG Syntolan-Cadet), oder Fabronyl liegen Sie richtig!

Wo immer Ambiance und Ausdauer verlangt wird, übertreffen die vollsynthetischen Teppichböden der Fabromont AG Ihre Erwartungen.

Preise — günstig
Bewährungsprobe — bestanden

Referenzliste — lang
Orientieren Sie sich jetzt!

Fabromont AG

Fabrik textiler Bodenbeläge
3185 Schmitten/Freiburg
Telefon 037/36 15 55
Telex 36 162



Thunstrasse 7 3000 Bern 6 Telefon 031/43 11 44 Telex 32 267

salvis

GROSSKÜCHENHERDE GASTRO-NORM

Ausgereifte und erprobte Neukonstruktion eines leistungsfähigen Restaurations- und Hotelherdes. Die einzelnen Bauelemente lassen sich beliebig kombinieren und für jede Betriebsgrösse ausbauen. Bain-Marie, Backöfen, Wärmeschränke und Abstellräume entsprechen den Abmessungen der neuen Gastro-Norm. Die leistungsstarken Kochplatten bilden eine einzige, niveaugleiche Kochfläche. Runde Schnellheizplatten, glatte Bratplatten, Grillplatten, offene Gaskochstellen und Friteusen können nach Belieben kombiniert werden.

SALVIS AG Fabrik elektrischer Apparate
6015 Reussbühl-Luzern Tel. 041-52151

